



Herausgeber



Johannes und Monika
Flosbach

Jomoflo's Dröppelminna

Montag, 16. Oktober 2006 | Ausgabe 135 - 1. Auflage

Ausgabe 135
Es geschah
aber in jenen
Tagen ...

Flosbach's Familienachrichten mit allem dröm un dran



Es geschah aber in jenen Tagen ...



Eine wahre Geschichte



Liebe Leserin! Lieber Leser!

*Da ich Außergewöhnliches in einer privaten, von mir im Mai 1999 gegründeten Heftreihe
Jomoflo's Dröppelminna
Flosbach's Familiennachrichten
met allem dröm un dran*

für meine Familie festhalten, archiviere, geht die Auflage, wenn sie denn den Computer (mit dem ich alles bearbeite und in dem ich alles speichere) verlassen sollte, über wenige Exemplare nicht hinaus. Diese wenigen Exemplare werden in den Bücherschrank gestellt, um sie bei entsprechender Gelegenheit und bei vorhandenem Interesse im Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreis in der Unterhaltung zu verwenden. Da ich glaube, dass dieses Heft aus meiner privaten Heftreihe auch Dein, Euer, Ihr Interesse hat, möchte ich Dir, Euch, Ihnen dieses Heft übergeben.

Mit Unterstützung meiner Frau

Herausgegeben im Privatverlag

*Herausgeber
Privatverlag*

*Johannes &
Monika
Flosbach*

*(Bensberg)
Bergisch Gladbach*



*Es geschah aber
in jenen Tagen ...*

*Eine wahre
Geschichte*

1. Auflage

001-005

5 Exemplare

Jomoflo's Dröppelminna, Flosbach's Familiennachrichten met allem dröm un dran

erscheinen in loser Reihenfolge. Nachdruck, auch teilweise, ist nicht gestattet.

**© Copyright 2011 – Privatverlag Johannes & Monika Flosbach
Bensberg (Bergisch Gladbach)**

*Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung von
Johannes Flosbach gestattet.*

Idee, Heftgestaltung und Druck: Johannes Flosbach Bensberg (Bergisch Gladbach)

Am 16. Oktober 2006 feierten wir die urkundliche Belegung des Ortsnamen Wipperfürth, die sich zum 875. Male wiederholte, und dass der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth vor 25 Jahren gegründet wurde, im Pfarrsaal des Kath. Pfarrhelmes, Wipperfürth. Diese 116-seitige Ausgabe, zusammengetragen von Johannes Flosbach, mit allen Festbeiträgen, Festreden, Glückwunschschriften, Zeitungsausschnitten und vielen Bildern, sowie einem Nachwort des Wipperfürther Bürgermeisters Guido Forsting, gibt einen Einblick von diesem schönen Doppelfest.

Es geschah
aber in jenen
Tagen ...

Eine wahre Geschichte



Für meine Kinder



Eine Chronik schreibt nur derjenige,
dem die Gegenwart wichtig ist.



Inhalt

Es geschah aber in jenen Tagen ... Eine wahre Geschichte	6
Der amtierende Vorstand des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e.V. am 16. Okt. 2006 / Beiratsmitglieder / Vierteljahresblätter	9
Am 16. Oktober 2006 wurde das Doppeljubiläum 875 Jahre Ersterwähnung Wipperfürths und das 25 jährige Bestehen des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth festlich begangen	10
Die Stadt Wipperfürth und der Heimat- und Geschichtsverein dankt allen Gästen, die der Einladung zu diesem Ereignis im Pfarrheim St. Nikolaus, Wipperfürth folgten und an dieser Festveranstaltung teilnahmen.	
Nachfolgende Personen und Institutionen:.....	10
... bekamen eine Einladung.....	13
Informationen über die Örtlichkeit entnommen aus der BLZ und der Kirchenzeitung.....	14
Die Ehrengäste, Bilder von der Festveranstaltung	16
Erich Kahl (1. Vorsitzende) führte gekonnt durch das Festprogramm, ohne dabei ein Gottschalk zu sein.	18
Die Ersterwähnung Wipperfürths vor 875 Jahren, Festvortrag von Bürgermeister Guido Forsting	19
Der 1. Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Erich Kahl bittet Bürgermeister Guido Forsting	20
... mit seinem Festvortrag zu beginnen, den dieser bis zur letzten Minute aktualisierte.	21
Bürgermeister Forsting beginnt mit seinem Festvortrag (o)	22
Original-Auszug, Seite 2, aus seinem Redebeitrag (u)	23
Bürgermeister Guido Forsting während seines Festvortrages	25
Am Ende seiner Rede überreichte Bürgermeister Guido Forsting an Erich Kahl, den 1. Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins, einen Scheck von 250,00 €	29
Der Männerchor Wipperfürth unter der Leitung von Hildegard Kraus	31
Ankündigung der Rede von Dr. Frank Berger	35
Dr. Frank Berger mit seinem Rückblick über sein Baby	36
Dr. Frank Berger, Schwerpunkte der Vereinsarbeit	41
Original-Manuskript Festrede von Dr. Frank Berger	42
Ankündigung des Grußwortes von Dr. Alexander Rothkopf	48
Dr. Alexander Rothkopf und Marcus Dräger (v.r.), BGV Abteilung Oberberg	48
Dr. Alexander Rothkopf am Beginn seiner Bemerkungen zum Doppeljubiläum	49
Erich Kahl wurde von Dr. Alexander Rothkopf nach vorne gebeten mit der Bitte	50



ihm beim Auspacken seines Geschenkes an den Heimat- und Geschichtsverein zu helfen.	51
Chin. Seidenbild mit der Darstellung deutscher Soldaten in China 1901 beim Boxeraufstand.	55
Dr. Alexander Rothkopf's Rede im Wortlaut	56
In seiner Überleitung kündigt Erich Kahl Dr. Joachim Deeters an	56
Vortrag von Dr. Joachim Deeters „Köln und die Hanse - Wipperfürths Tore zur Welt“	57
Dr. Joachim Deeters während seines Festvortrages	59
Auszug Originalmanuskript Vortrag Dr. Joachim Deeters	79
Danksagung an Dr. Joachim Deeters	80
Die Karte zeigt die wichtigsten Handelsrouten der Hanse und ihre bedeu- tendsten Mitglieder, Kontore und Niederlassungen.	80
Hansekaufleute aus Wipperfürth in Lübeck	81
Werner Breuer Münzmeister des Heimat- und Geschichtsvereins.....	82
Glückwünsche und Geschenke zum Doppeljubiläum	90
Eine 40 seitige Dokumentation „Die Kerspetalsperre ...“ in Text und Bild vom Heimatverein Kierspe	93
Aus der Dokumentation „Kerspetalsperre ...“ in Text und Bild vom Hei- matverein Kierspe, Seite 27, Wipperfürth	94
Dokumentation „Kerspetalsperre ,,“ in Text und Bild, Seite 40	95
Glückwunschsreiben des Heimatvereins Kierspe.....	96
Ofen im Bereich der Kerspetalsperre	96
Vereinsmitglieder am Tag der Jubiläumsfeier	96
Schreiben des Bürgermeisters der Stadt Wipperfürth, Guido Forsting	97
Schreiben der St. Engelbertus-Bürger-Schützengesellschaft	98
Wipperfürth e.V. v. 1456 u. 1883, des Präsidenten Joachim Nöhring	99
Schreiben des CDU-Fraktionsvorsitzenden der Stadt Wipperfürth, Gerd Kohlgrüber	99
Schreiben der CDU Landtagsfraktion NRW, des Parlamentarischen Ge- schäftsführers Peter Biesenbach	100
Selbstverständlich gab es auch an diesem Abend was Leckeres zu es- sen, keiner musste verdursten	101
Aus der Bergischen Landeszeitung Geburtstagsfeier im Doppelpack / Ei- ne Münze zum Jubiläum	102
Mitgliederverzeichnis des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth Stand 16. Oktober 2006.....	107
Horst Wagener mit seiner Video-Kamera bei der Erstellung eines Doku- mentarfilms	109
Programmablauf für die Jubiläumsfeier vom 16. Oktober 2006 vom 1. Vor- sitzenden des HGV Wipperfürth e. V. Erich Kahl	110
Nachwort von Bürgermeister Guido Forsting	112
Bildnachweis, Quellen und Literaturangaben, sonstige Angaben:	114



Es geschah aber in jenen Tagen ...

Eine wahre Geschichte



Dies führte zu der wahren Geschichte, dass meine Frau und ich einer Einladung folgten, um ein zweifaches Jubiläum zu feiern. Vor 875 Jahren wurde Wipperfürth erstmals urkundlich erwähnt und vor 25 Jahren erfolgte die Gründung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth. So fuhren wir von Bensberg nach Wipperfürth, um im Pfarrsaal des Pfarrheims St. Nikolaus, Hausmannsplatz, an dieser Doppel-Veranstaltung teilzunehmen. Wir betraten das Pfarrheim und wurden von Erich Kahl, dem Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins, begrüßt. Nachdem wir unsere Mäntel abgelegt und an der Garderobe aufgehängt hatten, gingen wir gemeinsam in den großen Pfarrsaal. Mein Blick fiel sofort auf die beiden Bildtafeln des ehemaligen Hochaltars von St. Nikolaus, die mir noch in bester Erinnerung waren. Beim Anblick der linken Tafel „Die Anbetung der Könige“ (sie war auch am ehemaligen Altar der Wipperfürther Pfarrkirche links angeordnet, hier hatte Herr Kahl recht) musste ich an jene Geschichte denken, die sich vor über 2000 Jahren ereignet hat.

Es geschah aber in jenen Tagen, dass eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, den ganzen Erdkreis einzuschreiben. Diese Einschreibung geschah als erste, als Cyrenius Statthalter von Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, ein jeder in seine Vaterstadt. Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa, in Davids Stadt, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war. Und es geschah, als sie dort waren, wurden ihre Tage erfüllt, dass sie gebären sollte; und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum für sie war.

Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, da kamen Weise vom Morgenland; als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und huldigten ihm; und sie taten ihre Schätze auf und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe.

Noch in diesen Gedanken vertieft, „es geschah aber in jenen Tagen“ kam ich zu der Überlegung, dass nur im Ablauf der Zeit etwas geschehen könne, oder umgekehrt, weil etwas geschieht, es einen zeitlichen Ablauf nur geben kann, und dieses Geschehen, besser durch die vielen Geschehen, aus dem Nebeneinander, dem Miteinander, dem Nacheinander von diesem oder jenem wir (nur so) zu dem Ereignis in geschichtlicher Stunde kommen und wir dann feststellen und sagen können:

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 1131, dass Wipperfürth erstmals in einem Schreiben von Erzbischof Friedrich I. an das Kölner Stift St. Georg erwähnt wird.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 1143, dass das Stift St. Aposteln, in Köln, in Wipperfürth einen Filialstift errichtete und eine Kirche bauen ließ - die heutige Pfarrkirche St. Nikolaus.



Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 1962-1965, dass das 2. Vatikanische Konzil in Rom stattfand. Unter dem Vorsitz von Johannes XXIII. und später Paul VI.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 1971, dass die Liturgiereform ihren Abschluss fand.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 1974, dass nach Sicherung und Erneuerung der baulichen Substanz der Pfarrkirche St. Nikolaus, die Erneuerung des Altares aus Aachener Blaustein erfolgte und der alte Altar mit seinen beiden Bildtafeln im Keller eingelagert wurde.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 1981, dass die eigentliche Neugründung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth stattfand. Am 2. Juni erhielt der Verein seinen heutigen Namen und seinen ersten 1. Vorsitzenden, Dr. Manfred Laube.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 2005, dass das neue Pfarrzentrum der Kirchen-Gemeinde St. Nikolaus durch Weihbischof Dr. Klaus Dick, aus Köln, eingeweiht wurde.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 2006, dass zwei in einem Pfarrkeller gelagerte Altartafeln im Pfarrsaal des Wipperfürther Pfarrheimes aufgehängt wurden.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres 2006, dass sich die urkundliche Belegung des Ortsnamen Wipperfürths zum 875. Male wiederholte, dass der Heimat- und Geschichtsverein vor 25 Jahren gegründet wurde, dass zu diesem zweifachen Jubiläum eine Einladung erfolgte und die Stadt Wipperfürth und der Heimat- und Geschichtsverein gemeinsam diese beiden Ereignisse im Pfarrheim St. Nikolaus, Hausmannsplatz, gefeiert haben.

Es geschah aber in jenen Tagen des Jahres ..., für jeden von uns teilnehmenden Personen unterschiedlich, dass wir geboren wurden und unser Leben so abgelaufen ist, dass wir bei dieser Feier dabei waren.

Erst nach dem dies alles in jenen Tagen so geschehen war und ist, vor und nach einer Zeit - nach einer, die vergangen ist, vor einer, die erst kommen wird, konnte ich dieses Heft so erstellen in der jeweiligen Gegenwart wie es ist. Und doch ist es nur die Vergangenheit, meine Erinnerung an dieses Doppelfest, dass wir alle die dabei waren und die nach uns kommenden Generationen nur noch sagen können:

Es geschah aber in jenen Tagen Eine wahre Geschichte, die zweifache Jubiläumsfeier.

Hier wäre meine Geschichte eigentlich am Ende. Aber ich entdeckte in meinen Überlegungen, dies alles waren nur winzige Teile eines Puzzles (der Weltgeschichte, der ganzen Geschichte), jedes für sich genommen mit einem Anfang, die Geburt, einem Ablauf, das Leben und einem Ende, der Tod, die alle zusammenzufügen sind, und letztendlich am Ende aller Tage zu der aber diesen Zeitpunkt kennen wir nicht und darum nochmals rückblickend ...

Es geschah aber in jenen Tagen, dass ich mir auch die rechte Tafel ansah. Die Auferstehung Jesu. Sie hatte keine Zeugen wie dargestellt, sie geschah in der Stille der Osternacht. Es waren keine Soldaten da, die von seiner Auferste-



hung geblendet wurden. Im Evangelium lesen wir: Es waren drei Frauen, die ein leeres Grab vorfanden und einen Jüngling in weißen Gewändern, der zu ihnen sprach: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er wurde auferweckt; er ist nicht hier.“ Als erstes rafft sich Petrus auf, um der Sache auf den Grund zu gehen. Was er vorfindet war für ihn noch kein Grund an die Auferstehung zu glauben. Jesus selbst musste den Jüngern die Augen in Emmaus öffnen um zu erkennen.

Er muss sie auch uns öffnen, damit wir das Wahre sehen und glauben. So ist es auch mit der Geschichte, sie selbst führt uns an die wahre Geschichte. Aber die volle geschichtliche Wahrheit erfahren wir am jüngsten Tage. Ich glaube, dass wir alle mit Leib und Seele auferstehen, dass Er neues Leben all denen gibt, die dahingegangen sind, nicht nur den Großen, den Mächtigen, den wenigen Auserwählten, sondern auch den Massen, den Kleinen, den Vergessenen und Ausgestoßenen, allen - ohne Ausnahme. Da wird neben mir, uns stehen: unsere Eltern, Geschwister, Verwandte, Freunde, Bekannte, der Erzbischof Friedrich I. von Köln, der an das Kölner Stift St. Georg, Wipperfürth erstmalig erwähnt hat, Dr. Manfred Laube, der erste 1. Vorsitzende unseres Heimat- und Geschichtsvereins, die Aposteln, Konfuzius, Gutenberg, Karl der Große, Alexander der Große, Mozart, Hitler, Beethoven, Gandhi, Augustinus, Mao, Franziskus, Stalin, Kennedy usw., aber auch wir alle - ohne Ausnahme. An diesem jüngsten Tage wird die Geschichte vor Gericht stehen und beurteilt werden. Dieses letzte Gericht wird alles, aber auch alles, in seinen Folgen an den Tag bringen, was jeder während seines Erdenlebens an Gutem getan oder nicht getan hat. Wir werden an diesem Tag mit der vollen wahren Geschichte konfrontiert, die nicht die Geschichte der Historiker sein kann. Wir werden sie erkennen und begreifen, wie die Jünger in Emmaus. Das letzte Gericht wird zeigen, dass die Gerechtigkeit Gottes über alle Ungerechtigkeiten, die von seinen Geschöpfen im Ablauf der Geschichte verübt wurden, siegt und dass seine Liebe stärker ist als der Tod, mit dem jede Geschichte endet, aber diese einzig wahre Geschichte nicht.

Es geschieht am letzten Tag, ... Nicht eine ..., sondern die wahre Geschichte, das Ewige

Mit meiner Geschichte habe ich nur den Versuch unternommen, die Jubiläumsfeier in die Zeit, das bewegliche Abbild der Ewigkeit, und die in ihr ablaufenden Ereignisse einzuordnen unter einer spontanen subjektiven Betrachtung von zwei aus der Dunkelheit wieder hervorgeholten und aufgehängten Altartafeln.

Meine Geschichte ist hiermit zu Ende, ich bin wieder in der Gegenwart, die doch gleich wieder Vergangenheit ist und eben noch Zukunft war. Dies alles habe ich auf 116 Seiten festgehalten, dokumentiert zwischen zwei Umschlagseiten (Alpha und Omega), auf denen die beiden Altartafeln abgebildet sind.

Zur eigenen Reflexion an jenen Tag, an dem dies alles geschah, soll diese meine Jomoflo's Dröppelminna Ausgabe 135, allen sein, die sie lesen.

Es geschah am 16. Oktober 2006, eine doppelte Jubiläumsfeier.





Der amtierende Vorstand des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e. V. am 16. Okt. 2006



Schriftführer
Siegfried Pelka



1. Vorsitzender
Erich Kahl



Schatzmeister
Helmut Wagner



Schriftführer
(Stellvertreter)
Klaus Röttgen



Vorsitzender
(Stellvertreter)
Dr. Frank Berger



Schatzmeister
(Stellvertreter)
Georg Eck



Beiratsmitglieder



Bedorf, Wolfgang
Breuer, Werner
Dahl, Kunibert
Dalmus, Walter
Finklenburg, Theo
Forsting, Guido

Hennecke, Peter
Hering, Thomas
Kausemann, Resi
Kempf, Peter
Kollenberg, Jenny
Köser, Friedhelm

Kraus-Diederichs, A.
Mettlach, Dr. Lothar
Rieger, Klaus
Schulte, Wilfried
Wasserfuhr, Harry



Wipperfürther Vierteljahresblätter



Herausgegeben im Auftrag des
Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e. V.

Dr. Frank Berger

Erich Kahl

Klaus Rieger



Am 16. Oktober 2006 wurde das Doppeljubiläum **875 Jahre Ersterwähnung Wipperfürths und das 25 jährige Bestehen des**

Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e. V. festlich begangen.

Die Stadt Wipperfürth und der Heimat- und Geschichtsverein dankt allen Gästen, die der Einladung zu diesem Ereignis im Pfarrheim St. Nikolaus, Wipperfürth, folgten und an dieser Festveranstaltung teilnahmen.



Nachfolgende Personen und Institutionen:

Hans Abstoß, Wipperfürth
Margit Ahus, Wipperfürth
Dr. Ingrid Aretz, Wuppertal
Reinhardt Baade, Wermelskirchen
Werner Baldsiefen, Wipperfürth
Dr. Beate Battenfeld, Solingen
Monika Becker, Wipperfürth
Wolfgang Bedorf, Wipperfürth
Hans Benninghaus, Wipperfürth
Siegfried Berg, Hückeswagen
Claudia Berger, Wipperfürth
Dr. Frank Berger, Frankfurt
Herbert Berger, Wipperfürth
Rolf Berger, Odenthal
Wolfgang Berger, Wipperfürth
Hilde Berghaus, Wipperfürth
MdL Peter Biesenbach, Hückeswagen
Ferdí Biesenbach, Wipperfürth
Städt. Kath. Grundschule St. Nikolaus
Sabine Biesenbach, Wipperfürth
Regina Billstein, Wipperfürth
Heinz-Josef Blass, Wipperfürth
Karin Blechmann, Wipperfürth
Bruno Blechmann, Wipperfürth
Begleitung von Herrn Blechmann
Christel Blumberg, Wipperfürth
Peter Böhme, Wipperfürth
Hermann-Josef Bongen, Wipperfürth
Werner Borchert, Wipperfürth
Elisabeth Bornewasser-Frößler, Wipperfürth
Klaus Börsch, Wipperfürth
Otto Börsch, Wipperfürth
Rosemarie Börsch, Wipperfürth
Willi Börsch, Raubling
Klaus Bosbach, Wipperfürth
Harry Böseke, Müllenbach
Peter Brachmann, Wipperfürth
Berufskolleg Oberberg in Wipperfürth
Uwe Christian Brandt, Wipperfürth
Egon Braun, Wipperfürth
Siegfried Braun, Wipperfürth
Vinzenz Braun, Wipperfürth
Agnes Breidenbach, Wipperfürth
Helmut Bremecker, Kierspe-Rönsahl
Josef Bremerich, Wipperfürth
Siegfried Brentzek, Wipperfürth
REG Bergisch Land und Mark eG
Heinz Breuer, Wipperfürth
Helmut Breuer, Wipperfürth
Werner Breuer, Wipperfürth
Hermann Brochhagen, Wipperfürth
Jochen Brück, Wipperfürth
Godehard Brysch, Wipperfürth
Lothar Bubke, Hückeswagen

Willi Büchler, Wipperfürth
Reinhard Bürger, Wipperfürth
Ulrich Bürger, Wipperfürth
Dr. Franz Josef, Burghardt Köln
Jochem Claudi, Wipperfürth
Beate Clemens, Wipperfürth
Kunibert Dahl, Wipperfürth
Begleitung von Herrn Dahl
Tobias Dahl, Köln
Trude Dahl, Wipperfürth
Hermann Josef Dahm, Wipperfürth
Walter Dalmus, Wipperfürth
Lothar Danzeglocke, Wipperfürth
Dieter Daun, Wipperfürth
Hans Diederichs, Wipperfürth
Hans-Peter Dietrich, Wipperfürth
Dr. Burkhardt Dietz, Schwelm
Theo Dietz, Wipperfürth
Berni Dörpinghaus, Wipperfürth
Städt. Gemeinschaftsgrundschule Kreuzberg
Jutta Wipperfürth
Markus Dräger, Runderoth
Jürgen Dreiner, Lindlar
Georg Eck, Wipperfürth
Marco Eiani, Wipperfürth
Annemarie Erlinghagen, Marienheide
Michael Esser, Wipperfürth
Gisela Fahlenbock, Wipperfürth
Vorstand der Volksbank Wipperfürth-Lindlar eG
Franz-Günter, Wipperfürth
Klaus-Dieter Felderhoff, Wipperfürth
Karsten Felderhoff, Wipperfürth
Ingrid Feldmann, Darmstadt
Filmclub 86, Klaus Fink, Wipperfürth
Ulrich Finke, Kierspe
Theo Finklenburg, Wipperfürth
Begleitung von Herr Finklenburg
Horst-Werner Fischer, Lindlar
MdB, Klaus-Peter Flosbach, Waldbrül
Bürgerverein Thier, G. Flosbach, Wipperfürth
Gerd Flosbach, Wipperfürth
Hans Flosbach, Wipperfürth
Johannes Flosbach, Bergisch Gladbach
Monika Flosbach, Bergisch Gladbach
Luise Floßbach, Wipperfürth
Helga Flügel, Haan
Maria Formhals, Wipperfürth
Siegfried Förster, Wipperfürth
Firma Radium, H. Förster, Wipperfürth
Martin Förster, Wipperfürth
Guido Forsting, Wipperfürth
Ingeborg Frankowski, Wipperfürth
Begleitung von Frau Frankowski
Brigitte Fresenberger, Wipperfürth



Alfred Frielingsdorf, Wipperfürth
 Uli Frielingsdorf, Wipperfürth
 Hans-Otto, Wipperfürth
 Martin Fritzen, Wipperfürth
 Jürgen Funke, Wipperfürth
 Rosemarie Fürth, Wipperfürth
 Lorenz Gehle, Wipperfürth
 Städt. Kath. Grundschule Wipperfeld
 Brigitte Gehrke, Wipperfürth
 Alfons Gerke, Wipperfürth
 Joachim Gottlebe, Wipperfürth
 Stellvertretender Landrat Hans-Otto Gries
 Schule für Sprachbehinderte
 Maria Gröbner, Wipperfürth
 Joachim Grolewski, Wipperfürth
 Norbert Grüterich, Wipperfürth
 Vorstand der Volksbank
 Wipperfürth-Lindlar eG
 Norbert Grunwald, Wipperfürth
 Rainer Guenther, Wipperfürth
 Gisela/Horst, Wipperfürth
 Voss Fluidtechnik GmbH und Co.
 Werner Güth, Wipperfürth
 Friedrich Hachenberg, Wipperfürth
 Hermann Haeck, Köln
 Dr. Horst Günther Hagen, Wipperfürth
 St. Engelbertus Bürger-
 Schützengesellschaft Wipperfürth e.V.
 Thomas Hammer, Wipperfürth
 Manfred Hanisch, Wipperfürth
 Josef Hardenbicker, Wipperfürth
 Rolf Hardenbicker, Wipperfürth
 Siegfried Hardt, Wipperfürth
 Uwe Heider, Hürth
 Karl Heller, Wipperfürth
 Markus Heller, Aachen
 Erika Henn, Wipperfürth
 Pfarrer Peter Hennecke, Wipperfürth
 Thomas Hering, Wipperfürth
 Klaus-Ulrich Heukamp, Wipperfürth
 Martha Heuser, Wipperfürth
 Wolfgang Hilscher, Wipperfürth
 Irma Hoch-Riesener, Hückeswagen
 Ursula Hoffmann, Wipperfürth
 H. Hoffmann Hardt, Hückeswagen
 Rolf Höhfeld, Wipperfürth
 Irene Höller, Wipperfürth
 Armaturenfabrik Hermann Voss GmbH
 Dr. Heinrich Holtmann, Wipperfürth
 Rolf Hörter, Wipperfürth
 Uwe Hörter, Wipperfürth
 Wolfgang M. Höttermann, Hückeswagen
 Dr. Bernd Hüpper, Wipperfürth
 Reiner Ilgen, Hückeswagen
 Pfarrer Thomas Jablonka, Wipperfürth
 Marita Jablonka, Wipperfürth
 Günter Jacobi, Lindlar
 Wilhelm Janssen, Wipperfürth
 Landrat Hagen Jobi, Gummersbach
 Hans-Ulrich Johnen, Wipperfürth
 Waldemar Johnen, Wipperfürth
 Prof. Dr. Gerhard Johnson, Netphen 2
 Erich Kahl, Wipperfürth
 Michael Kahlenbach, Marienheide
 Hans Kaiser, Wipperfürth
 Dieter Kalenbach, Wipperfürth
 Günther Kämmer, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Kämmer
 Mathilde Kaupen-Schäfers, Wipperfürth
 Ehrenbürger Hans-Leo Kausemann, Wipperfürth
 Bernd Kausemann, Wipperfürth
 Resi Kausemann, Wipperfürth
 Joachim Keferstein, Wipperfürth
 Städt. Realschule
 Joachim Keferstein, Wipperfürth
 Günter Keil, Wipperfürth

Lothar Kellermann, Wermelskirchen
 Firma Jockey Plastik GmbH&Co.KG
 Werner Kemmerich, Wipperfürth
 Günter Kemper, Wipperfürth
 Peter Kempf, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Kempf
 Hans Kern, Wipperfürth
 Jochen Kirsch, Wipperfürth
 Monika Klein, Wipperfürth
 Willi Klein, Marienheide
 Stefan Klett, Wipperfürth
 Günter Klöppe, Wipperfürth
 Heinz Knauf, Wipperfürth
 Hartmut Köbnick, Wipperfürth
 Klaudiusz Kocyan, Wipperfürth
 Städt. Kath. Grundschule St. Antonius
 Helga Kohlgrüber, Wipperfürth
 Begleitung von Frau Kohlgrüber
 Gerd Kohlgrüber, Wipperfürth
 Jenny Kollenberg, Wipperfürth
 Harald Koppelberg, Wipperfürth
 Helmut Koppelberg, Wipperfürth
 Alfons Köser, Wipperfürth
 Friedhelm Köser, Wipperfürth
 Klaus Köser, Wipperfürth
 Erzbischöfliches St. Angela-Gymnasium
 Walter Krämer, Wipperfürth
 Dietmar Krämer, Wipperfürth
 A. Kraus-Diederichs, Wipperfürth
 Ottilie Kremer, Wipperfürth
 Stephan Kremer, Wipperfürth
 Hans-Wilhelm Kress, Wipperfürth
 Werner Kriegeskorte, Wipperfürth
 Alfons Krischer, Wipperfürth
 Hella Krumm, Hückeswagen
 Firma Blechmann
 Hans-Dieter Kürten, Wipperfürth
 Hans-Josef Küster, Wipperfürth
 Dr. Wolfgang Kutz, Wipperfürth
 Uwe Lang, Wipperfürth
 Dr. Claudia Laube, Wipperfürth
 Hildegard Laube, Wipperfürth
 Heribert Laudenberg, Wipperfürth
 Bezirksregierung Köln
 Regierungspräsident
 Hans-Peter Lindlar, Köln
 Christa Lippold, Amersbek
 Firma Blechmann
 Ulrich Lorscheid, Wipperfürth
 Ulrike Lück, Wipperfürth
 Annegret Lüttgenau, Wipperfürth
 Armaturenfabrik Hermann Voss GmbH
 Dr. Malchus, Wipperfürth
 Klara Maywald, Wipperfürth
 Frank Mederlet, Wipperfürth
 Margarete Mengele, Marienheide
 Karl-Udo Mennicken, Wipperfürth
 Stadtbücherei Frank Merken, Wipperfürth
 Dr. Lothar Mettlach, Wipperfürth
 Ellen Mies, Wipperfürth
 Helga Minnich, Wipperfürth
 Radio XXL
 Michael Moll, Wipperfürth
 Max Morsches, Bergisch Gladbach
 Wolfgang Motte, Radevormwald
 Hans-Peter Müller, Wipperfürth
 Benno Müller, Wipperfürth
 Birgit Müller, Wipperfürth
 Hermann Müller, Wipperfürth
 Walter Mutz, Wipperfürth
 Ursula Neuhaus, Wipperfürth
 Joachim Nöhning, Wipperfürth
 Andrea Ommer, Wipperfürth
 Harm Hendrick, Kaarst
 Erland Osberghaus, Wipperfürth
 Städt. Kath. Grundschule Thier



Mechthild Osberghaus, Wipperfürth
 Gisela Osenberg, Wipperfürth
 Joachim Pagel, Wipperfürth
 Lothar Palubitzki, Wipperfürth
 Elisabeth Pauels, Wipperfürth
 Dr. Michael Pehlke, Wipperfürth
 Rüdiger Pelka, Wipperfürth
 Siegfried Pelka, Wipperfürth
 Juraj Planinc, Kierspe
 Eheleute, H.E. und U. Platte, Wipperfürth
 Georg Poek, Lindlar
 Karin Pullmann-Ebert, Kürten
 Klaus Pusch, Wipperfürth
 Sarah Pusch, Wipperfürth
Städt. Engelbert-von-Berg-Gymnasium
 Marga Radermacher, Wipperfürth
 Edelhard Rammoser, Wipperfürth
 Marianne Rieckmann, Wipperfürth
 Klaus Rieger, Bergisch Gladbach
 Grete Riesener, Wipperfürth
 Günter Riesener, Wipperfürth
 Dr. Alexander Rothkopf, Gummersbach
 Begleitung von Dr. Rothkopf
 Klaus Röttgen, Wipperfürth
 Klaus-Dieter Rudolph, Bochum
 Hildegard Ruppert, Wipperfürth
 Notar Hans-Peter Rütters, Wipperfürth
 Rolf Saeger, Wipperfürth
 Bernd Sax, Wipperfürth
 Dr. Alfred Schaaß, Wipperfürth
 Liesel Schäfer, Wipperfürth
 Hans Schäfer, Wipperfürth
 Hildegard Schaukowski, Wipperfürth
 Dr. Hans-Georg Scheider, Wipperfürth
 Friedhelm Scherkenbach, Wipperfürth
 Michael Schinker, Wipperfürth
 Wolfgang Schleiser, Wipperfürth
Alice-Salomon-Schule
Städt. Schule für Lernbehinderte
 Hartmut Schmidt, Wipperfürth
 Georg Schmidt, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Schmidt
 Günter Schmidt, Wipperfürth
 Inge Schmidt, Wipperfürth
„Wipperfürth-Schule“
Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Oberklüppelberg
 Angelika Schmidt-Bremer, Wipperfürth
 Annekathrin Schmitz, Wipperfürth
 Bernd Schmitz, Wipperfürth
 Andreas Schmitz, Wipperfürth
 Erwin Schmitz, Wipperfürth
 Heinz Schmitz, Wipperfürth
 Helmut Schmitz, Meckenheim
 Herbert Schmitz, Lindlar
 Renate Schmitz, Wipperfürth
 Roland Schmitz, Wipperfürth
 Theo Schmitz, Wipperfürth
 Eva Schneider, Wipperfürth
 Eva-Maria Schneider, Wipperfürth
 Anna Schneider, Wipperfürth
 Peter Schneider, Wipperfürth
 Kurt Schnippering, Wipperfürth
 Städt. Ev. Grundschule Albert Schweitzer
 Susanne Schöpf, Wipperfürth
 Voss Fluidtechnik GmbH und Co.
 Jürgen Schröder, Wipperfürth
 Stefan Schüler, Wipperfürth
 Heinz Schüler, Wipperfürth
 Wilfried Schulte, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Schulte
 Gerhard Schüppner, Wipperfürth
 Elke Schüttrichkeit, Wipperfürth
 HEW-Kabel/CDT GmbH & Co. KG
 Klaus Schwamborn, Wipperfürth
 Dr. Manfred Schwick, Düsseldorf

Rosemarie Simon, Wipperfürth
 St. Josef Krankenhaus
 Martin Skorupski, Wipperfürth
 Michael Stefer, Wipperfürth
 Werner Stefer, Wipperfürth
 Begegnungsstätte Daiseion-Ji e.V.
 Jochen Notte, Wipperfürth
 Marie-Therese Steffens, Vaihingen
 Walter Steffes, Wipperfürth
 Günter Stein, Wipperfürth
 Dechant Msgr.Hans-Peter Steinbach, Lindlar
 Firma Radium
 Andreas Steinert, Wipperfürth
 Städt. Hauptschule Konrad Adenauer
 Heinz Strauß, Wipperfürth
 Georg Sturmberg, Rösrath
 Friedel Tintelnot, Wipperfürth
 Adalbert Tix, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Tix
 Landgasthof Tönnies
 Jürgen Tönnies, Wipperfürth
 Annette van der Burg, Wipperfürth
 Alfred Veith, Wipperfürth
 Michael Verhoff, Biebertal
 Halina von Stumberg-Zimmermann, Wipperfürth
 Christa Voss, Wipperfürth
 Helga Vossebrecher, Wipperfürth
 Filmstudio
 Horst Wagener, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Wagener
 Kreissparkasse Wipperfürth
 Helmut Wagner, Wipperfürth
 Dipl.-Ing. Peter Walder, Wipperfürth
 Charlotte Wanzke, Wipperfürth
 Harry Wasserfuhr, Wipperfürth
Anne-Frank-Schule Schule für Geistigbehinderte
 Weber, Wipperfürth
 Bodo Weber, Wipperfürth
 Begleitung von Herrn Weber
 Norbert Wegerhoff, Wipperfürth
 Dr. Elfriede Weichelt, Potsdam
 Dr. Johannes Weidlich, Wipperfürth
 Marlies Weiler, Wipperfürth
 Bastian Weingärtner, Wipperfürth
 Gabriele Welter, Wipperfürth
 Kreissparkasse Wipperfürth
 Benno Wendeler, Wipperfürth
 Dr. Wolf-Dieter Wenzel, Wipperfürth
 Dr. Herbert Wernscheid, Wipperfürth
 Erika Witt, Wipperfürth
 Städt. Kath. Grundschule Agathaberg
 Stephan Wittkamp, Wipperfürth
 Lothar Wollnik, Wipperfürth
 Jürgen Woelke, Gummersbach
 Willi Wörsdorfer, Hückeswagen
 Ralf Wurth, Wipperfürth
 Harald Wurth, Wipperfürth
 Paul Wurth, Wipperfürth
 Adeline Zander, Wipperfürth
 Hermann Zeyen, Paderborn
 Heinz Zimmermann, Wipperfürth
 Karl Zimmermann, Wipperfürth
 Thomas Zimmermann, Wipperfürth
Verwaltungsvorstand der Stadt Wipperfürth
MitarbeiterInnen der
Bergischen Landeszeitung, Wipperfürth
Bergischer Anzeiger/RGA, Hückeswagen
Radio Berg, Kürten
Bongen Auto & Service GmbH, Wipperfürth
Buchhandlung CoLibri, Wipperfürth
Busch & Co.GmbH, Wipperfürth
Modehaus Steinbach KG, Wipperfürth





... bekamen eine Einladung

Stadt Wipperfürth



Heimat- und Geschichtsverein
Wipperfürth e.V.

Herr
Johannes Flosbach
Reginharstr. 7
51429 Bergisch Gladbach

EINLADUNG

18.08.2006

Sehr geehrter Herr Flosbach,

in diesem Jahr gibt es ein zweifaches Jubiläum zu begehen. Vor 775 Jahren ist der Ortsname „Weperevorth“ bzw. „Wu^ppervurde“ erstmals urkundlich belegt, und Wipperfürths Heimat- und Geschichtsverein besteht seit einem Vierteljahrhundert.

Die Stadt Wipperfürth und der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V. möchten das zweifache Jubiläum am

Montag, den 16. Oktober 2006 um 19.00 Uhr
im Pfarrheim St. Nikolaus, Hausmannsplatz,

gemeinsam feiern. Zu dieser Veranstaltung möchten wir Sie hiermit herzlich einladen.

Ein Imbiss wird gereicht.

Wir möchten Sie höflich bitten, die Antwortkarte bis zum 30. September zurückzuschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Guido Forsting
(Bürgermeister)

Erich Kahl
(Vereinsvorsitzender)



Informationen über die Örtlichkeit, entnommen aus der BLZ und der Kirchenzeitung

DIENSTAG, 17. APRIL 2006
NUMMER 112

BERGISCHE LANDESZEITUNG

HEUTE IN KÜRZEL:

- **Konferenz** in der Kirche am Abend 10:15 bis 11:15 Uhr
- **Wipperfürth Quartell** geht wort erlosch Platz bei Landtag (ersch.) 10:30 bis 11:30 Uhr
- **LOKAL SPORT**
- **Fußball** in der Kreisliga 10:15 bis 11:15 Uhr
- **TIPPS UND ERGEBNISSE**
- **Sonnenschein** heute 10:15 bis 11:15 Uhr
- **Fahrt ins Blaue** der Freizeitsportler 10:15 bis 11:15 Uhr

Stimmung wie im Karneval
Das Jubiläum in Freudenstadt hat Tradition, dem Jubiläum gewidmet die „Gegensätze“ 10:15 bis 11:15 Uhr

Ein Geschenk aus Rom zur Eröffnung Pfarrzentrum der Kirchengemeinde St. Nikolaus eingeweiht – Viele kamen zur Besichtigung

von LITTE BLUMENS

Wipperfürth. Das neue katholische Pfarrzentrum von Wipperfürth-Lindlar ist die Dreier-Gruppe, wurde das neue katholische Pfarrzentrum eingeweiht. Viele Gemeindeglieder nahmen an der feierlichen Einweihung teil. Der Bischof von Aachen war anwesend.

„Die Kirche ist heute ein wichtiger Bestandteil der Lebenswelt“, sagte Architekt Andreas Martini bei seiner Rede. Das Ziel ist es, die Kirche zu verankern und sie als Ort der Begegnung zu gestalten. Die Kirche soll ein Ort der Begegnung sein, der die Menschen zusammenbringt und ihnen ein Zuhause bietet.

Nach der ersten Begegnung sind viele Bürger gekommen, um das neue Pfarrzentrum zu besichtigen. Die Kirche wird im Sommer 2006 eingeweiht, während die Baumaßnahmen im Juli abgeschlossen sind.

„Ich bin sehr glücklich, dass ich an diesem Tag sein darf“, sagte Bischof von Aachen. Er dankte den Architekten und den Gemeindegliedern für ihre Unterstützung.

Das neue Pfarrzentrum ist ein Geschenk aus Rom. Es ist ein Ort der Begegnung, der die Menschen zusammenbringt und ihnen ein Zuhause bietet. Die Kirche soll ein Ort der Begegnung sein, der die Menschen zusammenbringt und ihnen ein Zuhause bietet.

Nicht mit allem zufrieden sind die Architekten. Sie sind mit der Gestaltung des Innenraums nicht zufrieden. Sie sind mit der Gestaltung des Innenraums nicht zufrieden. Sie sind mit der Gestaltung des Innenraums nicht zufrieden.



Hohen Bischof aus Köln, Weihbischof Dr. Klaus Dickhoff bei der Eröffnung des neuen Wipperfürth Pfarrzentrums und begrüßt das Gebäude. (Foto: Blumens)

„Ich bin sehr glücklich, dass ich an diesem Tag sein darf“, sagte Bischof von Aachen. Er dankte den Architekten und den Gemeindegliedern für ihre Unterstützung.

Das neue Pfarrzentrum ist ein Geschenk aus Rom. Es ist ein Ort der Begegnung, der die Menschen zusammenbringt und ihnen ein Zuhause bietet. Die Kirche soll ein Ort der Begegnung sein, der die Menschen zusammenbringt und ihnen ein Zuhause bietet.

Nicht mit allem zufrieden sind die Architekten. Sie sind mit der Gestaltung des Innenraums nicht zufrieden. Sie sind mit der Gestaltung des Innenraums nicht zufrieden. Sie sind mit der Gestaltung des Innenraums nicht zufrieden.

Kirchenzeitung Köln 40/06
6. Oktober

Aus dem Erzbistum

Vorbildlicher Bau

Pfarrzentrum St. Nikolaus erhielt wieder eine Auszeichnung

WIPPERFÜRTH. „Die Auszeichnung ist gleichsam Lob für Bauherr und Architekt wie auch Anregung für Handeln, Ansporn an Architekten und Hoffnung auf Offenheit und Mut der Bauherren“, so Professor Ernst Kasper zur Auszeichnung des Pfarrzentrums St. Nikolaus mit dem „Kölner Architekturpreis“. Mut hatte die Kirchengemeinde als Bauherr des Pfarrzentrums mit den angeschlossenen acht Wohneinheiten für Senioren bewiesen. Denn trotz heftiger Kritik hielt sie an ihrem Plan fest und blickt heute stolz auf zwei Auszeichnungen. Bereits im letzten Jahr wurde das Ensemble als „vorbildlicher Bau in Nordrhein-Westfalen“ vom Landes-Bauministerium ausgezeichnet. Jetzt kam der Kölner Architekturpreis dazu. Die Architektenbrüder Andreas, Johannes und Paul Martini, Bonn, bekamen eine der sechs Auszeichnungen, die alle drei Jahre vom Architekturforum Köln, vom Bund Deutscher Architekten (BDA) Köln, dem Deutschen Werkbund und dem Kölnischen

Kunstverein vergeben wird. In der Begründung hieß es: „Das Ensemble ist so grau, weil hier im Bergischen der Schiefer zu Hause ist. Es bringt Maß und Halt in den kleinen Ort, was nicht hoch genug zu schätzen ist. Die sehr eigene Sprache der Eingänge zu den Wohnungen hat es uns angetan. Sie sind die eigentliche Qualität in dem Grau.“ Der Entwurf überzeugte durch seine optimale Ausnutzung des Grundstücks. „Bei der Planung wurde auf jeglichen Schnickschnack verzichtet, das machte die Sache



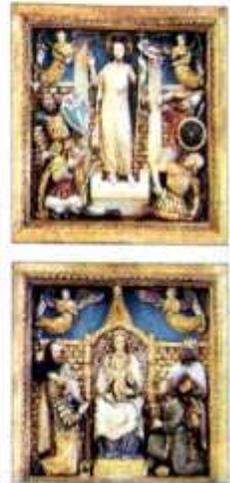
Grau aber ausgezeichnet: das Pfarrzentrum von St. Nikolaus. (Foto: HC)

„kostengünstig und wirtschaftlich“, so Martin Wirth von der Rendantur. Die ganze Anlage ermöglicht jetzt einen „neuen“ Blick auf die Pfarrkirche und einen freien Zugang von allen Seiten. Der Kirchplatz wurde „autofrei“ und bekam so eine ganz besondere Atmosphäre. HC



Bildtafeln jetzt im Pfarrheim

Über viele Jahre lagen sie im Keller – Würdiger Platz gefunden



Zufriedenheit mit dem neuen Ort für die Tafeln: Pastor Jablonka (r.) mit Mitarbeitern der Gemeinde und der Restauratorin. (Fotos: Luhr)

von JULIA JOCHEM

WIPPERFÜRTH. Viele ältere Wipperfürther kennen die Bilder noch aus ihrer Kindheit und werden nun sicher staunen“, sagt Pastor Thomas Jablonka, und schaut erfreut auf die beiden Bildtafeln, die nun im Wipperfürther Pfarrheim

St. Nikolaus hängen. Die linke der beiden Tafeln stellt die Anbetung der Könige und die rechte die Auferstehung Christi dar.

Sie stammen aus dem alten Hochaltar der Kirche St. Nikolaus und verschwanden nach der Renovierung der Kirche in den 60er Jahren im Keller der

Gemeinde. „Ich hatte immer vor, die Bildtafeln noch einmal hervorzuholen, doch zur heutigen Gestaltung der Kirche passen sie nicht mehr“, sagt Thomas Jablonka.

Mit der Hilfe der Restauratorin Regina Urbanek wurden die aus dem zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammenden

Gemälde wieder aufbereitet, was sich nicht immer als einfach erwies.

Vor den Bildtafeln waren wohl Kerzen aufgestellt, der Ruß schwärzte den oberen Bereich, und im unteren Teil der Bilder waren viele Wachspritzen, daher war es schon schwer, sie zu reinigen.“

RDG64V1





Die Ehrengäste, Bilder von der Festveranstaltung







Erich Kahl (1. Vorsitzender) führte gekonnt durch das **festprogramm, ohne dabei ein „Gottschalk“ zu sein.**



Meine Damen, meine Herren! Bürgermeister Guido Forsting und ich haben uns die Aufgabe geteilt, er wird darum die Eröffnungsrede halten, denn die Erst-erwähnung Wipperfürths ist das bedeutendere Ereignis von den beiden Jubiläen, die wir heute feiern wollen.

Mein Part ist es, Sie durch das Programm zu führen, ohne dabei ein „Gottschalk“ zu sein. Der offizielle Teil unserer Feier wird bis etwa 21 Uhr dauern; dann können Sie die Silbermedaille zum Jubiläum bei Herrn Wag-

ner, dem Schatzmeister des Vereins, erwerben, wenn Sie wollen. Selbstverständlich gibt es dann auch etwas Leckeres zu essen. Dass Sie bis dahin auf keinen Fall verdursten müssen, dafür werden die guten Geister vom „Haus am Markt“ sorgen. Nun habe ich noch eine Bitte, nicht zu rauchen.

Herr Forsting, darf ich Sie nun bitten mit Ihrem Redebeitrag zu beginnen.





Die Ersterwähnung Wipperfürths vor 875 Jahren Festvortrag von Bürgermeister Guido Forsting



Wipperfurde



1131



Der 1. Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Erich Kahl bittet Bürgermeister Guido Forsting





mit seinem Festvortrag zu beginnen, den dieser bis zur letzten Minute aktualisierte.



Die Ersterwähnung Wipperfürths vor 875 Jahren



Liebe Verehrte Damen und Herren, ich bitte Sie für alle Anwesenheit bei der Festveranstaltung
Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Festgäste!

Wir feiern heute aus doppeltem Anlass. Vor 875 Jahren ist Wipperfürth zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden; dieses Jubiläum wollten die Verantwortlichen der Stadt keinesfalls unbeachtet lassen; um seine Bedeutung aber hier und heute gebührend würdigen zu können, danke ich der Unterstützung des Heimat- und Geschichtsvereins, der vor 25 Jahren gegründet wurde. Der Vorstand wollte diesen Geburtstag gemeinsam mit den Mitgliedern feiern, ohne dabei aber die Selbstdarstellung des Vereins allzu sehr in den Vordergrund zu rücken. Daher beschlossen Stadt und Verein, die beiden Jubiläen gemeinsam zu begehen und zu ^{der} heutigen Veranstaltung einzuladen.

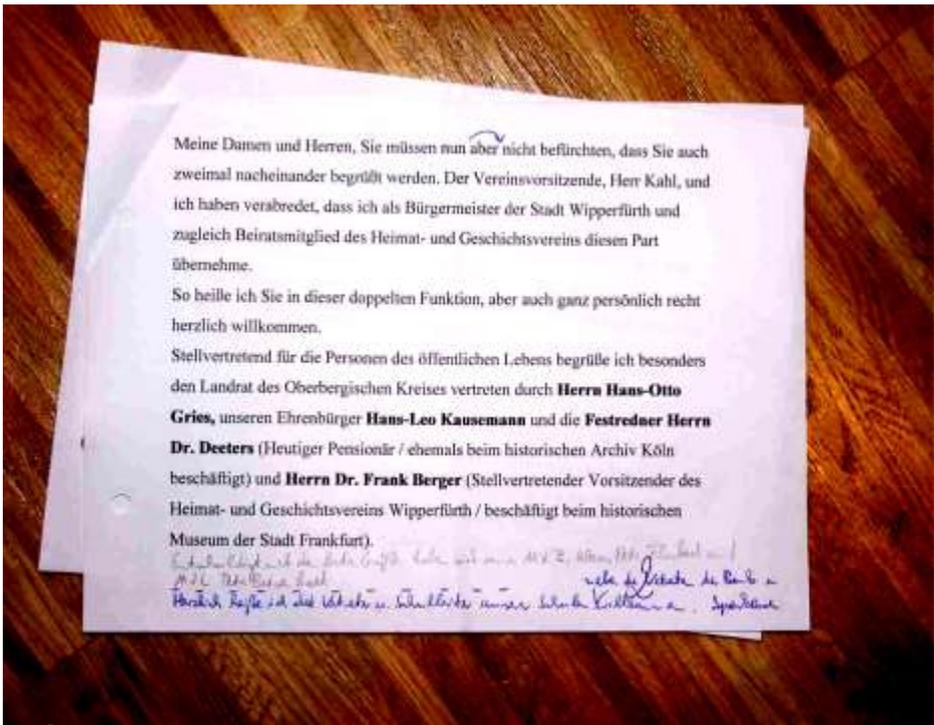
Meine Damen und Herren, Sie müssen nun aber nicht befürchten, dass Sie auch zweimal nacheinander begrüßt werden. Der Vereinsvorsitzende, Herr Kahl, und ich haben verabredet, dass ich als Bürgermeister der Stadt Wipperfürth und zugleich Beiratsmitglied des Heimat- und Geschichtsvereins diesen Part übernehme.

So heiße ich Sie in dieser doppelten Funktion, aber auch ganz persönlich recht herzlich willkommen.

Stellvertretend für die Personen des öffentlichen Lebens begrüße ich besonders den Landrat des Oberbergischen Kreises vertreten durch **Herrn Hans-Otto Gries**, unseren Ehrenbürger **Hans-Leo Kausemann** und die **Festredner Herrn Dr. Deeters** (Heutiger Pensionär / ehemals beim historischen Archiv Köln beschäftigt) und **Herrn Dr. Frank Berger** (Stellvertretender Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth / beschäftigt beim historischen Museum der Stadt Frankfurt).

Entscheidend sind die besten Grüße haben sich meine Md.B. Klaus Peter, Florhard und M.d.L. Peter, Peter, Bach, neben der Verehrten der Beiratsmitglieder. Spätere Handl. Briefe ich die Verehrten u. Schulleiter unserer Schule Krollmann e. Spätere





Meine Damen und Herren, Sie müssen nun aber nicht befürchten, dass Sie auch zweimal nacheinander begrüßt werden. Der Vereinsvorsitzende, Herr Kahl, und ich haben verabredet, dass ich als Bürgermeister der Stadt Wipperfürth und zugleich Beiratsmitglied des Heimat- und Geschichtsvereins diesen Part übernehme.

So heiße ich Sie in dieser doppelten Funktion, aber auch ganz persönlich recht herzlich willkommen.

Stellvertretend für die Personen des öffentlichen Lebens begrüße ich besonders den Landrat des Oberbergischen Kreises vertreten durch **Herrn Hans-Otto Gries**, unseren Ehrenbürger **Hans-Leo Kausemann** und die **Festredner Herr Dr. Deeters** (Heutiger Pensionär / ehemals beim historischen Archiv Köln beschäftigt) und **Herrn Dr. Frank Berger** (Stellvertretender Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth / beschäftigt beim historischen Museum der Stadt Frankfurt).

Handwritten notes in blue ink:
Erich...
M.L. ...
Herrsch. ...



Bürgermeister Forsting beginnt mit seinem Festvortrag (o)
Original-Auszug, Seite 2, aus seinem Redebeitrag (u)



Gerne begrüße ich auch den ^{welche} Hausherrn des Pfarrheimes, Herrn Pastor Thomas Jablonka.

Ganz herzlich begrüße ich aber auch die Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins, die Vertreter der benachbarten Geschichtsvereine und eine ganze Reihe von Persönlichkeiten, die, zum Teil schon seit vielen Jahren, mit dem Verein eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ich freue mich sehr, dass sie unserer Einladung gefolgt sind, und wünsche allen Anwesenden einen schönen Abend.

*Beide
Schreiben
und die
Machen*

Wipperfürth ist nicht die einzige oberbergische Gemeinde, die in diesem Jahr an ihre Ersterwähnung vor 875 Jahren erinnert. Wiehl, Nümbrecht und Waldbröl werden 1131 zusammen mit Much und Hamm an der Sieg in einer Urkunde erwähnt, in der Papst Innocenz II. die Besitztümer des Bonner Cassius-Stiftes bestätigt, und diese fünf Gemeinden haben ihr Jubiläum auch gemeinsam begangen.

Die Ersterwähnung Wipperfürths gehört nicht in diesen Kontext, weshalb wir die Ersterwähnung auch gesondert würdigen.

Dabei hat auch die Ersterwähnung Wipperfürths etwas mit Stiftsvermögen zu tun, und zwar mit dem zweier Kölner Stifte. Es sind im Grunde auch zwei Erwähnungen, die 1131 oder kurz vorher bzw. kurz danach erfolgt sind. Bevor ich auf den Inhalt der beiden Urkunden eingehe, will ich in groben Zügen darstellen, wie man sich die Entstehung der Siedlung Wipperfürth in etwa vorzustellen hat. Der Ortsname, der in den beiden Urkunden *Weperevorthe* bzw. *Wuepervurde* (= **Wüpperfurde**) lautet, verrät, dass man den Ort mit einer Furt durch die Wipper oder Wupper in Verbindung brachte, einer Stelle also, wo man den Fluss mit einem Wagen durchqueren konnte. Furten aber gab es an jeder Ecke; ein Ortsname konnte sich nur dann daraus ergeben, wenn diese Furt keine unter vielen, sondern eine besondere war. Dies trifft für Wipperfürth zu, weil



Bürgermeister Guido Forsting
während seines Festvortrages



sich hier mehrere alte Fernstraßen kreuzten. Man kann diese Furt also durchaus als mittelalterlichen Verkehrsknotenpunkt bezeichnen. Ein solch markanter Punkt bot sich als Ziel für eine Tagesreise und damit als Rastplatz für die Kaufleute an, der sich leicht zu einem Markt entwickeln konnte.

Wesentlich für die Entstehung und Entwicklung der Siedlung Wipperfürth ist aber auch die Tatsache, dass mehrere Stifte, und zwar in erster Linie in Köln beheimatete, im Einzugsbereich der alten Straßen Bauernhöfe und Ländereien besaßen, die sie verpachteten. Ein solcher Hof dürfte die Keimzelle der Siedlung gewesen sein. Wenn die ehemalige Petruskirche am Markt, wie vermutet wurde, die Eigenkirche eines solchen Hofes war, dann spricht vieles dafür, dass zuerst das Domstift im Bereich der späteren Altstadt ansässig war; schließlich war der hl. Petrus der Patron des alten Kölner Doms.

Die früheste Erwähnung steht aber im Zusammenhang mit dem St. Georg-Stift und muss zwischen 1127 und 1131 niedergeschrieben worden sein. Darin bestätigt Erzbischof Friedrich I. dem St. Georg-Stift zu Köln Güter und Hörige im Bezirk *Weperevorth* sowie im Kirchspiel *Halvere*, die Atholf, Kanonikus des Stiftes, demselben geschenkt hatte. Offenbar ist hier von der Mitgift die Rede, die der Stiftsherr Atholf bei seiner Aufnahme ins Stiftsvermögen eingebracht hatte. Ein Stift, das war zwar auch eine geistliche Gemeinschaft, aber kein Kloster mit strengen Regeln, sondern es erfüllte vor allem die Aufgabe, den nachgeborenen Söhnen vornehmer und wohlhabender Familien ein standesgemäßes Leben zu ermöglichen, inklusive der Chance, Karriere zu machen und vielleicht sogar einmal zum Erzbischof aufzusteigen. Auch Engelbert von Berg begann rund 70 Jahre nach der Abfassung dieser Urkunde seine Laufbahn als Vorsteher des St.-Georg-Stiftes. Selbstverständlich hat der Eintritt eines Familienmitglieds in ein Stift aber auch mit der Vorsorge fürs

Seelenheil der Angehörigen zu tun; in unserer Urkunde werden in diesem Zusammenhang ausdrücklich der Vater und der Bruder des Stifters angeführt. Bei der Stiftung handelt es sich um zwei Landgüter; das in der Gemarkung Wipperfürth gelegene Anwesen befindet sich in einem *Lo* genannten Waldgebirge und wird von einem Azzelin mit Frau, Tochter und fünf Söhnen bewohnt und bewirtschaftet. Dass es sich nicht um einen ganz bescheidenen Hof gehandelt haben kann, zeigt die Höhe des zu entrichtenden Pachtzinses, aber auch schon die Tatsache, dass die Kanoniker des Stifts sich den längst verbrieften Besitz noch einmal ausdrücklich vom Bischof bestätigen lassen.

Auch bei der zweiten Erwähnung Wipperfürths geht es um Stiftsvermögen, aber diesmal nicht um die Mitgift eines Stiftsherrn, sondern um die Schenkung eines Laien an das Kölner Stift St. Gereon. Wir wissen nicht, wann diese Schenkung erfolgte und ob sie aus einem Landgut oder aus einer Summe Geldes bestand, wir wissen nur, dass Name und Wohnort des Wohltäters und die Höhe des

jährlichen Zinses zwischen 1131 und 1137 im Memorienbuch von St. Gereon

festgehalten wurden; hier wird jeweils angegeben, an welchem Tag welches

Wohltäters gedacht werden soll. Am 2. Mai ist dies ^{Landgut} Ruodger in *Wuepervurde*. (*Wipperfürth*)

Die Höhe des Zinses zeigt wiederum, dass es damals an diesem Ort bereits beträchtlichen Wohlstand gegeben haben muss.

Übrigens war auch das Stift von St. Aposteln in und um Wipperfürth begütert, und dieser Besitz war offenbar so umfangreich, dass man 1143 hier ein Filialstift einrichtete. Die Kirche, die die Stiftsherren von St. Aposteln damals erbauen ließen, haben wir hier und heute unmittelbar vor Augen: es ist keine andere als die jetzige Pfarrkirche St. Nikolaus.



Ich komme noch einmal auf die beiden Ersterwähnungen zurück. Die erste Urkunde ist nicht im Original, sondern nur in späteren Abschriften erhalten, während das Memorienbuch von St. Gereon in der Erzbischöfliche Dom- und Diözesanbibliothek aufbewahrt wird; diese Information verdanken wir Herrn Dr. Joachim Deeters, dem Hauptreferenten des heutigen Abends. Als der Heimat- und Geschichtsverein den Plan fasste, der Erinnerung an die Ersterwähnung und das Vereinsjubiläum eine Silbermedaille zu widmen, entschloss man sich, den historischen Schriftzug *Wuepervurde* aus dieser Handschrift auf die Medaille zu setzen. In der Ausarbeitung des Entwurfs und der Prägung dieses kunsthandwerklichen Meisterstücks sieht Werner Breuer den Abschluss seines 15-jährigen Wirkens als Münzmeister des Vereins und der Stadt Wipperfürth. Ich meine ohne Übertreibung sagen zu dürfen, dass diese Gedenkmedaille die Krönung seines Werkes darstellt. Herr Breuer, wir sind Ihnen für Ihre ehrenamtliche Arbeit zu großem Dank verpflichtet.

Ich beschließe meine Rede mit dem Hinweis, dass Sie, meine Damen und Herren, nach dem Abschluss des offiziellen Teils die Möglichkeit haben, die schöne Medaille bei Herrn Wagner, dem Schatzmeister des Vereins, zu erwerben.

Vereinsmitglieder können sie auch als Jahresgabe erhalten, seien aber darauf hingewiesen, dass es als alternative Jahresgabe noch eine gut 200 Seiten starke Festschrift mit dem Titel „... **kein der schlechtesten Oerter einer**“ geben wird, die bei der Weihnachtsfeier des Vereins am 8. Dezember vorgestellt werden soll.

In Hinblick auf den hochinteressanten Festvortrag des Herrn Dr. Deeters „Köln und die Hanse – Wipperfürther Tore zur Welt“ als exemplarisches Beispiel der vor 875 Jahren schon urkundlich erwähnte Stadt Wipperfürth möchte ich den historischen Rückblick an dieser Stelle schließen und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit danken.

mit dem Hinweis von Herrn Dr. Deeters, dass die offizielle
 Schrift der Stadt seit dem 1. Weltkrieg folgendermaßen
 m-04

*Bevor ich aber nun zu Herrn Kahl überleite, möchte ich die Doppel funktional
 der Begriffe um den Heint - n. Geschichtsverein als Bürgermeister
 Name aller Wipperfürther für die geleistete Arbeit herzlich zu danken und als
 Metonymy eine kleine Erinnerung i. H. v. 250,- € spenden zu Jubiläum*





„Lieber Herr Forsting, ich danke Ihnen für Ihren Redebeitrag und der Stadt Wipperfürth sehr für die finanzielle Zuwendung, die wir für den Druck unserer gut 200 Seiten starken Festschrift verwenden werden, die zur Weihnachtsfeier am 8. Dezember erscheinen wird.“

An dieser Stelle dankte Erich Kahl der Volksbank und Kreissparkasse, sie spendeten je 1500 Euro an den Heimat- und Geschichtsverein, auch von der Firma VOSS kam eine namhafte Geldsumme.

Sein weiterer Dank ging an die Katholische Kirche, die für diese Jubiläumsfeierlichkeiten die herrlichen Räumlichkeiten hier im Pfarrheim (so der endgültige Name für dies Ensemble, für diesen vorbildlichen Neubau, der schon wiederholt ausgezeichnet wurde) kostenlos zur Verfügung stellte.

Am Ende seiner Rede überreichte Bürgermeister Guido Forsting an Erich Kahl, den 1. Vorsitzenden des Heimat- und

Geschichtsvereins, einen Scheck von 250.00 €





In Ma 10. v. Honu Olau & Rüd
huib b. e. xiiii sol in Wäperwurde.
Olau & Gudele ... huib b. e. Ol
v. vi. sol in ulla s. Gexeoní. vi. id' o
Godefrid' t. huib b. e. vi. sol in frúde
Xiiii. k. luu. & Engimn. a q' hms
hem. Xii k. luu. & Wihemanni d
huib b. n. f. hms domu una in ciuu
uentē v. sol. xxx. den in Biheche
v. k. luu. Sig. t. t. occisus e. huib b.
den in ...
m. ...
a ...
xiiii. kt. ...
iiii. sol. ...



**Vor 875 Jahren
wurde Wipperfürth
erstmal urkundlich
erwähnt,
anno 1131**





Der Männerchor Wipperfürth,
unter der Leitung von Hildegard Kraus



Herr Kahl kündigte diesen Programmpunkt an mit den Worten:
„Ich freue mich, Ihnen jetzt den Männerchor Wipperfürth ankündigen zu dürfen, der uns unter der Leitung von Frau Hildegard Kraus ein Ständchen bringen wird. Zu den drei Liedern, die zum Vortrag gelangen, gehört auch das „Lied von Wipperfürth“, das anlässlich des Stadtjubiläums von 1917 geschrieben wurde. Der Text stammt von Agatha Vossebrecher aus Kreuzberg, die auch zwei Theaterstücke über Engelbert von Berg verfasst hat, die Musik von Lehrer Fritz Berhausen. Die beiden anderen Lieder wird Frau Kraus Ihnen selbst ansagen.“

Lied von Wipperfürth:

Wo grau der Wupper Wellen gehn,
die Luft weht herb und rein, wo
tanngekrönte Hügel sehn
ins Wiesental hinein.
Wo sich im Lenz die Amsel wiegt,
im Schnee das Reh verliert,
liegst du, von Gärten hold umschmiegt
mein liebes Wipperfürth.

Doch trägt die Flur ihr Ährenkleid,
wie ruhst du dann so schön.
Gestalten längst versunkner Zeit
durch deine Träume gehn.
Fühlst du Sankt Engelbertus Hand,
schaust du wie er erkürt zur ersten
Stadt im berg'schen Land
sein liebes Wipperfürth.

Wenn hell der Kirchturm blinkt im Licht,
dein Fluss im Abendschein, um
Königsresidenzen nicht tausch ich
mein Städtchen ein.

Zu dem ersten Stück

„Lied von Wipperfürth“

Es war lange Zeit verschollen, tauchte irgendwann wieder auf und wurde neu ins Leben gerufen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, gibt es eine Filmreihe aus alten Filmen über Wipperfürth die H. Wagener zusammengestellt hat. Es kam die Idee auf, den Männerchor als Untermalung in einem der Filme das „Lied von Wipperfürth“ singen zu lassen. So wurde dieses Stück kurz entschlossen einstudiert.

O Heimatort, dich liebt mein Herz,
das nie dein Bild verliert.
Preis dir du Stadt Sankt Engelberts,



Kein schöner Land:

Kein schöner Land in dieser Zeit
als hier das unsre weit und breit.
Wo wir uns finden wohl unter Linden
zur Abendzeit, wo wir uns finden wohl
unter Linden zur Abendzeit.

2 Da haben wir so manche Stund,
gessen da in froher Rund.
Und taten singen
die Lieder klingen im Eichengrund,
und taten usw.

Das wir uns hier in diesem Tal,
noch treffen so viel hundertmal.
Gott mag es lenken,
Gott mag es lenken,
er hat die Gnad'
Gott mag es usw.

4. Nun Brüder eine gute Nacht.
Der Herr im hohen Himmel wacht.
In seiner
Güte uns zu behüten ist er bedacht,
in seiner usw.

Zu dem zweiten Stück

„Kein schöner Land“

Es ist ein durchkomponierter Satz von unserem Bundeschorleiter Michael Schmoll.

Die Worte und Weise sind von A. W. Zuccalmaglio.

Der Männerchor hat unter anderem mit diesem Stück beim Zuccalmagliowettbewerb die Zuccalmaglioplakette errungen.





Im Dorf da geht die Glocke schon: Zu dem dritten Stück

Im Dorf da geht die Glocke schon,
die liebe Sonn will untergohn,
Heilige Jungfrau Marie, o Pia,
sei gelobet ewiglich,
ewiglich, ave Maria.

Vom Tal her weht ein lauer Wind
und Stern bei Stern wird angezündt.
Heilige Jungfrau Marie, o Pia,
sei gelobet ewiglich,
ewiglich, ave Maria.

Die dunkle Nacht kommt nun herbei;
gib dass in uns dann helle sein.
Heilige Jungfrau Marie, o Pia,
sei gelobet ewiglich,

„Im Dorf da geht die Glocke schon“

Zu diesem Stück kann ich Ihnen nur sagen, dass es ein Volkslied ist und aus der Bretagne stammt.

Den Satz den der Männerchor gesungen hat wurde von Bernhard Weber geschrieben.





Ankündigung der Rede von Dr. Frank Berger



„Herr Bürgermeister Forsting ist auf den ersten und wichtigeren Teil unseres Doppeljubiläums eingegangen, nämlich die Ersterwähnung Wipperfürths vor 875 Jahren, vom nächsten Redner werden wir ein paar Sätze über die Gründung des Heimat- und Geschichtsvereins vor einem Vierteljahrhundert hören. Zahlreiche Persönlichkeiten haben Anteil daran, dass der Verein diese Zeitspanne nicht nur überlebt, sondern sich in ihr auch gut entwickelt hat. Ich nenne stellvertretend für alle unseren verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Dr. Manfred Laube und unser verstorbenes Beiratsmitglied Wilhelm Zimmermann, besonders aber auch den langjährigen Geschäftsführer Adalbert Tix und den langjährigen Schatzmeister Wilfried Schulte. Der Initiator aber, ohne den es diesen Verein nicht gegeben hätte, war Dr.

Frank Berger, der jetzt sein 25-jähriges Jubiläum als stellvertretender Vorsitzender feiern kann. Lieber Frank, der Heimat- und Geschichtsverein ist, salopp gesagt, Dein Baby, und deshalb kann es keinen Berufeneren für diesen kleinen Rückblick geben.“



Dr. Frank Berger
mit seinem Rückblick über sein Baby
Rückblick von Dr. Frank Berger





GESCHICHTSFORSCHUNG IN WIPPERFÜRTH

Vor 25 Jahren gegründet: der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.

Von Frank Berger und Erich Kahl

Die Versammlung im Schützenhof

Es war im Herbst 1980, als sich *Hans Kraus*, der langjährige Vorsitzende des Heimatvereins Wipperfürth, und *Frank Berger*, Student der Geschichtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, darüber verständigten, der reichhaltigen Geschichte der Stadt Wipperfürth und ihrer Umgebung eine angemessene neue Plattform zu verschaffen. Es ging um die Wiedergeburt des Heimatvereins auf breiter Grundlage und die Erneuerung der Lokalforschung, die *Hans Kraus* über Jahrzehnte praktisch allein betrieben hatte. Denn in den 1950er und 1960er Jahren war das Interesse der Bürger eher auf materielle als auf historische Dinge gerichtet.

Die Unterstützung dieser Idee war breit gestreut. *Burkhard Dietz* und *Martin Hofmann*, Kommilitonen *Frank Bergers* aus Bochum, leisteten aktive Mithilfe bei der Neugründung und betonten in der Sache stets den wissenschaftlichen Wert und Gehalt der Lokalforschung. Auch *Uwe Heider*, *Walter Dalmus*, *Herbert Knauf* und *Erich Kahl* signalisierten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Selbstverständlich hatte die Stadtverwaltung Wipperfürth ein berechtigtes Interesse an der Beschäftigung mit der Stadtgeschichte. Sie wurde seinerzeit vertreten durch *Bürgermeister Hans-Leo Kausemann*, *Stadtdirektor Dr. Wolfgang Kirsch* und *Roman Sartowski*. Ein guter Geist dieser Zeit war auch Bankdirektor *Alfred Veith*, der sich bereit erklärte, die oftmals unangenehmen Finanzdinge zu übernehmen.

Unter diesen Vorzeichen konnte *Hans Kraus* am 29.12.1980 zur Neubelebung und Weiterführung des Heimatvereins einladen. Die konstituierende Versammlung fand am Freitag, dem 9. Januar 1981, um 19.00 Uhr im Saal des Restaurants „Schützenhof“, Gaulstraße 71, statt. Auf dem Programm stand zum einen der Vortrag „Warum Geschichte heute?“ von *Prof. Dr. Wolfgang Köllmann*, dem Vorsitzenden des Bergischen Geschichtsvereins und Lehrstuhlinhaber für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Zum anderen sollten die künftigen Aktivitäten des Vereins besprochen werden.

Die Versammlung war ein voller Erfolg. Die Presse (Bergische Landeszeitung 12.1.1981) schrieb: „Das hat es in den letzten 20 Jahren nicht gegeben. Zu einer Versammlung des Heimatvereins kamen an die 100 Menschen und verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen der jungen und älteren Fachleute und Heimatforscher. Der Versuch, die Wiedergeburt des Heimatvereins zu versuchen und mit neuen Aufgaben zu vitalisieren, ist im Ansatz geglückt“. Der Festredner, *Prof. Köllmann*, ging in seinem Vortrag auf die gewachsene Stadt Wipperfürth als lohnendes Forschungsobjekt ein. Nach dem 2. Weltkrieg habe sich die Stadt zu einem Zentrum entwickelt, welches ihr Umfeld präge. Hier helfe historisches Wissen, Leitbilder zu entwickeln, so dass Orts- und Regionalgeschichte aktuelle Bedeutung gewinne. Er empfahl für Wipperfürth den 1863 gegründeten Bergischen Geschichtsverein als Vorbild, wo auch namhafte Wissenschaftler mitarbeiteten. Auch Vertreter weiterer Geschichtsvereine kamen zu Wort. *Dr. Peter Bode* aus Hückeswagen bekundete seine Freude über den Neubeginn in Wipperfürth und rief zu intensivem Kontakt zwischen den Nachbarstädten auf. *Dr. Thomas Fischer* von der Deutschen Numismatischen Gesellschaft bekundete großes Interesse seines Faches an Wipperfürth als Sitz einer bedeutenden mittelalterlichen Münzstätte.



Bürgermeister *Kausemann* dankte *Hans Kraus* im Namen der Stadt Wipperfürth für seine Leistungen auf dem Gebiet der Heimatforschung, die er zeitweise im Ein-Mann-Betrieb durchführen musste. *Kausemann* räumte ein, dass die Stadt in der Vergangenheit zu wenig für Heimatgeschichte und deren Erforschung getan habe. Dies ändere sich aber in diesen Tagen, wie an den alten Bürgerhäusern am Markt zu beobachten sei. Das Haus Wülffing (später „Altes Stadthaus“) solle für die Zwecke eines Heimatmuseums dienen.

Hans Kraus berichtete von seinen vielfältigen Arbeiten zur Lokalgeschichte. Unter dem Beifall der Versammlung erklärten er und *Erich Kahl*, dass das alte Seminargebäude von 1910, der Altbau des Engelbert-von-Berg-Gymnasiums, unter allen Umständen erhalten bleiben müsse. Hierher könne man in Zukunft auch die Archivunterlagen des Kreises Wipperfürth bringen.

Frank Berger umriss die Aufgaben des neuen Vereins. Dabei nannte er unter anderem die Errichtung eines Stadtmuseums, die Erforschung der Kommunal-, Kirchen- und Firmenarchive, die Verschönerung des Stadtbildes im historischen Sinne, die Pflege der Mundart, die Erhaltung des EvB-Altbaus, den Ausbau der Bibliothek, die Herausgabe eines Jahrbuchs, Vorträge sowie Exkursionen.

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters *Dr. Manfred Laube* wurden die Wahlen zum kommissarischen Vorstand durchgeführt. Neben *Hans Kraus* als Vorsitzendem fungierten die Studenten *Martin Hofmann* und *Frank Berger* als Stellvertreter, Schriftführer wurden *Roman Sartowski* und *Uwe Heider* und Kassierer *Alfred Veith* und *Burkhard Dietz*. Für den Beirat wurden *Dechant Hanspeter Steinbach*, *Pfarrer Rolf Sahlfeld*, *Dr. Wolfgang Kirsch*, *Dr. Manfred Laube*, *Erich Kahl*, *Josef Büchel* und *Benno Müller* vorgeschlagen und gewählt. Der Jahresbeitrag betrug fortan 24,- DM. Eine weitere Mitgliederversammlung sollte die neue Satzung und die weiteren Aktivitäten behandeln.

Die Rolle der Presse

Einen erheblichen Beitrag zur Neugründung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth leistete der Lokalberichterstatler der Bergischen Landeszeitung, *Rolf Hardenbicker*. Dieser historisch engagierte Journalist hatte bereits das Stadtjubiläum von 1967 publizistisch begleitet, so dass seinerzeit aus seinen Artikeln zur Stadtgeschichte eine Festschrift zusammengestellt werden konnte. *Rolf Hardenbicker* förderte die Neugründung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Er ermunterte die jungen Historiker, in der BLZ selbst Artikel zu schreiben. Ein erstes Resultat davon war die Präsentation der im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf entdeckten Baupläne der 1795 abgebrannten evangelischen Kirche am Marktplatz. Der Bericht und die Abbildung der Kirche erschienen am 31.12.1980 und am 8.1.1981 in der BLZ. *Hardenbicker* selbst schrieb in mehreren (insgesamt sechs) Artikeln ausführlich über die am 9.1.1981 erfolgte Neugründung im Schützenhof. Seit Januar 1981 ließ er immer wieder über einen längeren Zeitraum historische Artikel über Wipperfürth erscheinen, zumeist aus den Federn von *Burkhard Dietz* und *Frank Berger*.

Das Alte Stadthaus

Derweil fiel in Wipperfürth eine weitere Entscheidung von historischer Tragweite. Das Haus Marktplatz 15 – es hatte als eines der wenigen Häuser den Stadtbrand von 1795 überlebt – war auf Kosten der Stadt Wipperfürth restauriert worden. Im Dezember 1980 riefen Rat und Verwaltung die Bürger auf, sich an der Namensfindung zu beteiligen. In einer kleinen Feierstunde am 29.4.1981 wurde dieses bedeutende Gebäude auf den Namen „Altes Stadthaus“ getauft; eine Besichtigung schloss sich an. Seitdem war das Alte Stadthaus der Ort der



meisten Versammlungen, Vorträge und Feiern des Geschichtsvereins. Eine erste historische Ausstellung wurde am 4.12.1981 in den Räumen des Erdgeschosses eröffnet. Die Schwerpunkte der Ausstellung, die sich als eine Initiative zur Gründung eines Stadtmuseums im Alten Stadthaus verstand, lagen bei den Urkunden zur frühen Stadtgeschichte und beim Geldwesen der Stadt Wipperfürth. Anschaulichkeit und Verständlichkeit standen an erster Stelle. Die Exponate waren überwiegend aus städtischem Besitz zusammengetragen.

Die Neugründung im Gymnasium

Die eigentliche Gründungsversammlung des Vereins fand am 2. Juni. 1981 in der Aula des Engelbert-von-Berg-Gymnasiums statt. Ein erster Beschluss von Tragweite war, den Heimatverein in „Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.“ umzubenennen. Damit sollte die zunehmend wissenschaftliche Ausrichtung des neuen Vereins unterstrichen werden und eine zu enge lokale Eingrenzung vermieden werden. Der Name und die neue Satzung traten sogleich in Kraft. Im Zuge der Vorstandswahlen teilte der bisherige Vorsitzende des Heimatvereins, *Hans Kraus*, mit, dass er aus Altersgründen und wegen übriger Verpflichtungen darum bäte, kein Vorstandsamt mehr übernehmen zu müssen. Neuer Vorsitzender an seiner Stelle wurde *Dr. Manfred Laube*, der unter dem Beifall der Versammlung dieses Amt annahm. Aus der Rückschau lässt sich sagen, dass der Verein mit diesem Gründungsvorsitzenden eine exzellente Wahl getroffen hatte. *Dr. Manfred Laube* hat bis zu seinem frühen Tod im Jahre 2002 den Verein entscheidend geprägt und umsichtig geführt. Seine Stellvertreter wurden *Frank Berger* und *Herbert Knauf*, Schatzmeister wurden *Wilfried Schulte* und *Hans-Wilhelm Kress* und als Schriftführer wurden *Burkhard Dietz* und *Roman Sartowski* gewählt. Beiratsmitglieder wurden die Damen und Herren *Wolfgang Bedorf*, *Hans Benninghaus*, *Josef Blechmann* (Thier), *Fredi Dörpinghaus*, *Dietrich Funke*, *Alfons Gerke*, *Rolf Hardenbicker*, *Siegfried Hardt*, *Klaus Haufer*, *Peter Hennecke*, *Martin Hofmann*, *Erich Kahl*, *Wilhelm Kaupen*, *Hans-Leo Kausemann*, *Peter Kempf*, *Dr. Wolfgang Kirsch*, *Günter Klöppel*, *Jenny Kollenberg*, *Hans Kraus*, *Benno Müller*, *Dr. Alfred Schaaf*, *Martha Schmitz*, *Hanspeter Steinbach* und *Hugo Willms*. Die erste Vorstandssitzung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth fand am 24.6.1981 im Alten Stadthaus statt. Dabei schlugen die beiden stellvertretenden Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins, *Herbert Knauf* und *Frank Berger*, vor, vierteljährlich erscheinende Mitteilungen aus dem Verein und zur Geschichte Wipperfürths herauszugeben.

Die „Wipperfürther Vierteljahresblätter“

Die Nr. 1 der Wipperfürther Vierteljahresblätter erschien im 3. Quartal 1981. Sie sind seitdem in absoluter Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit verschickt worden, so dass wir im 2. Quartal 2006 auf die Nummer 100 der Vierteljahresblätter schauen konnten. Leider erschienen nur die Ausgaben 1 bis 5 unter dem Herausgeber-Gespänn *Frank Berger* und *Herbert Knauf*, denn der beliebte ehemalige Direktor des EvB-Gymnasiums verstarb für alle unerwartet am 20. Juli 1982. Im Frühjahr 1983 übernahm *Walter Dalmus*, geboren 1950 in Wipperfürth, die Mitredaktion der Vierteljahresblätter. Unter seiner Mitarbeit entstanden die Ausgaben 8 (1983) bis 70 (Herbst 1998) und damit der Löwenanteil der Vierteljahresblätter. Seit Ausgabe 71 (Winter 1999) besteht das Herausgeberteam aus *Frank Berger*, *Erich Kahl* und *Klaus Rieger*.

Die Bilanz des ersten Jahres

Die erste reguläre Jahreshauptversammlung des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth fand am 24.3.1982 im Alten Stadthaus statt. Einziger Fachbeitrag war ein Vortrag von *Frank*



Berger über „Die mittelalterliche Geschichte der Stadt Wipperfürth“. Der Vorsitzende *Dr. Manfred Laube* konnte eine eindrucksvolle Jahresbilanz ziehen. In Wipperfürth habe sich eine neue Generation der Geschichtsforschung zugewendet. Bei Geschichtsstudenten sei nunmehr das Verständnis für die Arbeit lokaler Geschichtsvereine vorhanden. Die neuen Aktivitäten würden von der Stadt ideell und materiell unterstützt. Es gebe juristische Hilfen, die Bereitstellung des Alten Stadthauses für Versammlungszwecke und Hilfen bei der Geschäftsführung. Zwar seien in der Gründungsphase bis Mitte 1981 noch Schwierigkeiten zu überbrücken gewesen, doch habe sich dies schlagartig mit der Wahl des heute amtierenden Vorstands geändert. Die Wipperfürther Vierteljahresblätter wurden ins Leben gerufen. Es gab eine erste historische Ausstellung im Alten Stadthaus. Die Kontakte mit dem Bergischen Geschichtsverein und dessen Abteilung Hückeswagen wurden auf eine freundschaftliche Basis gestellt. Die Verwaltungsorganisation befinde sich auf dem technischen Stand der Zeit. In fünf Vorträgen konnten insgesamt ca. 320 Personen begrüßt werden. Das Handbuch der Rheinischen Mundart wurde mit einem Beitrag aus Wipperfürth (Sprecherin: *Martha Schmitz*) beliefert.

Hedaill mit Vermerk 15:

Schwerpunkte der Vereinsarbeit (in Auswahl)

In den 25 Jahren der Vereinsgeschichte haben der Vorstand und die aktiven Mitglieder auf einer Vielzahl von Aufgabenfeldern gearbeitet. Dabei haben sicher zu verschiedenen Zeiten verschiedene Schwerpunkte im Vordergrund gestanden. So war in den Anfangsjahren die Herausgabe des „Neuen Bergischen Jahrbuchs“ ein primäres Ziel; Anfang der 90er Jahre konzentrierte sich die Arbeit auf die Vorbereitung des Stadtjubiläums; eine Zeit lang waren die Hinweistafeln an historischen Gebäuden ein Hauptthema der Vorstandssitzungen. Bei allen Schwerpunktverschiebungen im Einzelnen überwog aber die Kontinuität bei der Verfolgung der satzungsgemäßen Aufgaben. Folgende Schwerpunkte haben die Vereinsarbeit bestimmt:

- die wissenschaftliche Erforschung der Ortsgeschichte mit ihren Bezügen zur Regionalgeschichte und die Veröffentlichung entsprechender wissenschaftlicher Beiträge;
- die Veröffentlichung von Artikeln mit ortsgeschichtlichen Themen in der Lokalpresse;
- Herausgabe der „Wipperfürther Vierteljahresblätter“;
- in den ersten Jahren: Herausgabe des „Neuen Bergischen Jahrbuchs“;
- das Sammeln, unter Umständen auch Veröffentlichung von Erinnerungen und Erfahrungsberichten älterer Mitbürger;
- die Dokumentierung der Wipperfürther Mundart und das Sammeln von mundartlichen Texten;
- Bemühungen um den Denkmalschutz und die Stadtbildpflege in der „ältesten Stadt des Bergischen Landes“; in Sachen Denkmalschutz versteht sich der Verein als Anreger und Mahner; er will für den Erhalt und die Pflege von Baudenkmalern werben, indem er den öffentlichen Informationsstand verbessert; so hat er z. B. seinen Beitrag zum Erhalt des „Alten Seminars“ und zur Restaurierung des „Klösterchens“ sowie des Marktbrunnens geleistet; Niederlagen musste er u. a. bei den Bemühungen um die Rettung der alten Mühle in Unternien und der sog. „Unteren Burg“ in Niedergaul hinnehmen; Hilfestellung erbrachte er auch beim Konzept für den modernen Stirnberg-Brunnen am Kölner-Tor-Platz und bei der Gestaltung des Münzschlägers vor der Kreissparkasse; aktuell bemüht sich eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von *Klaus Rieger* um eine Erfassung aller



Dr. Frank Berger
Schwerpunkte der Vereinsarbeit



GESCHICHTSFORSCHUNG IN WIPPERFÜRTH

Vor 25 Jahren gegründet: der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.

Von Frank Berger und Erich Köhl

Die Versammlung im Schützenhof

Es war im Herbst 1980, als sich Hans Kraus, der langjährige Vorsitzende des Heimatvereins Wipperfürth, und Frank Berger, Student der Geschichtswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, überher verständigen, der reichhaltigen Geschichte der Stadt Wipperfürth und ihrer Umgebung eine angemessene neue Plattform zu verschaffen. Es ging um die Wiedergeburt des Heimatvereins auf breiter Grundlage und die Erneuerung der Lokalforschung, die Hans Kraus über Jahrzehnte praktisch allein betrieben hatte. Denn in den 1950er und 1960er Jahren war das Interesse der Bürger eher auf materielle als auf historische Dinge gerichtet.

Die Unterstützung dieser Idee war breit gestreut. Burkhard Dietz und Martin Hofmann, Kommilitonen Frank Berger's aus Bochum, leisteten aktive Mithilfe bei der Neugründung und betonten in der Sache stets den wissenschaftlichen Wert und Gehalt der Lokalforschung. Auch Uwe Heide, Walter Dehnen, Herbert Kraus und Erich Köhl signalisierten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Selbstverständlich hatte die Stadtverwaltung Wipperfürth ein berechtigtes Interesse an der Beschäftigung mit der Stadtgeschichte. Sie wurde seinerzeit vertreten durch Bürgermeister Hans-Les Kautersmann, Stadtdirektor Dr. Wolfgang Kirsch und Roman Sorawski. Ein guter Geist dieser Zeit war auch Bankdirektor Alfred Feich, der sich bereit erklärte, die oftmals unangesehenen Finanzangelegenheiten zu übernehmen.

Unter diesen Vorzeichen konnte Hans Kraus am 29.12.1980 zur Neubelebung und Weiterführung des Heimatvereins einladen. Die konstituierende Versammlung fand am Freitag, dem 9. Januar 1981, um 19.00 Uhr im Saal des Restaurants „Schützenhof“, Gaulstraße 71, statt. Auf dem Programm stand zum einen der Vortrag „Was ist Geschichte heute?“ von Prof. Dr. Wolfgang Kollmann, dem Vorsitzenden des Bergischen Geschichtsvereins und Lehrstuhlinhaber für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Zum anderen sollten die künftigen Aktivitäten des Vereins besprochen werden.

Die Versammlung war ein voller Erfolg. Die Presse (Bergische Landeszeitung 12.1.1981) schrieb: „Das hat es in den letzten 20 Jahren nicht gegeben. Zu einer Versammlung des Heimatvereins kamen an die 100 Menschen und verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen der jungen und älteren Fachleute und Heimatforscher. Der Versuch, die Wiedergeburt des Heimatvereins zu versuchen und mit neuen Aufgaben zu versetzen, ist im Ansatz geglückt.“ Der Festredner, Prof. Kollmann, ging in seinem Vortrag auf die gewachsene Stadt Wipperfürth als lohnendes Forschungsobjekt ein. Nach dem 2. Weltkrieg habe sich die Stadt zu einem Zentrum entwickelt, welches ihr Umfeld prägte. Hier habe historisches Wissen, Luftbilder zu entwickeln, so dass Orts- und Regiongeschichte aktuelle Bedeutung gewinne. Er empfahl für Wipperfürth den 1863 gegründeten Bergischen Geschichtsverein als Vorbild, wo auch namhafte Wissenschaftler mitarbeiten. Auch Vertreter anderer Geschichtsvereine kamen zu Wort. Dr. Peter Bode aus Hückeswagen beklagte seine Freude über den Neubeginn in Wipperfürth und rief zu intensivem Kontakt zwischen den Nachbarstädten auf. Dr. Theodor Fischer von der Deutschen Numismatischen Gesellschaft beklagte großes Interesse seines Faches an Wipperfürth als Sitz einer bedeutenden mittelalterlichen Münzstätte.

183



Original-Manuskript
Festrede von Dr. Frank Berger
Rückblick von Dr. Frank Berger





Wegkreuze, Hofkreuze und Fußfälle auf Wipperfürther Gebiet; eine entsprechende Veröffentlichung ist vorgesehen;

- das Anbringen von Hinweistafeln an historischen Gebäuden in Zusammenarbeit mit Sponsoren; der Verein erstellt das Konzept, erteilt den Auftrag und übernimmt die Anbringung; aktuelles Beispiel: die vom CDU-Stadtverband gestiftete Tafel am Stadtmauerfragment an der Ellersecke;
- Sammlung und Archivierung historischen Materials, z. B. durch den Ankauf in Wipperfürth geprägter mittelalterlicher Münzen, das Reproduzieren historischer Fotos (inzwischen ca. 5000 Negative) und die Aufarbeitung historischen Filmmaterials durch *Horst Wagener*; Fernziel ist die Einrichtung eines Heimatmuseums;
- Nachprägung Wipperfürther Münzen durch *Werner Breuer*; sämtliche in Wipperfürth entstandenen Münzen der Grafen von Berg mit Ausnahme des winzigen Vierlings liegen in Nachprägung vor und können erworben werden; öffentliche Vorführungen der Münzprägung;
- Aufbau einer lokal- und regionalhistorischen Bibliothek, die als Abteilung der Stadtbücherei öffentlich zugänglich ist;
- Durchführung von Vortragsveranstaltungen mit eigenen Kräften oder Gästen;
- Durchführung von Ausstellungen, Filmvorführungen, Exkursionen, Geschichtswanderungen und Stadtführungen; bereits Tradition sind die Stadtführungen für die 3. Klassen Wipperfürther Grundschulen;
- Durchführung einer Weihnachtsfeier; Verteilung einer Jahresgabe;
- Unterstützung von Veranstaltungen (z. B. Stadtjubiläum 1992, Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkriegs, Wipperfürths Präsentation auf Hansetagen), Projekten Wipperfürther Schulen und anderer Wipperfürther Vereine oder von Forschungsvorhaben auswärtiger Wissenschaftler;
- Unterstützung des Schwarzpulvermuseums in Ohl;
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschern, deren Arbeit Wipperfürth tangiert, und mit anderen Geschichtsvereinen, besonders mit dem Bergischen Geschichtsverein Abt. Oberberg.

Schriften des Vereins:

- Neues Bergisches Jahrbuch 1, hg. v. Frank Berger, Burkhard Dietz, Klaus Martin Hofmann, 1983/1984, 133 Seiten
- Conrad Schmitz, Die Geschichte der Stadt Wipperfürth, Wipperfürth 1910, hg. v. Frank Berger, 1984, 149 Seiten
- Neues Bergisches Jahrbuch 2, hg. v. Holger F. Becker, Burkhard Dietz, 1985/ 1986, 300 Seiten
- Angelika Finner-Becker / Erich Kahl, Alte Häuser – neu entdeckt. Eine Dokumentation historischer Bauern- und Bürgerhäuser in Wipperfürth, 1988, 317 Seiten
- Neues Bergisches Jahrbuch 3, hg. v. Burkhard Dietz, 1990, 318 Seiten
- Werner Breuer, Wipperfürth – eine rheinische Hansestadt, 1990, 96 Seiten



- **Werner Breuer, Die Bedeutung der mittelalterlichen Münzstätte in Wipperfürth, 1991, 56 Seiten**
- **Frank Berger (Hg.), 775 Jahre Stadt Wipperfürth. Schriften zur Stadtgeschichte 1992, Mappe mit 9 Hefen:**
 - **Frank Berger, Kriterien der Stadtwerdung Wipperfürths im 12. und 13. Jahrhundert, 13 Seiten**
 - **Frank Berger / Ursel Köper, Die Chronik Wipperfürths 1131–1992, 73 Seiten**
 - **Burkhard Dietz, Im Zeichen des Mittelalters: Aufstieg und Niedergang des Tuchgewerbes in Wipperfürth 1462 – 1803, 38 Seiten**
 - **Franz Funcke, Beiträge zur alten Geschichte der ehemaligen bergischen Hauptstadt Wipperfürth (Nachdruck der Ausgabe Krefeld 1889), 119 Seiten**
 - **Erich Kahl, Der Wipperfürther Marktbrunnen, 12 Seiten**
 - **Erich Kahl, Die Wipperfürther Hammerwerke im 18. und 19. Jahrhundert, 77 Seiten**
 - **Peter Kempf, Von Eisenverhüttung, Kalkbrennen und Holzkohlemeilern, 20 Seiten**
 - **Conrad Schmitz, Geschichte der Stadt Wipperfürth bis 1928; Chronik des Kirchhofes Wipperfeld; Die evangelische Gemeinde in Wipperfürth, hg. v. Wilhelm Zimmermann, 78 Seiten**
 - **Wilhelm Zimmermann, Die Anfänge der Kevelaer-Prozession in der Stadt und im Kirchspiel Wipperfürth, 34 Seiten**
- **Wipperfürther Kalender 1993 mit 13 historischen Aufnahmen, hg. v. Erich Kahl**
- **Joseph John, Geschichte der Stadt Wipperfürth mit Hinweisung auf die Bergische Landesgeschichte, Gummersbach 1842, hg. v. Burkhard Dietz, 1993, 193 Seiten**
- **Werner Breuer, Wipperfürth im System hansischer Handelsstraßen, 1994, 132 Seiten**
- **Friedrich Hunke, Geschichte der evangelischen Gemeinden Claswipper und Wipperfürth, hg. v. Erich Kahl, 1996, 71 Seiten**
- **Werner Mainz (Hg.), 50 Jahre St. Angela-Gymnasium, 1996, 175 Seiten**
- **Annegret Lüttgenau, Von guten Sitten und Tugenden. Mädchenbildung in Wipperfürth, 1997, 101 Seiten**
- **Peter Kempf / Erich Kahl, Wipperfürther Kaufleute im Ostseeraum, Wipperfürth 1998, 36 Seiten**
- **Wilhelm Zimmermann, Engelbert von Berg im Schatten der Geschichte seiner Lebenszeit (1185-1225), 1999, 2. Auflage 2001, 51 Seiten**
- **Wolfgang Bedorf, Erich Kahl, Rolf und Dirk Müller, Marktstrasse 3, 1999, 27 Seiten**
- **Erich Kahl, Materialien und Erläuterungen zum Wiederaufbauplan der Stadt Wipperfürth, gezeichnet vom Landmesser Brass 1795/ 1796, 2000, 22 Seiten**
- **Wilhelm Zimmermann, Die Franziskaner in Wipperfürth und der Beginn der gymnasialen Bildung im Bergischen, 2001, 40 Seiten**
- **Georg Sturmberg, Kriegssommer 1866. Julius, Richard und Adolph Burgmer – drei Brüder im Briefwechsel mit der Wipperfürther Heimat, Wipperfürth 2002, 94 Seiten**



- Klaus Rieger, Die mittelalterlichen Münzen der Münzstätte Wipperfürth, 2002, 13 Seiten
- Erich Kahl, Unser Marktbrunnen. Die Geschichte des Wipperfürther „Stadt-kumps“, 2003, 64 Seiten
- Wilhelm Zimmermann, Das Bergische Land und seine Menschen im Zeitalter der Aufklärung, 2003, 127 Seiten
- Beate Battenfeld, Niedergaul bei Wipperfürth. Industriestandort mit Tradition, 2003 (unter Beratung des HGV), 56 Seiten
- Werner Breuer, Hansekaufleute aus Wipperfürth, 2004, 102 Seiten
- Marga Radermacher / Josef Büchel / Erich Kahl (Hg.), Festschrift 175 Jahre Engelbert-von-Berg-Gymnasium, 2005, 310 Seiten

Chronik (in Auswahl)

Am 15.3.1982 übernimmt *Burkhard Dietz* das Amt des Bibliotheksbeauftragten, ihm folgt *Erich Kahl* im März 1995.

Am 20. Juli 1982 verstirbt der stellvertretende Vorsitzende *Herbert Knauf*.

Nach dem Tod von *Herbert Knauf* und dem Wegzug von *Roman Sartowski* werden am 20. Juli *Burkhard Dietz* zum stellvertretenden Vorsitzenden und *Adalbert Tix* und *Holger Becker* zu Schriftführern gewählt.

Zur 800-jährigen Ersterwähnung Wipperfürths als Stadt („oppidum“) findet am 5. November 1983 in der Aula der Hauptschule ein Festakt statt.

Im Herbst 1984 kann *Herr Oskar Hartleb* als 100. Mitglied aufgenommen werden.

Im Jahr 1985 begründet *Fred Antweiler* das Fotoarchiv des Vereins, das später von *Erich Kahl* fortgeführt wird.

1987: Die Architektin Frau *Angelika Finner-Becker* betreibt im Auftrag des Vereins die Aufnahme erhaltenswerter Gebäude im Stadtgebiet. Die Ergebnisse werden publiziert („Alte Häuser – neu entdeckt“).

Im Juni 1987 schlägt der Verein vor, im Stadtgebiet historische Hinweistafeln anzubringen.

Am 8. Dezember 1989 wird *Dietrich Funke* Schriftführer für *Holger Becker*, *Erich Kahl* stellvertretender Schatzmeister für *Hans-Wilhelm Kress*. Der Vorsitzende gibt bekannt, dass der Verein *Herrn Claus Scherer* als 200. Mitglied begrüßen konnte.

Im Mai 1991 wird der Vorstand *Dr. Laube*, *Dr. Berger*, *Dietz*, *Schulte*, *Kahl*, *Funke*, *Tix* bestätigt.

Am 15. September 1991 beginnt *Werner Breuer* mit der Nachprägung der Münzen aus der mittelalterlichen Münzstätte Wipperfürth.

Am 24. November 1991 verstirbt *Dietrich Funke*. Sein Nachfolger wird *Siegfried Pelka*.

Vom 11. bis 20. September 1992 wird die 775-Jahrfeier der Stadt Wipperfürth begangen; der Verein ist mit der Veröffentlichung einer Schriftenmappe („rote Mappe“) und verschiedenen Aktivitäten beteiligt (Vortrag, historische Ausstellung, Münzprägung).

1993 gründen *Willi Zimmermann* und *Peter Kempf* den monatlich tagenden Stammtisch der Heimatfreunde („Historiker-Treff“) im Ratskeller.



1993 Münzmeister *Werner Breuer* stellt auf dem Hansetag in Münster Nachprägungen Wipperfürther Münzen vor.

1994 gibt es Veränderungen im Vorstand; *Ernst Kalkum* wird für *Wilfried Schulte* und *Klaus Röttgen* für *Adalbert Tix* gewählt.

Am 2. März 1995 verstirbt *Hans Kraus*, der langjährige Vorsitzender des Heimatvereins Wipperfürth.

1997 verlässt *Burkhard Dietz* nach 16 Jahren den Vorstand. Sein Amt übernimmt *Erich Kahl*. Stellvertretender Schatzmeister wird *Georg Eck*.

Am 2. Dezember 1999 wird das restaurierte „Klösterchen“ an der Marktstraße eingeweiht; für dieses denkmalpflegerische Projekt hatte der Verein viele Jahre geworben.

2001 wird auf dem Hochgürtel-Areal bei der Ellersecke ein Stück Stadtbefestigung ausgegraben; *Peter Kempf* gab die entscheidenden Hinweise.

2001 folgt *Helmut Wagner* auf *Ernst Kalkum* im Amt des Schatzmeisters.

Am 29. Januar 2002 verstirbt *Dr. Manfred Laube*, der Vorsitzende des Vereins.

Im Jahr 2002 kommt es zum Streit um die geplante Restaurierung des Wipperfürther Marktbrunnens.

Am 7. Juni 2002 wird *Erich Kahl* zum Vorsitzenden des Vereins gewählt, zweiter Stellvertreter wird *Werner Mainz*.

Am 17. September 2003 wird der „Münzschläger“ eingeweiht, der an Wipperfürths Zeit als Münzstätte der Grafen von Berg erinnert.

Am 11. Oktober 2003 wird der restaurierte Marktbrunnen eingeweiht.

Am 16. Dezember 2003 verstirbt *Wilhelm Zimmermann*.

Am 11. September 2004 wird in der Villa Buchholz in Wipperfürth-Ohl ein Schwarzpulvermuseum eröffnet, das vom Verein unterstützt wird.

Im Frühjahr 2005 gründet *Klaus Rieger* eine Arbeitsgruppe zur Erfassung der Wipperfürther Wegkreuze, Hofkreuze und Fußfälle.

Am 26. Januar 2006 wird der Verein mit dem Bürgerpreis des CDU-Stadtverbandes ausgezeichnet.

Am 17. März 2006 findet die 100. Vorstands- und Beiratssitzung statt.

Am 30. Mai 2006 begrüßt der Vorsitzende *Herrn Horst Fischer* aus Lindlar als 250. Mitglied.

Am 1. Juni 2006 verstirbt *Werner Mainz*, Direktor des Erzbischöflichen St. Angela-Gymnasiums und stellvertretender Vorsitzender des Vereins.

Exkursionen (in Auswahl)

1983: Bergbaumuseum Bochum und Muttental bei Witten

1987: Haus Martfeld im Schwelm

1991: Freilichtmuseum Lindlar

1991: Kalkriese und die Schlacht im Teutoburger Wald

1994: Achsenmuseum Wiehl

1995: Fahrt nach Neuburg an der Donau

1997: Exkursion auf die Speicher des Kölner Doms

1999: Wupper-Sieg-Ausstellung in Opladen



- 2000: Papiermuseum Bergisch Gladbach
- 2001: Windeck
- 2002: Archäologischer Park Xanten
- 2003: Breckerfeld
- 2004: Schwarzhemdorf
- 2005: Knechtssteden
- 2006: Altenberger Dom
Düsseldorf

Ausstellungen (in Auswahl)

- Im Alten Stadthaus:
 - Zeugnisse der Stadtgeschichte (1981, 1992)
- In der Kreissparkasse:
 - Wipperfürther Bauernhäuser
 - Rund um den Marktplatz
 - Das alte Wipperfürth in Farbe
 - Napoleonische Medaillen (Sammlung Haeck)
 - Der Stadtbrand von 1795 und der Wiederaufbau der Stadt Wipperfürth
 - Die Grube „Danielszug“ in Kupferberg
 - Wipperfürther Münzen
- Im Rathaus:
 - Steinzeitliche Funde aus Wipperfürth
 - Stadt am Fluss (im Rahmen des Projekts „kunstfluss wupper“ 2003)

Ehrungen:

Die Vereinsmitglieder *Hans Kraus*, *Hermann Haeck*, *Werner Breuer* und *Peter Kempf* wurden mit dem Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes ausgezeichnet.

Der Verein erhielt 2006 den Bürgerpreis des CDU-Stadtverbandes.





Ankündigung des Grußwortes von Dr. Alexander Rothkopf



„Sehr wichtig ist für unseren Verein die Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen und mit anderen Regionalhistorikern. Ich freue mich, dass Herr Dr. Rothkopf, der Vorsitzende der oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, stellvertretend für diese, ein Grußwort an die Versammlung richten wird.“

Dr. Alexander Rothkopf sprach in freier Rede, die er mir in einer e-Mail nochmals zusammengefasst übermittelte.

Sehr geehrter Herr Flosbach, meine Bemerkungen anlässlich der Jubiläumsfeier in Wipperfurth bezogen sich zuerst einmal auf die gute Zusammenarbeit und Nachbarschaft, die die oberbergische Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins seit Jahren mit dem HGW pflegt. Unsere Abteilung war schon mehrfach zu Besuch,



Dr. Alexander Rothkopf und Marcus Dräger (v.r.),
BGV Abteilung Oberberg





Dr. Alexander Rothkopf am Beginn seiner
Bemerkungen zum Doppeljubiläum





Erich Kahl wurde von Dr. Alexander Rothkopf
nach vorne gebeten mit der Bitte,





ihm beim Auspacken seines Geschenkes an den Heimat- und Geschichtsverein zu helfen.





erhielt Stadt- oder Museumsführung, wir ergänzen uns in unserem Schrifttum, tauschen uns aus. In unserer Reihe Beiträge zur oberbergischen Geschichte haben wiederholt Mitglieder des HGW als Autoren mitgewirkt. Vorträge, die interessant erschienen, wurden hier wie dort wiederholt. Wir unterrichten uns von historischen Exkursionen und nehmen gern wechselseitig Gäste mit. Dann leitete ich über zu dem Problem, dass der oberbergische Kreis bis heute noch nicht so recht zusammengewachsen ist, was sicher auch an der unterschiedlichen Geschichte seiner Teile liegt, die die Kreisreform von 1975 erst so zusammengefügt hat. Zugleich kann uns der Blick in die Geschichte aber auch lehren, wo unsere Gemeinsamkeiten im sogenannten "Süd- oder Nordkreis" liegen. Etwas ironisch habe ich dazu die Tatsache herausgestellt, dass derselbe Kölner Erzbischof, Friedrich I. von Schwarzburg, verantwortlich ist für die Erstnennung von Gummersbach 1109 und die von Wipper führt 1131. Die beiden Daten begrenzen übrigens auch die Zeit seines Pontifikates: Also sprach er sein erstes Wort über Gummersbach, wo die Steuern





so schwer einzutreiben waren, dass er der dortigen Kirche einen Großteil der Steuerschuld lieber gleich schenkte. Zum Ende seiner Regierung gab er dem Kölner Stift St. Georg eine Bestätigung seiner Abgaben aus dem Waldgebirge bei Wipperfürth, also gab es dort noch etwas zu holen. Diese kleinen Unterschiede in Herkunft und Mentalität habe ich dann darauf zurückgeführt, dass im Wipperfürther Wappen ja auch der bergische Löwe auftaucht, - eine Orientierung nach Westen - im Gummersbacher der märkische Schachbalken, der schon ganz deutlich nach Westfalen weist. Zur Erläuterung meines Mitbringensels, eines Bildes, sagte ich : Wir waren in der Villa Buchholz, wurden dort geführt und mit der bedeutenden Pulverindustrie bekannt gemacht, die im Wilhelminischen Reich blühte. Wo das Pulver aus Ohl blieb, zeigt das Bild, ein chin. Seidenbild mit der Darstellung deutscher Soldaten in China 1901 beim Boxeraufstand. Es schien uns recht am Platz in dem geplanten Pulvermuseum in Ohl in der Villa Buchholz und soll dort auch als Dauerleihgabe des HGW hängen.

Dr. Alexander Rothkopf



Expeditionstruppen, die die westlichen Nationen entsandten, um den so genannten Boxeraufstand niederzuschlagen. 1900 hatte der Geheimbund der „Faustkämpfer für Recht und Einigkeit“ (Boxer) eine Rebellion gegen die Fremdherrschaft in China angeführt.

Chin. Seidenbild mit der Darstellung deutscher Soldaten in China 1901 beim Boxeraufstand.





Dr. Alexander Rothkopf's Rede im Wortlaut



Herr Kahl, sicher seit 25 Jahren kennen wir uns, sind uns begegnet und haben uns ausgetauscht, denn südlich von hier beginnt ein ganz unbekanntes Gelände. Da ist die Oberbergische Abteilung im Oberbergischen Kreis. Die Wipperfurther haben den Bergischen Löwen, die Gummersbacher haben den Märkischen Schachbalken, das will schon was heißen, das ist schon bald Sibirien. Aber wenn wir in der Geschichte graben, dann müssen wir feststellen, es kommen doch mehr Gemeinsamkeiten heraus, als wir überhaupt so auf den ersten Blick denken. Wissen Sie, wir werden ja noch mehr Historisches zu hören kriegen, aber ich mache mal einen kleinen Vorgriff, Bischof Friedrich I von Köln, der Erzbischof, 1109 ans Amt gekommen, hat uns die Erstnennung Gummersbachs hinterlassen. 1131 in seinem Todesjahr hat er uns die Erstnennung Wipperfürths hinterlassen, also er hat mit Gummersbach angefangen und mit Wipperfürth aufgehört.

Man könnte noch mehr sagen: Ich erlasse euch die Steuern für mein Seelenheil wegen des harten Sinnes dieses Volkes. Die Steuer konnte man da wahrscheinlich sowieso nicht reinziehen. 1131 hat er der Kirche St. Georg ja was geschenkt, also von Wipperfürth konnte man noch was kriegen. Also sind schon charakterliche Unterschiede, die da zum Ausdruck kommen. Die Geschichte vereinigt es aber, also eigentlich gehören wir doch zusammen und das in diesem Oberbergischen Kreis, der so bruchstückhaft zusammengewachsen ist und immer noch nicht ganz einfach hat, sich als eine Einheit zu kennzeichnen, zu verstehen. Als Dank zu den vielen Begegnungen und Führungen habe ich Ihnen eine Kleinigkeit mitgebracht: Wir waren letztens, wenn man so will, vielleicht entwickelt sich daraus mal ein Städtisches Museum, jedenfalls Gummersbach hat so was nicht aufzuweisen, Waldbröl hat so was nicht, Wipperfürth ist Vorreiter, also können wir uns ein Beispiel daran nehmen. Und was haben wir da kennen gelernt? Also die Dynastie Buchholz und das berühmte Wipperfurther Pulver, das hier hergestellt wurde und in aller Welt verschossen wurde, und da hängen ja eine ganze Menge Geschichten dran, jedenfalls etwas, wo das Wipperfurther Pulver geblieben ist, das wollte ich Ihnen hier mal mitbringen. Vor 105 Jahren, denn das Wipperfurther Pulver wurde ja verschossen im Boxeraufstand, da haben sich die Deutschen beliebt gemacht mit Wipperfurther Pulver.

Also für die Villa Buchholz -helfen sie mir doch mal - es folgt die Bildübergabe.

Mit dem Bild in der Hand antwortet Erich Kahl:

Es war so, dass ein Sohn des Kommerzienrates Buchholz, der als Offizier aktiv bei der Niederschlagung dieses Boxeraufstandes beteiligt war, und das ist eine Geschichte irgendwie im historischen Ambiente des Schwarzpulver-Museums in Ohl, dazugehört.



In seiner Überleitung kündigt Erich Kahl

Dr. Joachim Deeters an



Es ist mir eine Ehre, den wissenschaftlichen Referenten des heutigen Abends, Herrn Joachim Deeters aus Köln, vorstellen zu dürfen. Er gehört zu denen, die die Arbeit unseres Vereins schon seit vielen Jahren begleiten und unterstützen und denen wir zu großem Dank verpflichtet sind. Vor allem hat er die Forschungsarbeiten von Herrn Werner Breuer angeregt und gefördert. Herr Dr. Deeters hat für seinen Vortrag ein Thema gewählt, das für die Geschichte Wipperfürths von zentraler Bedeutung ist und sicher Ihr Interesse finden wird. Es lautet:

„Köln und die Hanse - Wipperfürths Tore zur Welt“.





Vortrag von Dr. Joachim Deeters



„Köln und die Hanse - Wipperfürths Tore zur Welt“.



**"Wie so oft
in der Geschichte,
sehen wir nur die,
die im Licht stehen."**

Köln und die Hanse – Wipperfürths Tore zur Welt

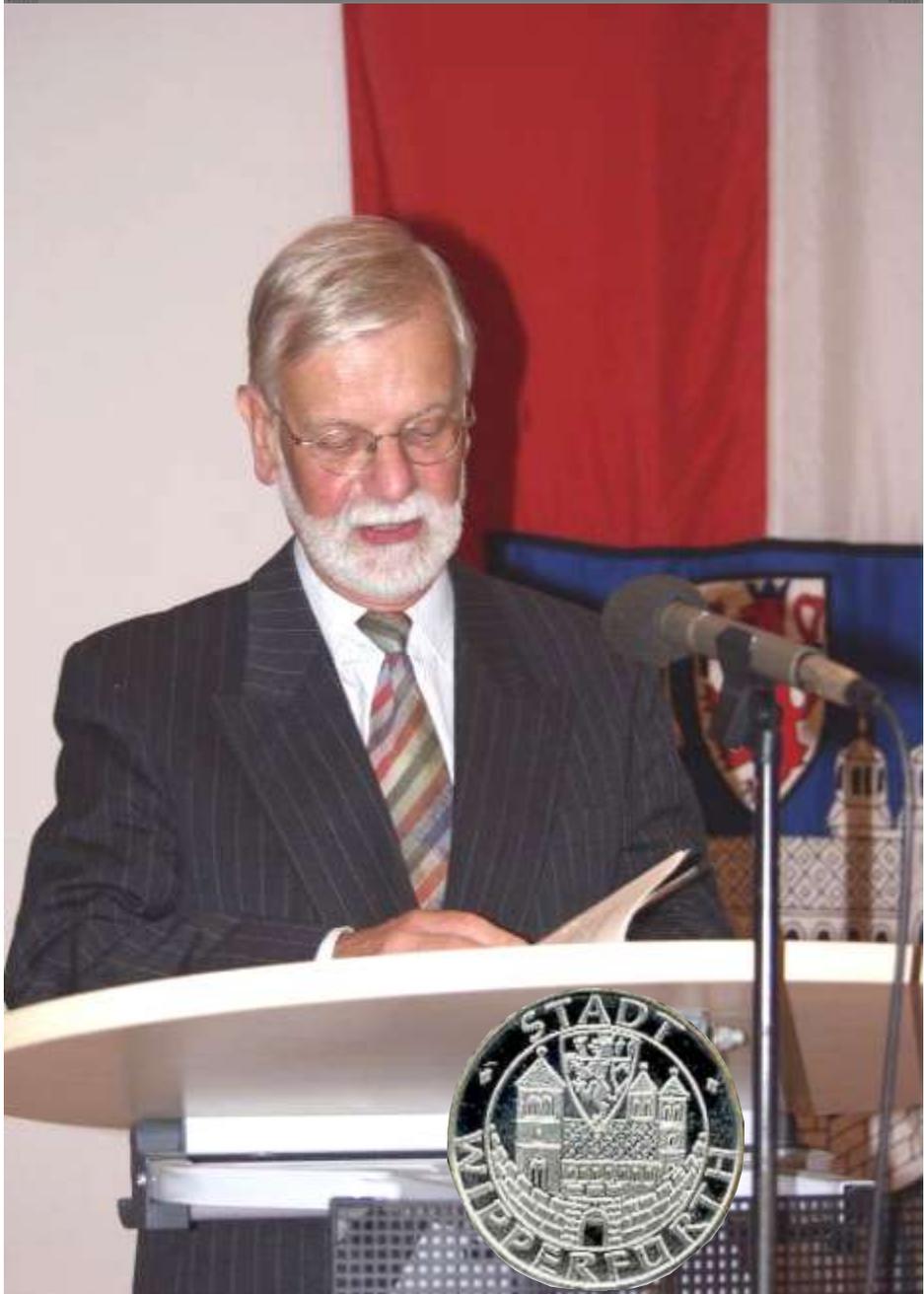
von Joachim Deeters

I. Der Name Wipperfürth in Köln

Sie begehen heute ein Jubiläum, das ihres Vereins mit 25 Jahren, einer Zeitspanne, die kurz erscheinen mag - aber der Historiker weiß, was alles in 25 Jahren sich zutragen kann, und daß Geschichte nicht gleichförmig abläuft wie eine Zahlenreihe. Sie haben mich aber nicht eingeladen, um Ihnen die Geschichte Ihres Vereines vor Augen zu stellen, sondern als Freunde der Geschichte überhaupt und derjenigen Wipperfürths im besonderen darf und soll ich Sie in fernere Vergangenheiten entführen.

Ihre schöne Jubiläumsmedaille verweist auf die erste schriftliche Erwähnung des Namens Wipperfürth in den Jahren 1131/37. Knapp 900 Jahre sind seitdem vergangen, eine stattliche Zahl – und doch ist diese erste Überlieferung nur zufällig und willkürlich. Hätte das Kloster Werden im heutigen Essen hier Besitz erlangt – dann könnte man den Namen Wipperfürth sicher schon 200 Jahre früher in der schriftlichen Überlieferung finden, im berühmten Werdener Urbar. Oder wäre das Bonner Cassiusstift hier mit einer Schenkung bedacht worden, so wäre der Name vielleicht schon aus den Jahren vor 800 bekannt. Der Zufall der Geschichte und vor allem ihrer schriftlichen Überlieferung hat es anders gewollt. Aber keinen Zufall möchte man es nennen, daß die älteste schriftliche Fixierung im Archiv eines Kölner geistlichen Institutes zu finden ist. Denn Köln war - und ist vermutlich noch immer – ein Bezugspunkt für Wipperfürth. Wie der Name ja sagt. ist Wipperfürth nicht ein Dorf irgendwo auf dem Land, sondern die Stelle einer Furt, eines Übergangs über den Fluß Wupper. Und wenn diese Furt so wichtig ist, daß sie der Ansiedlung den Namen gibt, dann nicht deshalb, weil die Bauern ihr Vieh durch die Furt treiben, sondern weil sie auf einem Weg liegt, der nach einem praktikablen Übergang über den Fluß – sei es auch nur ein Flößchen – verlangt. Wo ein Weg ist, ist auch ein Ziel und das ist bei Wipperfürth auf der einen Seite Köln und auf der anderen der Hellweg, die uralte Ost-West-Straße am Rande des Mittelgebirges, an der viele Orte liegen, von denen ich hier allein Soest und Dortmund nenne. Schon der Name Wipperfürth deutet also auf Handel und Wandel, Beziehungen zu anderen Orten.

So ist es denn auch nicht überraschend, daß schon Ende des 12. Jahrhunderts Menschen in Köln leben, die den Beinamen Wipperfürth tragen. Familiennamen sind damals



Dr. Joachim Deeters
während seines Festvortrages



noch unbekannt, die Menschen gleichen Namens werden vielmehr durch Beinamen unterschieden und dafür sind die Heimatorte der Zugewanderten geeignet. Ein Dietrich aus Wipperfürth wohnte im Stadtviertel Groß St. Martin, das damals so etwas wie die heutige "City" war, die anderen "Wipperfürther" sind in Listen verzeichnet, über deren Funktion wir heute nur noch Vermutungen anstellen können. Sie tragen die schönen germanischen Namen Adelman, Burkard, Dudo, Gottschalk, Reginher, Regenolt und Festechin [Aussprache ch] ¹. Nach dem beim Erstbeleg des Namens Wipperfürth genannten Ruotger dürften die von mir Aufgezählten die ältesten Wipperfürther sein. Leider läßt sich nur die Aufzeichnung für Dietrich in Groß St. Martin einigermaßen datieren, und zwar auf 1191/92, bei den übrigen muß man es bei der Angabe "12. Jahrhundert" belassen. Schon nach 1200 wird dann in Köln der Beiname zum Familiennamen, so daß es nicht mehr recht angebracht wäre, wenn ich Ihnen alles von der oder den Familien mit dem Namen Wipperfürth in Köln erzählen wollte. Auffällig ist, daß sowohl unter den "Wipperfürthern" des 12. Jahrhunderts sich ein Gottschalk findet wie unter denen des 13. Jh. mehrere in mehreren Generationen². Sollte es sich hier um eine Familie handeln, die den Namen Gottschalk als sog. Leitnamen pflegte, so wären es ziemlich sicher echte Wipperfürther, die in Köln ansässig geworden sind und im Verlauf einiger Generationen eine gutsituierte gesellschaftliche Position zu erlangen vermochten. Einer dieser Gottschalke von Wipperfürth gehörte zu den 25 Kölnern, die von Erzbischof Konrad 1259 geächtet und 1260 sogar enteignet wurden. Wenn auch nicht bei allen 25 ausdrücklich belegt, so darf man sie doch insgesamt als Mitglieder des Meliorats bezeichnen, d.h. der gesellschaftlich und politisch führenden Schicht unter den Einwohnern Kölns, die sich aus Schöffen des Hochgerichts, Funktionären der Richezeche und der Kirchspiele zusammensetzte³. Und schon 1251 ist ein Arnold von Wipperfürth als Mitglied des Kölner Stalhofes in London, also als Kaufmann, belegt⁴. Der Stalhof war damals noch eine rein Kölner Institution, noch nicht der Hanse übereignet.

Da nun im mittelalterlichen Köln der Familienname Wipperfürth belegt ist, ist es nur folgerecht, daß es auch Häuser gab, die so hießen. Allerdings hielten sich Häusernamen nach Besitzern nicht ewig, sondern wurden im Laufe der Zeit von anderen Namen verdrängt, so auch bei den im 14. Jahrhundert belegten Häusern Wipperfürth in der Rheingasse und in der Breitestraße⁵, beides sehr gute Adressen.

¹ Hocniger II S. 269.

² Militzer, Kölner Geistliche I S. 696 f., II S. 620 f.

³ Groten S. 198 f. und 204.

⁴ HUB I 405.

⁵ Kcussen





II. Tyro von dem Walde und seinesgleichen

Habe ich bisher davon gesprochen, wie der Name Wipperfürth in Köln vertreten war, so komme ich nun zu einer bestimmten Person aus Wipperfürth, die im 14. Jahrhundert lebte und mit Köln und der Hanse engstens verbunden war: Tyro genannt van dem Wolde von Wipperfürth. So ist sein Name zu lesen in der ersten Urkunde, mit der er in Köln bezeugt ist und die aus dem Jahr 1344 stammt⁶. Als Titel wird ihm das Epitheton *discretus vir*, ehrenwerter Mann, beigelegt. Der Name Tyro ist äußerst ungewöhnlich, in keinem namenkundlichen Werk ist er erwähnt oder sind auch nur Ansätze zu seiner Deutung zu finden. Oft ist er auch Tyrus oder Thyros benannt worden, aber die Kölner Quellen, die allein ich nachprüfen konnte, schreiben überwiegend Tyro. Die Kölner bevorzugen für den Nachnamen die Form Walde, mitunter mit einem Dehnungszeichen für ein langes -a-, in den englischen Quellen scheint aber Wolde zu überwiegen – aber wie schreiben Engländer im 14. Jahrhundert deutsche Namen nieder? Vermutlich regellos, einfach nach Gehör und Laune, wie es die Deutschen im umgekehrten Fall auch getan hätten. Und schließlich findet sich sowohl van Walde wie van dem Walde, während Tyro für sein Siegel anscheinend die lateinische Namensform *de Silva* gewählt hat⁷. Nach diesem Exkurs nun wieder zurück zu seinem ersten Auftritt in Köln: Tyro kaufte damals, 1344, von einem Schöffen ein Haus, ja mehr, ein Anwesen in der Johannisstraße, nördlich unweit des Domes gelegen, mit dem Namen "Zur Pforte"⁸. Ein Hauskauf in Köln ist eigentlich eine ganz normale Sache, aber das Grundstück, das Tyro erwarb, läßt darauf schließen, daß, vorsichtig gesagt, er nicht unbemittelt war. Und wahrhaftig wissen wir, woher sein Reichtum kam.

Tyro von dem Walde gehört zu der Gruppe von Hansekaufleuten, die berühmt geworden sind durch Kredite an den englischen König Eduard III. in den Jahren 1338 bis 1350. Eduard – übrigens Stifter des Hosenbandordens, den er aber seinen Gläubigern nicht verlieh – benötigte das Geld für seinen Krieg gegen Frankreich, den er 1337 begonnen hatte und der 100 Jahre dauern sollte. Die hansischen Kaufleute, die nicht als einzige den königlichen Geldbedarf bedienten, erhielten für ihre Darlehen keine Zinsen, die von der Kirche ja verboten waren. Möglichkeiten zur Umgehung dieses Verbots gab es aber viele, und im englischen Kreditgeschäft waren es überwiegend Vergünstigungen für das eigentliche

⁶ HASTK Best. 160 U Nr. 1/396 d.d. 1344 Sept 23. Die Kenntnis dieses Zeugnisses ist einem Hinweis des Kölner Archivleiters Höhlbaum zu danken, den er zu Kunze's 1891 erschienenem Quellenwerk beisteuerte. Kunze's Interpretation, Tyrus sei 1344 in Wipperfürth "ansässig" gewesen, ist aber vom Text der Urkunde nicht gedeckt.

⁷ Nur fragmentarisch erhalten an HASTK Best. 160 U Nr. 1/439.

⁸ Keussen II S. 92a 25-30. Das Grundstück ist heute durch die Anlage der Altenberger Str. verschwunden, s. Vogts, S. 527 und Abb. Nr. 287.

Basisunternehmen der hansischen Kaufleute, für den Handel mit englischer Wolle. Das konnten Zollermäßigungen sein, aber auch zeitweilige Vorrechte gegenüber anderen Kaufleuten, letztlich alles, was die Geschäfte beförderte und sich als Rückzahlung einschließlich der Unkosten berechnen ließ. Der englische König benötigte das Geld auf dem Kontinent. Die Hansen, die ihre Waren aus dem Ostseeraum in Flandern zu Geld machten, um damit in England Wolle zu kaufen, verfügten also auf dem Kontinent über Bargeld. Wenn sie es hier dem König liehen, aber in England Rückvergütungen, in welcher Form auch immer, erhielten, konnten sie diese für den Einkauf von Wolle verwenden. Der Transport von Bargeld selbst nach England, höchst gefährlich und entsprechend teuer, konnte zudem entfallen. Letztlich wurde auch das geliehene Geld auf diese Weise dem Handel nicht entzogen, sondern ihm wieder zugeführt – gesamtwirtschaftlich also für alle Seiten vorteilhaft. Die dem König geliehenen Beträge waren hoch, die Abwicklung der Rückzahlung bzw. der Vergütung kompliziert und langwierig. Sie sind auf englischer Seite durch die königliche Verwaltung außerordentlich gut in schriftlicher Form dokumentiert, sodaß die Vorgänge das Thema einer 1978 erschienenen Monographie von Inge-Maren Peters bilden, durch die wir nun bestens unterrichtet sind.

Tyro arbeitete nicht alleine. Zunächst sind seine Brüder zu nennen: der wohl ältere Gottschalk ist schon 1325 in Boston in der Grafschaft Lincoln als Wollexporteur belegt⁹. Ein weiterer Bruder mit Namen Johannes wird unter den Brüdern derjenige, der an den Kreditgeschäften in England unmittelbar und am stärksten beteiligt ist, während Tyro selbst anscheinend meist in Brügge in Flandern tätig war. Es hat also eine gewisse Aufgabenteilung zwischen den Brüdern stattgefunden. Nachweislich beteiligt waren die Brüder – ich setze hier die Gesamtheit, auch wenn meist Johannes von Walde allein in den Quellen genannt wird –, an folgenden Transaktionen mit der englischen Krone.

1. Im Juli 1338 ein Darlehen über 750 £, zurückgezahlt bis 1340 März¹⁰.
2. Schon im September des selben Jahres 1338 folgte ein weiteres Darlehen, ausgezahlt an den Kustos der königlichen Wardrobe, in Höhe von 1 600 £¹¹.
3. Im November 1338 wurde wieder Geld benötigt und auch hergeliehen, diesmal 600 £¹².
(Insgesamt haben hansische Kaufleute dem englischen König im Jahr 1338 7 110 £ geliehen.)
4. Im Sommer des Jahres 1339 wurde wieder ein Kredit über 6 000 £ bedient¹³.

⁹ Peters S. 167.

¹⁰ Peters S. 104.

¹¹ Peters S. 108.

¹² Peters S. 113.

¹³ Peters S. 159. In den englischen Quellen ist hierbei ein Thomas von Walde als Gläubiger genannt, vermutlich falsch für Thyrus.



5. Im Mai 1340 wurde ein neuer Darlehensvertrag abgeschlossen, der auch Rückstände aus älteren Geschäften beinhaltete und über insgesamt 26 400 £ lautete¹⁴ – nach heutigen Maßstäben eine Millionensumme. Als Rückzahlung wurden königliche Zolleinnahmen verpfändet, Zollbefreiung genügte nicht mehr.

Das 6. und letzte Geschäft unter nachweislicher Beteiligung der Brüder Walde betraf die große Krone des englischen Königs. Sie war 1339 dem Trierer Erzbischof verpfändet worden und befand sich 1343 in Köln in den Händen dortiger Kaufleute. Am 23. Mai 1343 schlossen Tidemann Lemberg, Johann von Walde und Genossen einen Vertrag mit dem König über 45 000 Goldgulden, die sie ihm zur Auslösung liehen. Als Sicherheit durften die Kaufleute die Krone bis zur Rückzahlung des Darlehens verwahren¹⁵. Für dieses Geschäft möchte ich einmal aus der Arbeit von Frau Peters zitieren: "Abgesehen von der Tatsache, daß das Darlehen für die Auslösung der *magna corona* den deutschen Kaufleuten bei der Abrechnung über die Zolleinnahmen einen Vorteil brachte, ... haben sie zusätzlich zu der vereinbarten Vergütung 562 £ 10 Schilling dadurch verdient, daß sie die Schuldsumme von 45.000 Goldgulden, die für die Rückzahlung nach einem Kurs von 43d pro Gulden berechnet worden war, auf dem Kontinent zu einem Kurs von nur 40d pro Gulden verauslagt hatten." Dieser Wechselgewinn allein erbrachte somit 6,9%, die man als Zinsen bezeichnen darf.

Die Brüder arbeiteten aber nicht nur als Familie zusammen, sondern gingen mehr oder weniger regelmäßig Verbindungen mit anderen Hansekaufleuten ein. In der Frühzeit sind Verbindungen zu Lübeck wahrscheinlich, die Mehrzahl der Hansens, mit denen die Waldes zusammenarbeiteten, stammte aber, soweit wir überhaupt über ihre Heimat unterrichtet sind, aus Dortmund. Andere Gruppen vereinten Lübecker, Attendorner und Kölner Kaufleute, so die Familien Revele und Aften – aber auch hier sind wir keineswegs über alle Heimatorte im Bilde. 1342 wird – allerdings nur dies eine Mal – ein Bertram von Wipperfürth, ein hansischer Kaufmann in London, in Zusammenhang mit Tyro von dem Walde erwähnt. Das Zusammentreffen gibt Anlaß zu Spekulationen, etwa der Art, daß sich hier zwei Wipperfürther, Jugendfreunde oder alte Bekannte, getroffen hätten, erlaubt aber keinerlei begründete Vermutung.

Der anfangs erwähnte Hauskauf des Tyro fand 1344 statt, also gegen Ende der englischen Aktivitäten der Brüder, und man darf daraus auf das Anlegen mindestens eines Teils der Gewinne schließen. Übrigens gehörte das Kölner Anwesen dem Johann und dem Tyro zu gleichen Teilen, denn 1350 wurde Tyro das ungeteilte Eigentum zugesprochen, da

¹⁴ Peters S. 177 ff.

¹⁵ Peters S. 213 ff.



Johann verstorben war¹⁶. Tyro hat anschließend für die Zukunft seiner Familie gesorgt, indem er vor der Schreinsbehörde, sozusagen dem Grundbuchamt, erklärte, daß sein Hof Zur Pforte nach seinem Tode an seine Schwester Greta fallen solle, nach deren Tode dann an Johannes und Tyro, die Söhne seines Bruders Gottschalk, und weiter fort an deren Erben. Sollten keine legitimen Erben mehr vorhanden sein, dann solle der Hof zu seinem, Tyros Seelenheil und zum Nutzen der Armen durch den Rat verkauft werden¹⁷. Die Sicherung des Grundbesitzes für die Familie, eine damals durchaus verbreitete Form der Daseinsfürsorge, ist aber aus uns unbekanntem Gründen hinfällig geworden: Tyro hat 1365 die Erklärung von 1350 widerrufen¹⁸. Vermutlich gab es keine Nachkommen mehr, - oder sie waren anderweitig versorgt. Für letzteres spricht, daß unter den Rentengläubigern der Stadt Köln seit 1371 - ältere Aufzeichnungen gibt es nicht - ein Johannes Tyros von Wipperfürth, Kanoniker an St. Aposteln in Köln, begegnet¹⁹. Es könnte sich um einen Verwandten, vielleicht einen Neffen des Tyro handeln, dem sein Onkel die Pfründe an St. Aposteln verschafft, d. h. gekauft, hatte und den er zusätzlich mit der Rente der Stadt Köln in Höhe von 26 Mark jährlich ausgestattet hatte. Rentengläubiger sind Personen, die nach Einzahlung eines Kapitals bei der Stadt auf Lebenszeit jährlich eine Rente, d. h. eine Verzinsung, in Höhe von rund 5%, beziehen. Es war dies eine beliebte Möglichkeit, einerseits sein Geld anzulegen und andererseits zugleich Verwandten, die vielleicht nicht in der Lage waren, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, ein sicheres Einkommen zu gewahren. Daß Tyro seine Herkunft aus Wipperfürth nicht vergessen hatte, zeigt noch eine andere Urkunde, die St. Aposteln betrifft. Erinnern wir uns, daß dieses Stift in Wipperfürth begütert und mit der Verwaltung der Pfarre ausgestattet worden war. Im Jahre 1353 hat Tyro zusammen mit anderen eine Urkunde ausgestellt, in der er bekundet, gewisse Einkünfte, die ihm in Wipperfürth aus dem Hof des Stifts zustanden, an das Stift selbst verkauft zu haben. Als Mitaussteller hätte er eigentlich siegeln müssen, aber er ließ sich vertreten durch Adolf Hunoldi, über den wir nichts weiter wissen²⁰.

Im Jahre 1359 hören wir wieder etwas von Tyro: er wurde in diesem Jahr Bürger in Köln²¹. Ein Haus besaß er hier ja schon seit 15 Jahren, ist aber in den 40er Jahren noch als aktiver Kaufmann in Flandern nachzuweisen und wird sich vermutlich erst seit rund 1350 mehr oder weniger dauernd in Köln niedergelassen haben. Nach allem, was wir über das Bürgerrecht der Stadt Köln wissen, erhielten diejenigen, die nicht in Köln geboren waren, das

¹⁶ HASiK Best. 101 Nr. 270 f. 87v 2. Eintrag d.d. 1350 Aug. 16 und Nr. 257 f. 81v 1. Eintrag d.d. 1350 Okt. 5

¹⁷ HASiK Best. 101 Nr. 257 f. 81v 3. Eintrag d.d. 1350 Okt. 14.

¹⁸ wie vor 4. Eintrag, ersichtlich nachgetragen, d.d. 1365 Sept. 16.

¹⁹ HASiK Best. 70 Nr. 2 f. 2v, Nr. 11 f. 3v ohne den Zusatz Kanoniker, Knipping I S. 226 Nr. 175.

²⁰ HASiK Best. 204 U Nr. 1/202, Abschrift ebenda RH Nr. 2 f. 206v neu.

²¹ Kölner Neubürger Nr. 1359/79.

Bürgerrecht erst nach einer Wartezeit und dann auch nur gegen eine hohe Gebühr, die die geborenen Kölner nicht zahlen mußten. Wir wissen aber ebenfalls, daß für reiche und einflußreiche Leute, an deren Niederlassung in der Stadt ein Interesse bestand, - daß für sie durchaus Ausnahmen von den Regeln gemacht wurden. Im Falle von Tyro halte ich das fast für wahrscheinlich. Daß Tyro sich mit dem Erwerb des Bürgerrechts zur Ruhe gesetzt hätte, kann man nicht mit Sicherheit behaupten. Die Epoche der hansischen Kredite an den englischen König war zwar vorüber, doch was wissen wir schon über die vielfältigen Möglichkeiten für einen Großkaufmann des 14. Jahrhunderts, sich neue Geschäftsfelder zu eröffnen? Viele Beispiele zeigen, daß das Bürgerrecht von Leuten wie Tyro durchaus funktional gehandhabt wurde. Man gab es auf, wenn es einem schaden konnte und wurde andernorts Bürger. Das tat man vor allem dann, wenn alle Bürger der "Heimatstadt" - ich setze dieses Wort in Anführungszeichen - in einer anderen Stadt stellvertretend für einen ihrer Mitbürger, dem etwas vorgeworfen wurde, haftbar gemacht wurden durch Arrest der Person und bzw. oder Beschlagnahmung der Waren. War so etwas ähnliches voraussehbar, dann konnte die Niederlegung des Bürgerrechts durchaus im Einvernehmen mit dem Stadtrat erfolgen. Aber sicher gab es noch weitere Gründe, Bürger in Köln zu werden - vielleicht wollte man damals schon wie heute "zo Foß no Kölle jonn". Das seit 1344 besessene Haus in der Johannisstraße schenkte Tyro 1370 an das Heilig-Geisthaus, die älteste und angesehenste Armeneinrichtung in Köln, nahm die Schenkung aber wieder zurück, das gleiche wiederholte sich 1373²². Hier muß man fragen, ob es eine Laune des reichen Mannes war oder die Folge einer Fehlkalkulation. Sie hat ihm vielleicht entgegen erster Absicht nicht gestattet, sich von seinem Grundstück zu trennen, weil dies nachhaltig Kredit und Ansehen geschädigt hätte. Erst 1379 ist es zu der endgültigen Übereignung an das Geisthaus gekommen²³. Tyro lebte damals noch und behielt sich sein Wohnrecht vor. Er hat das vermutlich bis zu seinem Tod im Jahr 1383 ausgeübt²⁴.

Das Geisthaus war nicht die einzige karitative Einrichtung, der Tyro etwas zukommen ließ. Vielmehr ist er seit 1372 Provisor, ehrenamtlicher Verwalter, des Hospitals Allerheiligen gewesen²⁵. Nicht allein, daß dieses Hospital in unmittelbarer Nähe zur Wohnung Tyros, an der Ecke Eigelstein / Maximinenstraße, lag, machte es für ihn interessant, vielmehr traf er dort

²² Keussen II S. 92a 25-30.

²³ HASTK Best. 160 U Nr. 1/439 d.d. 1379 Juni 23, Abschrift ebenda B 372 Bl. 61. An der Urkunde befindet sich auch das Siegel Tyros, das eine Hausmarke zeigt. Die lateinische Umschrift ist nur noch in geringen Resten erhalten.

²⁴ Militzer, Ursachen S. 288 Nr. 18 nach HASTK Best. 101 Nr. 275 f. 26v 7. Eintrag, in dem es unterm Datum 1385 Dez. 5 um einen Nachfolger für Tyro im Amt des Provisors zu Allerheiligen geht.

²⁵ HASTK Best. 160 U Nr. 1/79, weitere Belege ebenda U 1/80 und 1/82 zu 1380. Best. 101 Nr. 275 f. 26v 3. Eintrag zu 1382.



alte Freunde und bewegte sich in vertrautem Kreise. Denn das Hospital war eine Gründung der Familie Revele aus dem Jahre 1308²⁶, und die Familie stellte auch das ganze 14. Jh. hindurch zumindest einen der drei Provisoren. Tyro aber kannte die Reveles aus seiner aktiven Zeit der 40er Jahre, als er wie sie am Wollhandel mit England und ebenso an den Krediten für den englischen König beteiligt gewesen war.

Aber noch weitere Wohltaten sind von Tyro von dem Walde bezeugt. Der Orden der Kartäuser hat über seine Gönner recht genau Buch geführt, um sie im Bewußtsein des jeweiligen Hauses zu bewahren und ihr Andenken im Gottesdienst zu feiern. So auch die Kölner Kartause, in deren erstem Wohltäterbuch – sich zu Tyro, hier mit vollem Namen und mit Herkunftsort Wipperfürth aufgeführt, eine der längsten Eintragungen überhaupt findet²⁷. Die Reihe der erwiesenen Wohltaten bestand aus Geld- und Getreidespenden, sowohl zweckgebunden wie auch frei, und ihre Summe ist schon von den Kartäusern selbst errechnet worden mit 1250 Schilden – einer hochwertigen Münzsorte –, 2952 Mark und 10 Schilling – die übliche Recheneinheit in Köln – und 200 Malter Roggen²⁸. Nach heutigen Maßstäben ergibt das fast eine sechsstellige Summe Geldes. So ist es denn auch nicht überraschend, daß Tyro anlässlich seines Todes im Jahre 1383 in der Chronik der Kölner Kartause mit eben der genannten Summe ehrend verewigt worden ist, auch hier mit dem vollen Namen *dominus Tyrus de Walde Wippervordiensis* - Herr Tyrus von Walde aus Wipperfürth. Er starb laut Chronik am 19. Oktober und fand sein Grab in der Vorhalle des größeren Kreuzgangs²⁹.

Doch nicht genug damit: unmittelbar vor der Eintragung Tyros im Wohltäterbuch findet sich der folgende Satz – ich übersetze: "Die folgenden Wohltäter und großen Förderer sind gleichsam Säulen und Gründer dieses unseres Klosters St. Barbara, ihre Wohltaten sollen häufig gelesen und beachtet werden, und weil sie es verdienen und es ihnen versprochen worden ist, soll auch reichlich für sie gebetet werden"³⁰. Leider ist nicht vermerkt, für wie viele der folgenden Namen dieser Satz gilt. Geht man die Reihe durch³¹, so findet man bald zwei Personen, die wegen fehlenden Nachnamens und geringer Höhe der Schenkung ganz heraus fallen³². Die anschließenden Namen erweisen sich wieder als Kaufleute, meist aus

²⁶ Kunstdenkmüller II 3A S. 358.

²⁷ Deeters u.a., Quellen Nr. 490.

²⁸ Streichungen am Rande der Eintragung weisen auf Unsicherheiten bei der Summierung hin.

²⁹ Deeters u.a., Quellen S. 28.

³⁰ Deeters u.a., Quellen S. 108 (die dort angegebene Zahl von 13 Personen ist zu revidieren), Winterfeld, Lemberg S. 65 ff.

³¹ Die Reihenfolge der Wohltäter von Bl. 49r bis Bl. 64Ar ist die folgende: Deeters u.a., Quellen Nr. 490 (Tyro), 33 (Beke), 32, 31, 389, 226, 454, 289 (Lemberg), 472 (Suderman), 153, 475, 116, 333, 552, 572 (s.u. Anm. 32), 318, 177, 370, 45 (Berswort), 46, 48, 458, 459 (s.u. Anm. 33), 74, 247 (Klepping), 342, 393, 386 (Revele), 385, 387, 388, 243.

³² Deeters u.a., Quellen Nr. 552 und 572.



"Der
Normal-
fall
bleibt
im
Dunkeln"



Westfalen, mit Ausnahme einer adligen Dame aus Dortmund mit ihrem Sohn³³. Erst nach 34 Seiten werden Wohltäter angeführt, die wir nicht mehr mit Kaufleuten wie Tyro in Verbindung bringen können, die also sicher nicht mehr zu den "Säulen" gezählt werden dürfen. Ich rechne mit 27 Wohltätern, die fast alle als Hansekaufleute in England zur Zeit des Tyro und meist auch in geschäftlicher Verbindung zu ihm nachzuweisen sind. Bei wenigen ist dieser Nachweis nicht zu erbringen³⁴, wahrscheinlich noch nicht, jedoch spricht eigentlich nichts dagegen, daß auch sie in die Gruppe um Tyro gehören. Ob ich mit dieser Gruppierung der "Säulen" die Vorstellung der Kartäuser wirklich getroffen habe, ist aber nicht sicher³⁵.

Alle 27 Wohltäter und vermutliche Bekannte Tyros einzeln zu besprechen, würde die Mühe nicht unbedingt lohnen und zu viel Zeit kosten, aber einige sollen exemplarisch vorgestellt werden. Unmittelbar nach Tyro sind drei Angehörige der Familie Beke oder von der Beke aus Attendorn eingetragen³⁶. Johann von der Beke hat für weitere Wohltäter des Kreises, die auch noch eigens aufgeführt werden, deren Schenkungen übermüht, für Northolt, Kaldewelle, Lemberg und einen *Johannes dictus Rex*³⁷. Letzterer wird in der Chronik in Verbindung zu Lemberg genannt³⁸ und kann deshalb als der Kaufmann Johann Conyng, niederdeutsch für König, identifiziert werden. Seiner wird gedacht zusammen mit anderen, deren Nennung einerseits Zusammenhänge aufzeigt, andererseits auch Probleme der Chronik als Quelle erkennen läßt. Rex bzw. Conyng wird als *principalis benefactor*, Haupt-Wohltäter, in eine Reihe gestellt mit *Johannes de Tyro* und *Ropertus Anglicus*. Der Anglicus, der Engländer, ist identisch mit dem im Wohltäterbuch an sechster Stelle der "Säulen", gleich hinter Rex bzw. König, aufgeführten Robert Kaldewelle, einem Geschäftspartner Johanns von dem Walde und Lembergs³⁹. Wer ist aber Johannes de Tyro? Sollte hier eine Erinnerung an Johannes, den Bruder unseres Tyro auftauchen? Die Chronik nennt die drei Personen zum Jahr 1380 anlässlich einer ordensinternen Bestätigung ihres Gedenkens, Johannes war aber seit 1350 verstorben – war vielleicht eine Stiftung des Tyro zum Andenken an seinen Bruder

³³ Deeters u.a., Quellen Nr. 458 und 459. Allerdings könnte das Gefübe in Seenot, das den Sohn zum Eintritt in den Orden veranlaßte, auf Seefahrt und kaufmännische Vergangenheit hinweisen.

³⁴ Deeters u.a., Quellen Nr. 177, 243, 318, 370, 393.

³⁵ Die Abgrenzung der "Säulen" wird erschwert durch nachträgliche Blatteinschiebung und Textänderung, wohl unmittelbar nach der ersten Niederschrift. Das Doppelblatt 57+60 ist ein Nachtrag, die Recto-Seite von Bl. 61 ist mit einem Blatt mit neuem Text überklebt worden. Auch läßt sich nicht entscheiden, nach welchen Gesichtspunkten der Verfasser des Wohltäterbuches die Namen ordnete. Ständische Ordnung ist teilweise offenkundig - das Buch beginnt mit den fürstlichen und hochadligen Stiftern -, scheint aber mit geographischer zu kämpfen. Unverkennbar ist das Bestreben, alle Mitglieder einer Familie an ein und derselben Stelle des Buches zu versammeln.

³⁶ Deeters u.a., Quellen Nr. 31 bis 33 mit dem latinisierten Namen de Rivo und jedesmal Herkunftsangabe. Bei Peters tritt anscheinend nur Johann auf: S. 246, 273, 278, 295.

³⁷ Deeters u.a., Quellen Nr. 389.

³⁸ Deeters u.a., Quellen S. 28.

³⁹ Deeters u.a., Quellen Nr. 226, Peters S. 202, 225, 270 mit Anm. 132.

Johannes gemeint? Davon weiß aber das Wohltäterbuch nichts, das die ausführlichere Quelle ist. So müssen wir hinnehmen, daß nicht alle Aufzeichnungen der Vergangenheit heute noch zu entschlüsseln sind.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch Heinrich Sudermann aus Dortmund – unter den Wohltätern und vermutlichen "Säulen" der Kölner Kartause zu finden ist⁴⁰. Er war einer von mehreren Sudermann-Brüdern oder -Vettern⁴¹, die seit Anfang des 14. Jh. in Flandern und England tätig waren und einen großen Namen besaßen, der auf reichen frommen Stiftungen, vor allem durch Heinrich selbst in Antwerpen, beruhte. Eine seiner Spenden an die Kölner Kartause übermittelte Heinrich Groenepape aus Dortmund, später selbst in Köln⁴². Die Überlieferung der Kartäuser stellt somit einen Zusammenhang vor Augen, den die Quellen zum hansischen Englandhandel bestätigen. Als weitere Dortmunder treten uns Angehörige der bekannten Familien Klepping⁴³ und Berswordt⁴⁴ entgegen, die natürlich auch in England mit den Waldes aus Wipperfürth zusammen gewesen waren. Sollte jemand die berechtigte Frage stellen, warum so viele Dortmunder für die Kölner Kartause stifteten und schenkten, so ist die eine sichere Antwort, daß es in Westfalen damals im 14. Jh. kein Kartäuserkloster gab und daher die Kölner Niederlassung wohl die nächste war, wenn man nun einmal diesem strengen Orden etwas zukommen lassen wollte. Eine zweite, weniger gesicherte Antwort ist eher eine generelle Überlegung: daß nämlich ein in seinen Kreisen bekannter und maßgebender Stifter weitere nach sich zu ziehen vermochte, eine Art Mode unter den Stiftern begründete, die natürlich auch einmal ihr Ende nahm. Es sei hier aber auch gesagt, daß nicht alle Dortmunder Hansekaufleute, die in England an den Woll- und Kreditgeschäften beteiligt gewesen sind, als Wohltäter dem Vorbild Tyros folgten, wenn gleich sie ihn sicher gekannt haben. Die Namen Brake, Arest, Muddepenning und Smithusen sind in Köln unbekannt geblieben.

Der interessanteste aus der "Säulen-Gruppe" ist unbestritten Tideman Lemberg, der achte in der ganzen Reihe⁴⁵. Diesem Dortmunder, der schon seit den 50er Jahren des 14. Jahrhunderts Köln als Heimat wählte⁴⁶, hat Luise von Winterfeld, die Dortmunder Stadtarchivarin (die ihre Karriere in Köln begann) eine spannende Monographie gewidmet. Ihre Erkenntnisse sind zwar neuerdings von Inge-Maren Peters in Einzelheiten korrigiert

⁴⁰ Deeters u.a., Quellen Nr. 472.

⁴¹ Meyer kann ihn nicht sicher genealogisch verknüpfen.

⁴² Deeters u.a., Quellen Nr. 153, Militzer, Ursachen S. 284 Nr. 5, Peters S. 138, 140.

⁴³ Deeters u.a., Quellen Nr. 246-247.

⁴⁴ Deeters u.a., Quellen Nr. 44-48. Der zur Zeit jüngste Beitrag zu dieser Familie, von Klug, scheint die Kölner Stiftungen nicht zu kennen.

⁴⁵ Deeters u.a., Quellen Nr. 289.; Militzer, Ursachen S. 286 Nr. 12.

⁴⁶ Kölner Neubürger Nr. 1358/8.



worden⁴⁷, doch ist ihr Buch keineswegs überholt. Lemberg hat mit seinen ersten Kreditgeschäften, in denen Johan von dem Walde, der Bruder Tyros, sein engster Partner war, soviel verdient und solch ein Ansehen bei König Eduard gewonnen, daß er um 1350 zeitweilig zu einer Art Privatbankier des Königs wurde. Als Sicherheit erwarb er umfangreichen Grundbesitz und Bergwerksunternehmen in England, die er bald zwar aufgeben mußte, aber anscheinend ohne größere Verluste. Im Alter in Köln war er mit jährlich 680 Mark Zinseinkünften der bei weitem größte Gläubiger der Stadt⁴⁸. Seine Spenden an die Kartause sind überwiegend gedacht für bestimmte Baumaßnahmen und Ausstattungsgegenstände, sogar theologische Bücher hat er geschenkt⁴⁹. Seine Gabe im Jahr 1370 wird auch nochmals eigens in der Chronik des Klosters erwähnt⁵⁰. Auch war er Testamentsvollstrecker des Heinrich Northolt aus Westfalen, der nach den mageren sonstigen Belegen ein Gehilfe Lembergs gewesen zu sein scheint⁵¹. Man kann mancherlei Spekulationen darüber anstellen, was die beiden erfolgreichen Kaufherren Lemberg und Walde im Alter in Köln gemeinsam unternahmen – aber darüber wissen wir leider nichts. Ähnliches mag man denken über das Verhältnis Tyros zu den Reveles, die ich schon nannte in Zusammenhang mit dem Allerheiligenshospital in Köln, dessen Gründer sie waren und dessen Provisor Tyro war, - und muß die Reveles nun auch noch als Wohltäter der Kartause melden⁵².

Abschließend will ich noch auf eine der "Säulen" eingehen, weil ich hier in Wipperfürth spreche. Tylmann Spitznagel wird an siebter Stelle aufgeführt, war also sicherlich eine "Säule", und wird im Wohltäterbuch noch zusätzlich ausgezeichnet durch die Überschrift: "Der folgende hat auch ein spezielles Gedenken in der Messe des Konvents"⁵³. Tylman war einer von mehreren Brüdern, deren Namen in den Quellen nicht immer übereinstimmen⁵⁴. Die Gleichsetzung von Tidemann und Tilmann ist aber sicher berechtigt, und einem Tidemann Spitznagel ist zum Jahr 1345 in einer englischen Quelle der Ortsname Wipperfürth beigelegt⁵⁵. Ich hätte diesen Wipperfürther schon früher hier eingeführt, wenn ich sicher sein könnte, daß dieser eine Beleg aus England, den ich nicht nachprüfen kann,

⁴⁷ So weist sie z.B. S. 297 Anm. 222 nach, daß nicht Lemberg in einen Mordfall in England verwickelt war, wie bisher angenommen, sondern sein Bevollmächtigter (*attornatus*) in England H. Munter. Dieser war auch eine der "Säulen" der Kölner Kartause: Deeters u.a., Quellen Nr. 333.

⁴⁸ Knipping I S. 224 Nr. 111. Die nächste Zinssumme der Höhe nach betrug 308 Mark.

⁴⁹ Deeters u.a., Quellen Nr. 289.

⁵⁰ Deeters u.a., Quellen S. 28.

⁵¹ Deeters u.a., Quellen Nr. 342, Peters S. 298 ff..

⁵² Deeters u.a., Quellen Nr. 385-388.

⁵³ HASK Best. 233 RH Nr. 9 f. 53v: *hic sequens habet etiam memoriam in missa conventuali spectalem.*

⁵⁴ Vgl. Peters S. 165 Anm. 343 mit Namensindex von HUB II.

⁵⁵ HUB III 65.

stimmt. Immerhin sind Spitznagels schon seit 1303 in England bezeugt⁵⁶ und es gibt den Namen auch in Rostock⁵⁷. Deshalb will ich mich mit diesem kurzen Hinweis auf das Problem begnügen und die Erforschung der Familie Spitznagel als Anregung Ihnen anheim stellen.



III. Die kleinen Städte in der Hanse

Sie werden vielleicht des Tyro von der Walde und seiner Genossen etwas überdrüssig sein, denn ihr Leben hat sich ja eindeutig außerhalb Wipperfürths abgespielt. Man könnte sie als Auswanderer betrachten, bei denen fraglich ist, wie weit ihre Heimat ihnen noch bewußt war. So springe ich jetzt um fast 100 Jahre in das 15. Jh., in das Jahr 1469.

Damals hat die Stadt Wipperfürth eine Urkunde ausgestellt und besiegelt⁵⁸, in der sie - modern gesagt - folgendes Statement abgibt: sie, die Stadt Wipperfürth, sei nicht überzeugt, daß die Rezesse, mit denen das Brügger Kontor die Verpflichtung zur Schoßzahlung beweisen wolle, von allen Hansestädten einmütig beschlossen worden seien, Wipperfürth habe jedenfalls solche Rezesse nicht bewilligt und habe auch nicht um die Sühne, die das Kontor anstrebe, gebeten. Der zunächst etwas rätselhafte erscheinende Text erklärt sich daraus, daß die Stadt Köln ihn vorgegeben hat. Sie benötigte die Urkunde in einem Prozeß, der vor dem obersten Gericht des Herzogs von Burgund gegen das Hansekontor in Brügge lief. Das Kontor forderte seit langem von allen Kaufleuten eine Art von Umlage, Schoß genannt, der die wichtigste Finanzierung des Kontors bildete. Köln weigerte sich aber, da die Stadt von dem Herzog von Brabant schon 1264 eigens privilegiert worden sei, deshalb den Schutz des Kontors nicht benötige und folglich keinen Schoß zu zahlen brauche. Die Wipperfürther Urkunde sollte beweisen, daß Köln zu einer Schoßzahlung durch keinen Beschluß eines Hansetages, eines Rezesses, verpflichtet worden sei. Die darin bekundete Behauptung, Wipperfürth habe den Rezessen über die Schoßzahlung nie zugestimmt, ist nicht falsch, - aber nur deshalb, weil Wipperfürth nie auf einem Hansetag vertreten gewesen ist. Wer das nicht wußte, konnte die Urkunde als Zeugnis einer Köln benachbarten Hansestadt ansehen. So ist sie damals im Prozeß verwertet worden - Köln hat ihn übrigens gewonnen - und sie ist dann viel später, in unserer geschichtsbewußten Neuzeit, lange als das Zeugnis für Wipperfürths Eigenschaft als Hansestadt herangezogen worden. Damit ist sie aber sozusagen überfrachtet. Die Urkunde ist punktgenau in einer bestimmten Situation zu einem ganz bestimmten, eng

⁵⁶ Peters S. 364 Anm. 339.

⁵⁷ Namensindex bei Kunze.

⁵⁸ HUB IX 655.d.d. 1469 Sept. 8



begrenzten Zweck gefertigt worden. Sie war eine Gefälligkeit, die Wipperfürth der großen Metropole Köln erwies. Köln wird seinerseits eine gewisse Rekompensation erbracht haben, denn auch Freundschaftsdienste wurden nicht umsonst geleistet.

Wie in Wipperfürth, so hat Köln mit wörtlich dem selben Text die entsprechenden urkundlichen Erklärungen noch von Ratingen, Düsseldorf, Solingen und Lennep⁵⁹ eingeholt und im Prozeß vorgelegt⁶⁰ – alles zur höheren Gewichtung des Kölner Vorbringens. Wipperfürth war also kein Einzelfall – hier wie in der hansischen Geschichte überhaupt.

Denn die genannten Orte kann man den sog. kleinen Städten in der Hanse – ein Begriff aus den Verhandlungen des 15. Jh. – zurechnen. Man verstand damals diejenigen Städte darunter, die die Hanse nutzten, aber aus Kostengründen nicht zu den hansischen Tagfahrten kamen. Über ihre Probleme hat man seit 1430 diskutiert. Wer dazu zählte, entschied sich von Fall zu Fall, eben ob ein Tag besucht oder nicht besucht wurde, es gab aber keine Liste, die die Hansestädte klassifizierte. Erst seit 1469 – zufällig das selbe Jahr wie das der Wipperfürther Urkunde – begann solche Klassifizierung Gestalt anzunehmen, indem man die Hanse in vier Bereiche, sog. Quartiere, aufteilte. Innerhalb der Quartiere sollten die Hauptorte Lübeck bei der Einladung zur hansischen Tagfahrt unterstützen. Sie sollten sicherstellen, daß alle Hansestädte in ihrem Quartier beschickt und, falls an der Teilnahme verhindert, eine andere Stadt zum bevollmächtigten Vertreter ernannten. Diese Organisationsform entwickelte im 16. Jh. ein Eigenleben und eine wachsende Differenzierung, die die verdiente Hanseforscherin Luise von Winterfeld dazu verleitete, eine eindrucksvolle Darstellung des Aufbaus der Hanse in Westfalen vorzulegen⁶¹. Doch hat sich von lokaler und regionaler Seite her in den letzten Jahren zunehmend Widerspruch gegen die Ergebnisse Winterfelds erhoben. Kürzlich ist am Beispiel der Stadt Rüthen im Sauerland nachgewiesen worden, daß die nächste größere Stadt, nämlich Soest, Rüthen für eine Hansestadt hielt, die nicht selbst Hansetage besuchte, sondern dort von Soest vertreten wurde – eben eine "kleine Stadt in der Hanse". Rüthen hat sich das gefallen lassen, auch Soest einmal – nur einmal! – Unkosten erstattet, blieb aber ansonsten völlig passiv. Allerdings nahm Rüthen in sinngemäßer Übertragung der Rolle Soests seinerseits die winzigen Städte Belecke, Warstein und Kallenhardt in Anspruch⁶². Kaufleute aus den genannten sauerländischen Städten sind im 16. Jh. als Hansekaufleute, ja überhaupt als Kaufleute, die über den lokalen Markt hinaus tätig werden, völlig unbekannt und auch unwahrscheinlich. Das Interesse der echten Hansestadt Soest war es, sich eine Gefolgschaft

⁵⁹ HUB IX 649, 650, 651, 654. Breckerfeld weigerte sich.

⁶⁰ Der Vorgang ist geschildert im Schreiben Kölns an seine Prozeßvertreter in Brabant HR 2 VI 267.

⁶¹ Durch Kriegsumstände sehr verspätet veröffentlicht im Raumwerk Westfalen 1955.

⁶² Fahlbusch S. 190 f.



zuzulegen, die aber nicht auf echter hansischer Tätigkeit der Städte und deren Einwohner beruhte, sondern vielmehr die regionale, politische wie administrative Struktur abbildete. Für Hamm und Unna ist eine ähnliche Untersuchung vorgenommen worden. Ihre einsichtigen Schlüsse erklären das Winterfeldsche Werk zu einem zwar beeindruckendem, aber wirklichkeitsfremden Konstrukt

Das Problem der kleinen Städte, die nicht auf der Tagfahrt erschienen und deshalb den ihnen ferneren Städten unbekannt blieben, verknüpfte sich mit einem weiteren Problem. War die Hanse bzw. waren die ursprünglich vielen Hansens im 12. bis 14. Jh. Vereinigungen von Kaufleuten, also personale Zusammenschlüsse gewesen, so machten die Einung der vielen zu einer Hanse, deren wachsender Erfolg und die nun stärkere interne Konkurrenz der Kaufleute eine Steuerung von höherer Warte aus nötig. Das konnten damals nur die Räte der Städte sein, in denen Kaufleute heimisch waren. Damit wandelte sich der hansische Personenverband, die sog. Kaufleutehanse, zu einer Städtehanse, der berühmten deutschen Hanse. Sie fand ihren sichtbaren Ausdruck in der hansischen Tagfahrt unter Vorsitz von Lübeck, der Versammlung, die alles, was Kaufmannschaft und Schifffahrt betraf, im Einvernehmen aller beteiligten Städte glauben zu müssen. War einmal die Stadt und nicht mehr der Kaufmann entscheidend, war es konsequent, den einzelnen Kaufmann nach seiner Heimatstadt als hansischen zu definieren. Das wurde zum ersten Mal formuliert auf der hansischen Tagfahrt von 1366 mit den Worten: niemand soll sich der Privilegien und Freiheiten der Deutschen freuen, er sei denn Bürger einer Stadt von der deutschen Hanse⁶³. Gerichtet war dieser Satz an das Kontor in Brügge, rund 20 Jahre nach der Zeit, da Tyro und seine Genossen dort agiert hatten. Wir wissen aber, daß die darin enthaltene Forderung nur allmählich und unter Widerständen sich verwirklichen ließ, und die Hanseforschung heute versteht schon die Tatsache der Formulierung als ein Zeichen dafür, daß in Wirklichkeit in Brügge anders vorgegangen wurde. Eine Verlautbarung der Älterleute des Brügger Kontors aus dem Jahr 1392 ist dafür ein eindeutiger Beleg. Sie äußerten einer Gesandtschaft der Städte gegenüber, sie wählten diejenigen zu Älterleuten, die gute Gesellen wären, ob sie nun aus Dörfern oder aus Schlössern kämen, und das hätten sie seit alters so gehalten⁶⁴. 30 Jahre nach der ersten Formulierung des Grundsatzes, daß jeder Hansekaufmann Bürger einer Hansestadt zu sein habe, hielt man in Brügge aufgrund von Erfahrung und bewährter Praxis dagegen. Auch die Aufnahme Duisburgs in die Hanse 1407 weist auf die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis hin. Man behauptete damals, Duisburg sei schon in der Hanse gewesen und begehre

⁶³ HR 11376 § 11, damals noch lateinisch: *Ceterum decretum et statutum est per civitates, quod nullus debet gaudere privilegijs et libertatibus Theutonicorum, nisi fuerit civis alicuius civitatis de hansa Theutonica.*

⁶⁴ Dierck S. 58.

jetzt nur die Wiederaufnahme – richtig daran ist allein, daß Duisburger Kaufleute durchaus schon vor 1407 als Hansekaufleute in Flandern tätig waren⁶⁵. Dem 1366 formulierten Grundsatz widersprach auch die Nutzung des Bürgerrechts entsprechend den handelspolitischen Gegebenheiten, die wir im 14. Jh. bei Tyro und seinesgleichen schon beobachten konnten. Eben diese Gepflogenheit spiegelt sich wieder in einer Anfrage des Bürger Kontors 1417 an die kommende Tagfahrt: wie es mit denen zu halten sei, die nirgends Bürger sind und gleichwohl des Kaufmanns Recht genießen wollen⁶⁶. Daraufhin hat der Hansestag des Jahres 1418 den 1366 gefundenen Grundsatz, jeder Hanse müsse Bürger einer Hansestadt sein, noch einmal verkündet und präzisiert⁶⁷. Wie die stete Wiederholung dieses Grundsatzes in den Rezessen des 15. Jh. zeigt, war die Praxis aber wohl lange noch anders. Von einem anderen Ausgangspunkt kommt die schon erwähnte Untersuchung über Unna und Hamm als Beispiel kleiner Städte in der Hanse zu folgendem Urteil: "Vielfach genügte die Bezeichnung "aus Westfalen", um an den hansischen Privilegien auf den Märkten im Ausland teilzuhaben."⁶⁸

Ich hoffe, es wird Sie nicht mehr überraschen, wenn ich aus dem eben Vorgetragenen für Wipperfürth die Folgerung ziehe, daß die Wipperfürther Kaufleute, wenn sie denn am hansischen Handel teilnehmen wollten, im 14. Jh. entweder ihren Heimatort ohne Scheu und ohne Nachteil nannten oder sich als Kölner, vielleicht auch als Dortmunder, bezeichnen ließen. Jedenfalls kann man aus der Tatsache, daß in den hansischen Quellen nur ganz wenige Kaufleute aus Wipperfürth begegnen, keineswegs den Schluß ziehen, Wipperfürther hätten nicht zur Hanse gehört, sich nicht an ihr beteiligt. Vielmehr kann das geschehen sein in weit mehr Fällen als uns bekannt, da der Heimatort eines Kaufmanns ja gar nicht benannt werden mußte. Oder, wie am Beispiel Tyros zu ersehen, wurde aus dem Wipperfürther ein Kölner Einwohner, dann auch ein Kölner Bürger. Wie so oft in der Geschichte, sehen wir nur die, die im Licht stehen. Es kann das Licht des Reichtums, des Ruhms oder des Verbrechens sein, immer ein Licht der Besonderheit – der Normalfall bleibt im Dunkel. Ich glaube, daß das Beispiel der Familie von dem Walde – vielleicht folgt noch die Familie Spitznagel – uns das Recht gibt, Wipperfürth als Hansestadt zu bezeichnen. Zwar nicht als eine Hansestadt, die an den Tagfahrten teilnahm, aber in einem weiteren Sinne war sicher jede Stadt, deren Kaufleuten die anderen Städte das Recht zubilligten, im Ausland die hansischen Privilegien zu nutzen und die Kontore in Anspruch zu nehmen, eine Hansestadt⁶⁹. Wir dürfen

⁶⁵ Röbner

⁶⁶ HR I VI 475 § 11.

⁶⁷ HR I VI 557 § 6.

⁶⁸ Ehbrecht S. 255.

⁶⁹ Diese Formulierung lehnt sich an an Fahlbuch S. 178 f.



unterstellen, daß Köln 1469 nicht willkürlich Wipperfürth als Zeugen aufgerufen hat, sondern aus billigender Kenntnis der Praxis, daß kleine Städte ihre Kaufleute innerhalb der Hanse nicht unbedingt selbst vertraten, diese vielmehr als Angehörige anderer Städte oder gar Landschaften auftraten. Wenn auch Wipperfürther Kaufleute im Jahre 1469 vermutlich weniger aktiv waren als 100 Jahre zuvor, so scheint damals immer noch der Satz gegolten zu haben: Köln und die Hanse – Wipperfürths Tore zur Welt.



Ham Walde



Quellen und Literatur:	
Deeters, Joachim und Wolfgang Wolfgang Schmid, Hiltrud Wallenborn	Quellen zur Geschichte der Kölner Kartause, in: Die Kölner Kartause um 1500, hrsg. von Werner Schäffe, Köln 1991, S. 10-121.
Dierck, Ingo	Die Brügger Alterleute des 14. Jahrhunderts, in: HGBl 113 (1995) S. 49-70
Ehbrecht, Wilfried	Luise von Winterfelds Untersuchung "Das westfälische Hansequartier" im Lichte der Forschung mit besonderer Berücksichtigung der kleinen Städte, in: Der Raum Westfalen, Band 6 1. Teil, Fortschritte der Forschung und Schlußbilanz, hrsg. von Franz Petri u.a., Münster 1989, S. 251-276.
Fahlbusch, Friedrich Bernward	Eine kurkölnische Landstadt als Hansestadt?, in: Geschichte der Stadt Rürten, hrsg. von Wolfgang Bockhorst und Wolfgang Maron, Paderborn 2000, S. 177-200.
Grotten, Manfred Hoener, Robert (Hrsg.)	Köln im 13. Jahrhundert, Köln 1995 Kölnler Schreinsurkunden des zwölften Jahrhunderts, 2 Bde, Bonn 1884-1894
HR	Hanserezesse 1. Abteilung, bearb. von Karl Koppmann, 8 Bde, Leipzig 1870-1897 2. Abteilung, bearb. von Goswin Freiherr von der Ropp, 7 Bde, Leipzig 1876-1892
HUB	Hansisches Urkundenbuch, bearb. von Konstantin Höhlbaum, Karl Kunze und Walther Stein, 11 Bde, Leipzig / Weimar 1876-1939
Keussen, Hermann	Topographie der Stadt Köln im Mittelalter, 2 Bde, Bonn 1910
Klug, Martina B.	Die Berswordts: Mobilität und sozialer Aufstieg einer Familie der patrizischen Führungsschicht Dortmunds, in: Matthias Ohm u.a. (Hrsg.), Ferne Welten - Freie Stadt, Dortmund im Mittelalter, Bielefeld 2006, S. 95-100
Knipping, Richard (Bearb.)	Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters, 2 Bde, Bonn 1897/98
Kölner Neubürger	Kölnler Neubürger 1356 - 1798, bearb. von Hugo Stehkämper, Gerd Müller, Joachim Deeters u.a., 4 Bde, Köln 1975-1983
Kunstdenkmäler	Die Kunstdenkmäler der Stadt Köln, hrsg. von Paul Clemen u.a., 2 Bände in je 4 Abteilungen, Düsseldorf - 1937
Kunze, Karl (Bearb.) Meyer, Bruno	Hanseakten aus England 1275 bis 1412, Halle 1891 Die Sudermanns von Dortmund, in: Beitr. zur Gesch. Dortmunds und der Grafschaft Mark 38 (1930) S. 1-77
Militzer, Klaus	Ursachen und Folgen der innerstädtischen Auseinandersetzungen in Köln in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Köln 1980
Militzer, Klaus (Bearb.)	Kölnler Geistliche im Mittelalter. Band 1 Männer, Köln 2003, Band 2 Frauen, Köln 2004.
Peters, Inge-Maren	Hansekaufleute als Gläubiger der englischen Krone (1294 - 1350), Köln 1978
Rößner, Renée	Zur Frage der Zugehörigkeit Duisburgs zur Hanse, in: Hansekaufleute in Brügge Teil 4 Beiträge der Internationalen Tagung in Brügge April 1996, Frankfurt a. M. 2004, S. 337-339.
Vogts, Hans	Das Kölner Wohnhaus, [2. Aufl.] Köln 1966
Winterfeld, Luise von	Tidemann Lemberg. Ein Dortmunder Kaufmannleben aus dem 14. Jahrhundert, Bremen o. J.



Köln und die Hanse – Wipperfürths Tore zur Welt von Joachim Deeters

1. Der Name Wipperfürth in Köln

Sie begehen heute ein Jubiläum, das ihres Vereins mit 25 Jahren, einer Zeitspanne, die kurz erscheinen mag - aber der Historiker weiß, was alles in 25 Jahren sich zutragen kann, und daß Geschichte nicht gleichförmig abläuft wie eine Zahlenreihe. Sie haben mich aber nicht eingeladen, um Ihnen die Geschichte Ihres Vazines vor Augen zu stellen, sondern als Freunde der Geschichte überhaupt und derjenigen Wipperfürths im besonderen darf und soll ich Sie in fernere Vergangenheiten entführen.

Ihre schöne Jubiläumsmedaille verweist auf die erste schriftliche Erwähnung des Namens Wipperfürth in den Jahren 1131/37. Knapp 900 Jahre sind seitdem vergangen, eine stattliche Zahl - und doch ist diese erste Überlieferung nur zufällig und willkürlich. Hatte das Kloster Werden im heutigen Essen hier Besitz erlangt - dann könnte man den Namen Wipperfürth sicher schon 200 Jahre früher in der schriftlichen Überlieferung finden, im berühmten Werdener Liber. Oder wäre das Bonner Cassiusstil hier mit einer Schenkung bedacht worden, so wäre der Name vielleicht schon aus den Jahren vor 800 bekannt. Der Zufall der Geschichte und vor allem ihrer schriftlichen Überlieferung hat es anders gewollt. Aber keinen Zufall möchte man es nennen, daß die älteste schriftliche Fixierung im Archiv eines Kölner geistlichen Institutes zu finden ist. Denn Köln war - und ist vermutlich noch immer - ein Bezugspunkt für Wipperfürth. Wie der Name ja sagt, ist Wipperfürth nicht ein Dorf irgendwo auf dem Land, sondern die Stelle einer Furt, eines Übergangs über den Fluß Wupper. Und wenn diese Furt so wichtig ist, daß sie der Ansiedlung den Namen gibt, dann nicht deshalb, weil die Basen ihr Vieh durch die Furt müssen, sondern weil sie auf einem Weg liegt, der nach einem praktikablen Übergang über den Fluß - sei es auch nur ein Flütchen - verlangt. Wo ein Weg ist, ist auch ein Ziel und das ist bei Wipperfürth auf der einen Seite Köln und auf der anderen der Hellweg, die nahe Ost-West-Straße am Rande des Müseldgebirges, an der viele Orte liegen, von denen ich hier allein Soest und Dortmund nenne. Schon der Name Wipperfürth deutet also auf Handel und Wandel, Beziehungen zu anderen Orten.

So ist es denn auch nicht überraschend, daß schon Ende des 12. Jahrhunderts Mönchen in Köln leben, die den Beinamen Wipperfürth tragen. Familiennamen sind damals



Auszug Original-Manuskript
Vortrag von Dr. Joachim Deeters





Danksagung an Dr. Joachim Deeters

Herr Dr. Deeters, ich danke Ihnen sehr für den überaus informativen Vortrag und darf Sie, meine Damen und Herren, bitten, Fragen zu stellen, wenn sie welche haben. ...

Nur eine Frage an diesem Abend möchte ich heraus stellen oder war es schon mehr eine Feststellung?

Wipperfürth war keine Hansestadt?

Weitere Nachforschungen -Spitznagel z. B. - werden vielleicht den endgültigen Beweis erbringen, dass Wipperfürth doch eine Hansestadt war, nicht nur Köln und die Hanse - auch Wipperfürth und die Hanse.



Die Karte zeigt die wichtigsten Handelsrouten der Hanse und ihre bedeutendsten Mitglieder, Kontore und Niederlassungen.



Encarta Enzyklopädie, © Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.





Hansekaufleute aus Wipperfürth in Lübeck





Werner Breuer



Münzmeister des Heimat- und Geschichtsvereins

Auf das Zertifikat bzw. die Münzbeschreibung schrieb mir Werner Breuer, der Münzmeister des Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth:

Meine letzte Arbeit 16.10.2006 Wr. Breuer

Mit diesem Schriftzug (siehe auch Seite 87 / 88), am Tag der Jubiläumsfeier, verabschiedete er sich nach 15 Jahren von seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Er habe ein Alter erreicht in dem man auch erkennen muss, wann Schluss ist mit dieser doch für ihn anstrengend gewordenen Arbeit. Er werde immerhin 80 Jahre.





Wäperrurde



1131





ZERTIFIKAT UND BESCHREIBUNG

Die Medaille erinnert an die urkundliche Ersterwähnung Wipperfürths im Jahr 1131, also vor 875 Jahren.

Mit ihrer Erstellung feiert der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V. zugleich sein 25-jähriges Bestehen.

Wipperfürth wird in zwei Urkunden dieser Zeit genannt:

- 1) Zwischen 1127 und 1131 bestätigt Erzbischof Friedrich I. dem Stift St. Georg zu Köln Güter und Höfge im Bezirk „Weperevorthe“ und im Kirchspiel „Halvere“, die Atholf, Kanonikus des Stifts, demselben geschenkt hatte.
Diese Urkunde hat sich nur in späteren Abschriften erhalten.

- 2) Zwischen 1131 und 1137 wird in einem Memorienbuch des Kölner Gereonsstiftes, das in der Erzbischöflichen Dom- und Diözesanbibliothek aufbewahrt wird, festgehalten:

„Der Laie Rüdger ist Wohltäter dieser (Kirche; gemeint ist St. Gereon) mit 14 Schillingen in „Wu^upervurde“.“ Es dürfte sich bei dieser Stiftung um den Pachtzins aus einem Landgut handeln.

Der Originalschriftzug „Wu^upervurde“ wurde für die Vorderseite der Medaille übernommen.

Wir danken Frau Dr. Preuß und Herrn Dr. Hoffmann vom Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf für ihre Unterstützung. Besonders danken wir Herrn Dr. Joachim Deeters für die Übermittlung der Daten aus der Erzbischöflichen Dom- und Diözesanbibliothek.

Die Rückseite der Medaille geht auf einen Entwurf von Herrn Prof. Werner Eikel aus dem Jahr 1975 zurück, der sich auf das 1267 erstmals belegte Wipperfürther Stadtsiegel bezieht. Sie zeigt in der Mitte die romanische Basilika unserer Stadt, aber nicht schwebend, sondern fest von der Stadtmauer umschlossen. Das Dach der dreitürmigen Kirche zeigt ein Gitterornament, das mit Lilien gefüllt ist. Darüber erhebt sich ein Wappen mit dem doppelgeschwänzten gekrönten Löwen, der von einem fünfblättrigen Turnierkragen überzogen ist.

Wir danken Herrn Hans Hermann Voss, dass wir den Stempel benutzen durften, der für die Ehrenbürger-Medaille Voss geschaffen wurde.

Material: Feinsilber 999,5
 Durchmesser: 27,95 mm
 Dicke: 2,42 mm
 Gewicht: 15,55 Gramm
 = ½ Unze

Wipperfürth, im Juni 2006

Guido Forstling

Guido Forstling
 Bürgermeister der
 Stadt Wipperfürth

E. Kahl

Erich Kahl
 Vorsitzender des
 HGV Wipperfürth

W. Breuer

Werner Breuer
 Münzmeister des
 HGV Wipperfürth





1000 von Jomofl o's Droppel 16/10 2006 für Jomofl o





Minna Saliga erobert 1149, 2006 10.000 Minna

1131

Für mich war es ein historischer Augenblick, den ich hier dokumentiert habe.

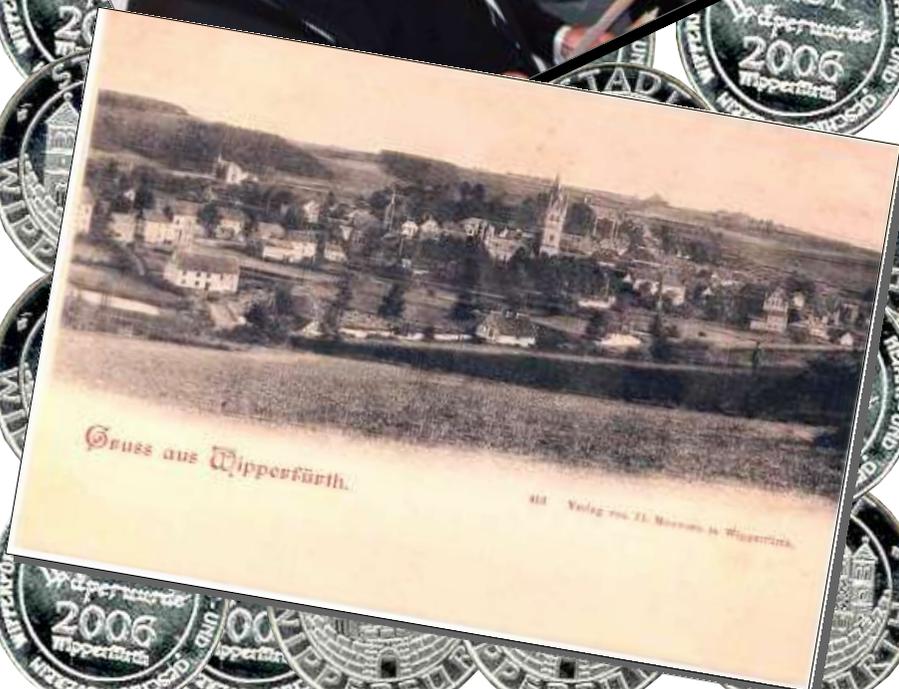


tond Man & Rüd
Wüperwurde.
monat. hul b e M
Gekoeni. viid'o

W. Breuer
Werner Breuer
Münzmeister des
HGV Wipperfürth



Glückwünsche und Geschenke zum Doppeljubiläum







Die Kerspeltalsperre bei Ohl-Rönsahl für das Wasserwerk der Stadt Barmen.

(Nachdruck verboten.)

Bereits im Jahre 1881 wurde die Frage erörtert, in welcher Weise die Anlage einer Wasserleitung ermöglicht und die Wasserversorgung der Stadt gesichert werden könne. Es wurde geprüft, ob das erforderliche Wasser aus dem Rhein- oder Ruhrgebiet oder aus dem Quellengebiet der nächsten Umgegend zu entnehmen sei. Die eingeholten Gutachten ergaben, dass dem Bau eines Grundwasserwerks an der Ruhr bei Volmarstein der Vorzug zu geben sei. Mit der Bauausführung wurde im Jahre 1882 begonnen. Die Inbetriebnahme erfolgte im Oktober 1883. Die Herstellungskosten beliefen sich auf ca. 2000000 M.; die Tagesleistung betrug 15000 cbm. Die Konzessionsurkunde wurde im Jahre 1890 von 15000 cbm auf 30000 cbm erhöht. In Betrieb befanden sich damals 6 Brunnen, die Wasservorräte wurden durch 2 Druckrohre von je 350 m m und eine Fallrohrleitung von 500 m m Weite den Hochbehältern der Stadt zugeführt.

Die Berechnung des abgegebenen Wassers erfolgte nach Einschätzung der Gebäude. An der Einschränkung im Verbrauch hatte der Konsument kein Interesse. Die grösste Abgabe betrug in 24 Stunden:

im Jahre 1886	12000 cbm
" " 1890	18000 "

im Jahre 1896	28000 cbm
" " 1900	34000 "
" " 1911	44000 "

Die grosse Zunahme des Verbrauchs machte im Jahre 1893 die Verlegung eines dritten Druckrohres und einer zweiten Fallrohrleitung von Volmarstein nach Barmen erforderlich. Im Jahre 1900 beschloss die Stadtverordneten-Versammlung die Einführung von Wassermessern, um der Wasserverwendung vorzubeugen.

Anfang 1897 war die Verwaltung sich aber schon darüber klar geworden, dass das Pumpwerk Volmarstein für die Wasserversorgung in Zukunft nicht ausreichen würde und wurde deshalb der Bau einer Talsperre in einem der Seitentäler der Wupper nahe bei Barmen in Aussicht genommen. Nach Einholung von Gutachten der Herren Baumeister Schmidt-Lennep und Geh. Regierungsrat Professor O. Intze-Aachen genehmigte dann die Stadtverordneten-Versammlung am 29. Juni 1897 einstimmig das vorgelegte Projekt einer Talsperre im Herbringhauser Bachtal. Der Bau wurde 1898 1899 mit einem Kostenaufwand von 2½ Millionen Mark ausgeführt. Diese Talsperre mit einem Stauinhalt von 2,3 Millionen cbm Wasser hat sich als eine überaus schätzenswerte Ergänzung für die Wasserversorgung der Stadt Barmen bewährt.



Eine 40 seitige Dokumentation „Die Kerspeltalsperre ...“ in Text und Bild vom Heimatverein Kiesspe





Wupperkreuzung bei Letersmühle



„Unterstraße“ in Wipperfürth
Auflösung des Kolonnenstraßens

- 27 -

Aus der Dokumentation „Kerspelsperre ...“

in Text und Bild

vom Heimatverein Kierspe, Seite 27, Wipperfürth



Dem Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth wünschen wir zum Vierteljahrhundert alles Gute. - Mögen seine jetzigen und zukünftigen Mitglieder noch vieles Interessantes über Wipperfürth herausfinden und weiterhin die Geschichte des Stadtgebietes erobern.

Mögen sich die Grenzen beider Städte weiter öffnen, sodass man vieles gemeinsam angehen kann. Die Pulverindustrie hat es damals vorgemacht: es muß ja nicht wie vor über 100 Jahren gleich ein Internationales Industriegebiet sein.

Anbei die Kopie eines „Bildbandes“ aus der Geschichte der Kerspeltasperre zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, welche auch ein Teil Geschichte des Stadtbereiches von Wipperfürth darstellt. Hier versank ein Großteil des gemeinsamen Industriegebietes – und des mittelalterlichen Ruhrgebietes.

Mit freundlichen Grüßen aus

- der Nachbarstadt
- dem Nachbarkreis
- dem Nachbarland
- der Kölschfreien Zone
- der Karnevalsfreien Zone

- eben: aus Kierspe, aus dem Märkischen Kreis
- oder noch einfacher: aus Westfalen

Überreicht durch den

Ortsheimatpfleger Ulrich Finke

Im Namen des Heimatvereins Kierspe

Im Oktober 2006

- 40 -

Dokumentation „Kerspeltasperre ...“ in Text und Bild. Seite 40.

Glückwunschschreiben des Heimatvereins Kierspe,
Ortsheimatpfleger Ulrich Finke





Ofen im Bereich der Kerspetaisperre



Vereinsmitglieder auf der Jubiläumsfeier



STADT WIPPERFÜRTH
Der Bürgermeister

Wipperfürth, den 16. Oktober 2006



Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.
Vorsitzender
Herrn Erich Kahl
Postfach 1460
51688 Wipperfürth

250,-

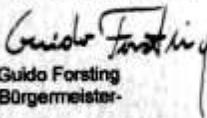
Sehr geehrter Herr Kahl,

zum 25-jährigen Bestehen des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e.V. gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Wipperfürth, und auch persönlich, recht herzlich.

Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth ist eine Institution, die in der Gemeinde hohes Ansehen genießt. Vollkommen zu Recht, wenn man sich die vielseitigen und eindrucksvollen Ergebnisse seiner Schaffenskraft bewusst macht. Eine Vielzahl von Ausstellungen, Broschüren, Vorträge und mehr haben wir dem unermüdlichen Tätigwerden seiner überaus agilen Mitglieder zu verdanken.

Ihnen allen, die sich mit der Aufarbeitung der Historie unserer Stadt befassen und sich um die Bewahrung der Schönheit der Stadt Wipperfürth in all seinen Ausprägungen bemühen, sage ich ein herzliches Wort des Dankes für den Dienst, den Sie den Menschen in unserem Land, unserer Heimat, unserer Stadt, den Menschen jetzt, aber auch künftigen Generationen erweisen.

Mit freundlichen Grüßen


Guido Forsting
-Bürgermeister-

Schreiben des Bürgermeisters der Stadt Wipperfürth

Guido Forsting

Die Gratulanten





**St. ENGELBERTUS-BÜRGER-SCHÜTZENGESellschaft
Wipperfürth von 1456 und 1883 e.V.**



An den
Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth
Herrn Erich Kahl
Gaulstraße

51688 Wipperfürth

*50,- nicht
auszahlen*

Wipperfürth; den 16. 10. 2006

Sehr geehrter Herr Kahl,
im Namen des Vorstandes der St. Engelbertus-Bürger-Schützengesellschaft Wipperfürth e.V.
möchte ich Ihnen zum heutigen 25-jährigen Gründungsfest Ihres Heimat- und
Geschichtsvereins sehr herzlich gratulieren.
Ich wünsche dem Verein und seinen Mitgliedern auch in Zukunft viel Erfolg in dem
Bestreben, die Geschichte unserer Heimatstadt aufzuarbeiten und alte historische Kulturgüter
zu erhalten.
Mit der anliegenden kleinen Spende möchten wir, die Wipperfürther Schützen zeigen, dass sie
die Arbeit der Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins sehr zu schätzen wissen.

Mit freundlichen Grüßen
St. Engelbertus-Bürger-Schützengesellschaft
Wipperfürth e.V. von 1456 und 1883

Joachim Nöhring
Präsident

Bankverbindung: Kreissparkasse Köln (BLZ 370 502 99) Konto-Nr. 321 005 522 - Steuer-Nr. 221/5712/1200



Schreiben der St. Engelbertus-Bürger-
Schützengesellschaft Wipperfürth e.V. von 1456 und
1883. des Präsidenten Joachim Nöhring



CDU

CDU-Fraktion Wipperfürth - Ostlandstr. 1 - 51688 Wipperfürth

**Heimat- und Geschichtsverein
Wipperfürth e.V.**

Fraktion Wipperfürth

Vorsitzender:
Gerd Kohlgrüber
Ostlandstr. 1
51688 Wipperfürth

Tel.: 02267/3835
Fax: 02267/829132
e-mail: Gerd.Martin.Kohlgrueber@t-online.de

50,-

Wipperfürth, 16. September 2006

Sehr geehrter Herr Kahl,

im Namen der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Wipperfürth gratuliere ich Ihnen und allen Mitgliedern ganz herzlich zum 25-jährigen Bestehen des Heimat- und Geschichtsvereins. Wie wichtig die Arbeit des Vereins unserer Fraktion ist, haben wir u.a. mit der Verleihung des CDU-Bürgerpreises im Januar 2006 deutlich gemacht.

Wir wünschen Ihnen weiterhin eine sehr erfolgreiche - und für Wipperfürth sehr wertvolle - Vereinsarbeit!

Mit der Spende von 50 € soll neben dem Dank für die bisherige Arbeit auch eine kleine Anschubfinanzierung für zukünftige Projekte unterstützt werden.

Mit freundlichen Grüßen


Gerd Kohlgrüber, CDU-Fraktionsvorsitzender

Bankverbindungen: Volksbank Wipperfürth-Lindlar eG - Konto-Nr.: 5106001018 (BLZ 370 600 40)



Schreiben des CDU-Fraktionsvorsitzenden der
Stadt Wipperfürth Gerd Kohlgrüber





2006-10-16 15:02

Biesenbach NdL +(49) 211 884 3400 >> 00226764286

P 1/1



CDU

Peter Biesenbach - Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion NRW
Patz 884 Landtag: 1 - 40221 Düsseldorf

DIE LANDTAGSFRAKTION

Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.
z. Hd. Herrn Erich Kahl

Peter Biesenbach
Parlamentarischer Geschäftsführer

über Herrn Bürgermeister Guido Forsting

Telefon (0211) 884 - 2735
Telefax (0211) 884 - 3344

per Fax: 02267 / 64-286

Stadt Wipperfürth

peter.biesenbach@landtag.nrw.de

16. Okt. 2006

2006

Titel: _____
Aktz: _____

Ihre Feier zu zwei schönen Jubiläen:
875 Jahre urkundliche Erwähnung der Ortsnamen "Weperevorthe" bzw.
"Wuepervurde"
25 Jahre Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V.

Sehr geehrter Herr Kahl,

für Ihre Einladung zu Ihrer doppelten Jubiläumsfeier danke ich Ihnen sehr.

Liebed gern wäre ich heute bei Ihnen, um zu den beiden schönen Anlässen herzlich zu gratulieren. Schon lange hatte ich mich auf den Abend gefreut.

Leider findet nun unerwartet parallel in Gummerbach im Kreishaus eine Veranstaltung des Oberbergischen Kreises und des Landkreistages statt zu dem Thema "Hartz IV - Finanzielles Desaster für den kreisangehörigen Raum?", zu der ich inhaltlich beitragen soll.

Von daher bitte ich Sie um Verständnis, wenn ich bei Ihrer Feier lediglich gedanklich anwesend sein kann und wünsche Ihnen und allen Gästen viel Freude und ein Gelingen der Feier, das dem Anlass gerecht wird.

Ich bin gerne in Wipperfürth und stolz darauf, Wipperfürth im Landtag vertreten zu dürfen.

Mit allen guten Grüßen und Wünschen

Peter Biesenbach



Schreiben der CDU Landtagsfraktion NRW, des
Parlamentarischen Geschäftsführers Peter Biesenbach



"Eremo Gaudio"

Eremo
Gaudio



Ristorante-Hotel



Selbstverständlich gab es auch an diesem Abend was Leckeres zu essen, keiner musste verdursten.





Aus der Bergischen Landeszeitung „Geburtsfeier im Doppelpack / Eine Münze zum Jubiläum“



Rönische Rundschau

rundschau-online.de

Geburtsfeier im Doppelpack

VON STEFAN CORSSEN, 17.10.06, 18:23h

Wipperfürth - Vor 875 Jahren, anno 1131, wurde die Stadt Wipperfürth erstmals urkundlich erwähnt. Sehr viel jünger ist der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth, der Anfang 1981 offiziell aus der Taufe gehoben wurde - also vor 25 Jahren. Und so feierten die Vereinsmitglieder, Vertreter der Verwaltung, des Rates sowie geladene Gäste, darunter der stellvertretende Landrat Hans-Otto Gries und Ehrenbürger Hans-Leo Kausemann, am Montagabend den Doppelgeburtstag im neuen Pfarrsaal von St. Nikolaus.

Im Zentrum der Feier standen drei historische Vorträge: Bürgermeister Guido Forsting erläuterte, gestützt auf Forschungen des Heimat- und Geschichtsvereins, die Umstände der ersten urkundlichen Erwähnung. Wie alt Wipperfürth wirklich ist, lässt sich heute nicht mehr feststellen. Der Name „Wipperfürth“ taucht jedenfalls erstmals in einem Schreiben von Erzbischof Friedrich I. an das Kölner Stift St. Georg auf. Darin bestätigt der Bischof eine Schenkung an das Stift, die Güter und Hörige in „Weperevorthe“ und „Halvere“ umfasst. Kurz darauf findet sich im so genannten „Memorialbuch“ des Kölner Stiftes St. Gereon ein Hinweis auf einen anscheinend wohlhabenden „Ruodger von Wuepervurde“. Wie eng die Bindungen an die Domstadt waren, zeigt auch die Tatsache, dass das Stift St. Aposteln 1143 in Wipperfürth einen Filialstift errichtete und eine Kirche bauen ließ - die heutige Pfarrkirche St. Nikolaus.

Dr. Frank Berger, zweiter Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins, war vor 25 Jahren, zusammen mit Hans Kraus, maßgeblich an der Gründung des Vereins beteiligt. In einer humorvollen Rede erinnerte er an die Gründungsversammlung im Schützenhof. Erster Vorsitzender des neuen Vereins wurde Dr.



WIPPERFÜRTH
LINDLAR



NEWS IN LOCALS

- **Musikfestival** endet ... 10/17-18
- **Films** und gesunde Ernährung ... 10/17-18
- **Lehrer** ... 10/17-18
- **Reparatur** ... 10/17-18
- **1996/1997** ... 10/17-18
- **100 Jahre** ... 10/17-18

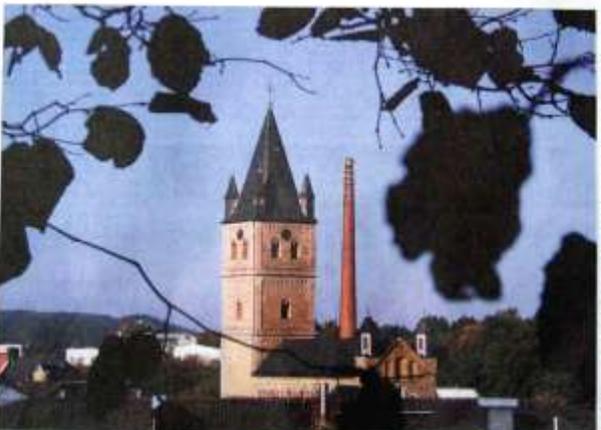
100 Jahre
Die Oberstadt von Lang-
felle ... 10/17-18

Geburtstagsfeier im Doppelpack

Vor 875 Jahren wurde Wipperfürth erstmals urkundlich erwähnt – Festakt im Pfarrheim

von STEFAN COBURN

WIPPERFÜRTH Was ist heute von der alten Siedlung? Zum Geburtstag des 875. Jahrestages (1131) wurde die Stadt Wipperfürth ...



Die Pfarrkirche St. Nikolaus zeigt von der Fassade aus gewohnt bei Geburtstagen des Vereins St. und Köln. (Foto: D. Laube)

Enger Bindung an Köln

Im Zentrum der Feier stand die historische Festschrift ...

... die beiden Tafel – die zentrale Pfarrkirche St. Nikolaus ...

Manfred Laube, seit der Gründung hat der Verein mit heute über 250 Mitgliedern ...

... der Verein, hat die zentrale Pfarrkirche St. Nikolaus ...

„Über Köln und die Hanse - Wipperfürths Tor zur Welt“ ...

... die Oberstadt von Langfelle ...

Soldatenfest als Geschenk

Das Schicksal an einem Geburtstag ...

Manfred Laube. Seit der Gründung hat der Verein mit heute über 250 Mitgliedern vieles erreicht. So erforscht er unter anderem die Lokalgeschichte und hat zahlreiche einschlägige Beiträge veröffentlicht, er sammelt Erinnerungen älterer Wipperfürther und mundartliche Texte und setzt sich immer wieder für den Denkmalschutz ein. Werner Breuer, langjähriges Mitglied des Vereins, hat fast sämtliche Wipperfürther Münzen nachgeprägt. Vom Vereinsorgan, den Wipperfürther Vierteljahresblättern, liegt mittlerweile Nummer 100 vor. Nur das Ziel, ein Museum der Stadtgeschichte einzurichten, ist noch nicht erfüllt. Allerdings, so Erich Kahl, der Erste Vorsitzende des Vereins, unterstützen man das Schwarzpulvermuseum in Ohl.

Über „Köln und die Hanse - Wipperfürths Tor zur Welt“, sprach

der Hauptredner des Abends, Dr. Joachim Deeters. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts lassen sich in Köln Menschen mit dem Beinamen „Wipperfürth“ nachweisen. Am Beispiel des Kölner Kaufmanns „Tyro van dem Walde von Wipperfürth“ zeigte Deeters auf, über welche enorme Finanzkraft die damaligen Hansekaufleute verfügten. So verliehen die Brüder von dem Walde dem englischen König Edward III. insgesamt über 26 000 Pfund, nach heutigem Geld eine Millionensumme. Edward war durch den Krieg mit Frankreich chronisch knapp bei Kasse und verpfändete schließlich sogar seine große Krone.

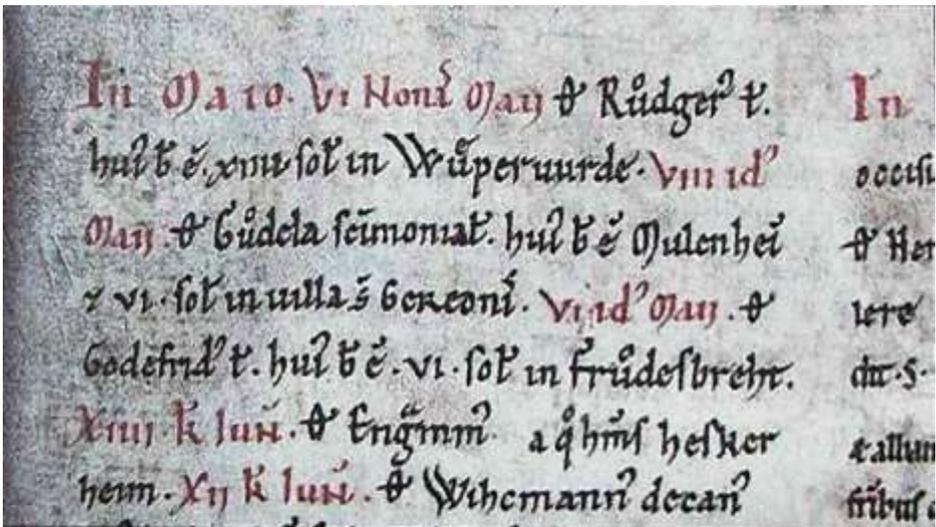
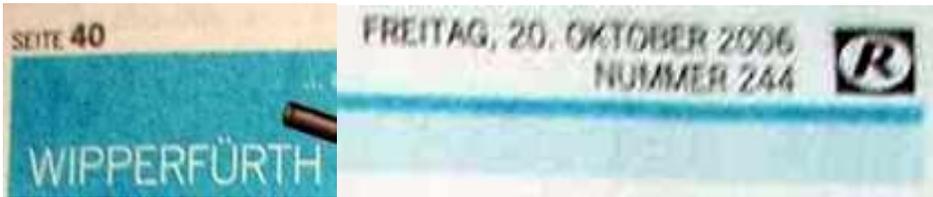
Gehörte Wipperfürth überhaupt zu den Hansestädten? Ja, meinte Deeters, auch wenn es keine offiziellen Mitgliederlisten gibt und die Kleinstadt nicht an den Tagfahrten, den jährlichen Versammlungen der Hansestädte, teilnahm. Doch nachgewiesenermaßen konnten Kaufleute aus Wipperfürth von den hansischen Privilegien profitieren und die Hansekontore nutzen.

Das Schönste an einem Geburtstag sind die Geschenke: Volksbank und Kreissparkasse spendeten je 1500 Euro an den Heimat



Die Pfarrkirche St. Nikolaus zeugt von den historisch gewachsenen Bindungen zwischen Wipperfürth und Köln. (Foto: Börsch)

- und Geschichtsverein, von der Stadt gab's 250 Euro, auch von VOSS kam eine namhafte Geldsumme. Ein besonderes Präsent hatte Dr. Alexander Rothkopf, Vorsitzender der oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, dabei. Er überreichte Erich Kahl die Reproduktion eines chinesischen Seidenbildes, das preußische Soldaten beim „Boxeraufstand“ zeigt. Auf preußischer Seite kämpfte ein Sohn des Pulverfabrikanten Buchholz. Das Bild soll als Dauerleihgabe im Schwarzpulvermuseum zu sehen sein. Ein musikalisches Geschenk gab's vom Männerchor Wipperfürth unter Hildegard Kraus, der mit drei sehr gefühlvoll vorgetragenen Liedern gratulierte.



Auszug aus dem Memorienbuch des Kölner Stiftes St. Gereon, in der zweiten Zeile steht der Schriftzug „Wuepervurde“.

Eine Silbermünze zum Jubiläum

Münzmeister Werner Breuer hat neue Medaille geprägt

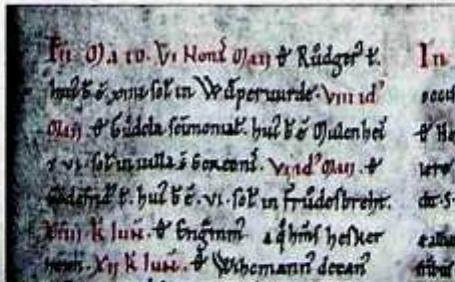


Vorder- und Rückseite der Silbermedaille mit dem Schriftzug „Wuepervurde“. (Foto: Börsch)

von STEFAN CORSSEN

WIPPERFÜRTH. Vielleicht das passende Weihnachtsgeschenk für historisch Interessierte? Der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth hat jetzt eine neue Gedenkmedaille herausgebracht. Knapp 2,8 Zentimeter im Durchmesser, enthält die Münze eine halbe Unze, also 15,55 Gramm Feinsilber von sehr hoher Reinheit (999,5). Die Auflage: 500 Stück. Das besondere an der Medaille aber ist der Schriftzug „Wuepervurde“, der an die erste urkundliche Erwähnung Wipperfürths in einem Memorienbuch des Kölner Gereonstiftes vor 875 Jahren erinnert.

Der Originalschriftzug „Wuepervurde“ aus dem Memorienbuch wurde für die



Auszug aus dem Memorienbuch des Kölner Stiftes St. Gereon, in der zweiten Zeile steht der Schriftzug „Wuepervurde“.

Vorderseite übernommen. Die Rückseite der Medaille geht auf einen Entwurf von Professor Werner Eikel für die Ehrenbürgermedaille von Hans Hermann Voss zurück. Sie zeigt das 1287 erstmals belegte Stadtsiegel, die romanische

Basilika mit umlaufender Stadtmauer, darüber den doppelschwänzigen Löwen.

Werner Breuer, Münzmeister der Vereins, hatte vor einem Jahr die Idee zu der neuen Medaille. Schließlich feiert der Heimat- und Geschichts-

verein 2006 auch sein 25-jähriges Jubiläum. „Ich habe mich dann mit Erich Kahl und Dr. Frank Berger vom Vorstand besprochen und die Einzelheiten festgelegt“, erzählt Breuer.

Das Silber für die Medaille bestellte der Münzmeister in Amsterdam, dann wurde in aufwendiger Handarbeit der negative Stahlstempel geschaffen. Schließlich stellte sich Breuer an seine Handpresse und prägte die 500 Medail- len selbstverständlich ehrenamtlich. Nächstes Jahr will Breuer die anstrengende Arbeit übrigens in jüngere Hände übergeben.

Die Medaille ist zum Preis von 15 Euro in der Geschäftsstelle der Kreissparkasse Köln am Wipperfürther Marktplatz zu erwerben.





Mitgliederverzeichnis des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth Stand 16. Oktober 2006



Abstoß, Hans	Wipperfürth	Dietz, Theo	Wipperfürth
Dr. Aretz, Ingrid	Wuppertal	Dörpinghaus, Berni	Wipperfürth
Baldsiefen, Werner	Wipperfürth	Dreiner, Jürgen	Lindlar
Becker, Monika	Wipperfürth	Eck, Georg	Wipperfürth
Bedorf, Wolfgang	Wipperfürth	Eiani, Marco	Wipperfürth
Benninghaus, Hans	Wipperfürth	Erlinghagen, Annemarie	Marienhöhe
Berger, Claudia	Wipperfürth	Esser, Michael	Wipperfürth
Dr. Berger, Frank	Frankfurt	EvB-Gymnasium	Wipperfürth
Berger, Herbert	Wipperfürth	Fahlenbock, Gisela	Wipperfürth
Berger, Rolf	Odenthal	Feldmann, Ingrid	Darmstadt
Berger, Wolfgang	Wipperfürth	Finklenburg, Theo	Wipperfürth
Berghaus, Hilde	Wipperfürth	Fischer, Horst	Lindlar
Bergische Landeszeitung	Wipperfürth	Flosbach, Gerd	Wipperfürth
Blass, Heinz-Josef	Wipperfürth	Flosbach, Hans	Wipperfürth
Blechmann KG	Wipperfürth	Flosbach, Johannes	Berg. Gladbach
Blechmann, Bruno	Wipperfürth	Floßbach, Luise	Wipperfürth
Blumberg, Christel	Wipperfürth	Flügel, Helga	Haan
Böhme, Peter	Wipperfürth	Formhals, Maria	Wipperfürth
Bongen Auto & Service GmbH	Wipperfürth	Förster, Martin	Wipperfürth
Borchert, Werner	Wipperfürth	Forsting, Guido	Wipperfürth
Bornwasser-Frößler, Elisabeth	Wipperfürth	Frankowski, Ingeborg	Wipperfürth
Börsch, Klaus	Wipperfürth	Fresenberger, Brigitte	Wipperfürth
Börsch, Otto	Wipperfürth	Frielingsdorf, Alfred	Wipperfürth
Börsch, Rosemarie	Wipperfürth	Frielingsdorf, Uli	Wipperfürth
Börsch, Willi	Raabling	Fritzen, Martin	Wipperfürth
Bosbach, Klaus	Wipperfürth	Fürth, Rosemarie	Wipperfürth
Braun, Egon	Wipperfürth	Gehle, Lorenz	Wipperfürth
Dr. Braun, Markus	Wipperfürth	Gerke, Alfons	Wipperfürth
Braun, Siegfried	Wipperfürth	Guenther, Rainer	Wipperfürth
Braun, Vinzenz	Wipperfürth	Günther, Gisela	Wipperfürth
Breidenbach, Agnes	Wipperfürth	Haeck, Hermann	Lindlar
Bremerich, Josef	Wipperfürth	Dr. Hagen, Horst Günther	Wipperfürth
Brentzek, Siegfried	Wipperfürth	Hanisch, Manfred	Wipperfürth
Breuer, Helmut	Wipperfürth	Hardenbicker, Josef	Wipperfürth
Breuer, Werner	Wipperfürth	Hardenbicker, Rolf	Wipperfürth
Brück, Jochen	Wipperfürth	Hardt, Siegfried	Wipperfürth
Brysch, Godehard	Wipperfürth	Heider, Uwe	Hürth
Bubke, Lothar	Hückeswagen	Heller, Karl	Wipperfürth
Buchhandlung CoLibri	Wipperfürth	Heller, Markus	Aachen
Bürger, Ulrich	Wipperfürth	Henn, Erika	Wipperfürth
G. Flosbach Bürgerverein Thier	Wipperfürth	Pfarrer Hennecke,	Wipperfürth
Busch & Co.GmbH	Wipperfürth	Hering, Thomas	Wipperfürth
Claudi, Jochem	Wipperfürth	Heukamp, Klaus Ulrich	Wipperfürth
Dahl, Kunibert	Wipperfürth	Heuser, Martha	Wipperfürth
Dahl, Tobias	Köln	Hoch-Riesener, Irma	Hückeswagen
Dahl, Trude	Wipperfürth	Hoffmann Hardt, H.	Hückeswagen
Dalmus, Walter	Wipperfürth	Hoffmann, Ursula	Wipperfürth
Danzeglocke, Lothar	Wipperfürth	Höhfeld, Rolf	Wipperfürth
Daun, Dieter	Wipperfürth	Höller, Irene	Wipperfürth
Diederichs, Hans	Wipperfürth	Hörter, Rolf	Wipperfürth
Dietrich, Hans-Peter	Wipperfürth	Hörter, Uwe	Wipperfürth
Dr. Dietz, Burkhardt	Schwelm	Höttermann, Wolfgang M.	Hückeswagen



Dr. Hüpper, Bernd	Wipperfürth	Mutz, Walter	Wipperfürth
Jablonka, Marita	Wipperfürth	Nöhring, Joachim	Wipperfürth
Pfarrer Jablonka, Thomas	Wipperfürth	Oortwyn, Harm Hendrick	Kaarst
Jansen, Wilhelm	Wipperfürth	Osberghaus, Erland	Wipperfürth
Johnen, Hans-Ulrich	Wipperfürth	Osenberg, Gisela	Wipperfürth
Johnen, Waldemar	Wipperfürth	Pagel, Joachim	Wipperfürth
Prof. Dr. Johnson, Gerhard	Netphen 2	Palubitzki, Lothar	Wipperfürth
Kahl, Erich	Wipperfürth	Pauels, Elisabeth	Wipperfürth
Kahlenbach, Michael	Marienheide	Pelka, Rüdiger	Wipperfürth
Kaiser, Hans	Wipperfürth	Pelka, Siegfried	Wipperfürth
Kalenbach, Dieter	Wipperfürth	Planinc, Juraj	Kierspe
Kämmer, Günther	Wipperfürth	Platte, H.E. und U.	Wipperfürth
Kaupen-Schäfers, Mathilde	Wipperfürth	Poek, Georg	Lindlar
Kausemann, Bernd	Wipperfürth	Pullmann-Ebert, Karin	Kürten
Kausemann, Hans-Leo	Wipperfürth	Pusch, Klaus	Wipperfürth
Kausemann, Resi	Wipperfürth	Pusch, Sarah	Wipperfürth
Keil, Günter	Wipperfürth	Rammoser, Edelhard	Wipperfürth
Kemper, Günter	Wipperfürth	Rieckmann, Marianne	Wipperfürth
Kempf, Peter	Wipperfürth	Rieger, Klaus	Berg. Gladbach
Kern, Hans	Wipperfürth	Riesener, Grete	Wipperfürth
Kirsch, Jochen	Wipperfürth	Riesener, Günter	Wipperfürth
Klein, Monika	Wipperfürth	Röttgen, Klaus	Wipperfürth
Klöppel, Günter	Wipperfürth	Rudolph, Klaus-Dieter	Bochum
Knauf, Heinz	Wipperfürth	Ruppert, Hildegard	Wipperfürth
Köbnick, Hartmut	Wipperfürth	Saeger, Rolf	Wipperfürth
Kocyan, Klaudiusz	Wipperfürth	Sax, Bernd	Wipperfürth
Kollenberg, Jenny	Wipperfürth	Dr. Schaaf, Alfred	Wipperfürth
Koppelberg, Helmut	Wipperfürth	Schäfer, Hans	Wipperfürth
Köser, Alfons	Wipperfürth	Schäfer, Liesel	Wipperfürth
Köser, Friedhelm	Wipperfürth	Schaukowski, Hildegard	Wipperfürth
Köser, Klaus	Wipperfürth	Dr. Scheider, Hans-Georg	Wipperfürth
Krämer, Dietmar	Wipperfürth	Schinker, Michael	Wipperfürth
Kraus-Diederichs, A.	Wipperfürth	Schleiser, Wolfgang	Wipperfürth
Kremer, Ottilie	Wipperfürth	Schmidt, Georg	Wipperfürth
Kress, Hans-Wilhelm	Wipperfürth	Schmidt, Günter	Wipperfürth
Kriegeskorte, Werner	Wipperfürth	Schmidt, Inge	Wipperfürth
Krischer, Alfons	Wipperfürth	Schmitz, Bernd	Wipperfürth
Küster, Hans-Josef	Wipperfürth	Schmitz, Heinz	Wipperfürth
Dr. Kutz, Wolfgang	Wipperfürth	Schmitz, Helmut	Meckenheim
Landgasthof Tönnes	Wipperfürth	Schmitz, Herbert	Lindlar
Dr. Laube, Claudia	Wipperfürth	Schmitz, Renate	Wipperfürth
Laube, Hildegard	Wipperfürth	Schmitz, Roland	Wipperfürth
Laudenberg, Heribert	Wipperfürth	Schmitz, Theo	Wipperfürth
Lüttgenau, Annegret	Wipperfürth	Schneider, Anna	Wipperfürth
Maywald, Klara	Wipperfürth	Schneider, Eva-Marie	Wipperfürth
Mederlet, Frank	Wipperfürth	Schnippering, Kurt	Wipperfürth
Mengele, Margarete	Marienheide	Verein ehem. Lehrer und	Schüler
Mennicken, Karl-Udo	Wipperfürth	des EvB-Gymnasiums	Wipperfürth
Merken, Frank	Wipperfürth	Schüler, Stefan	Köln
Dr. Mettlach, Lothar 9	Wipperfürth	Schulte, Wilfried	Wipperfürth
Mies, Ellen	Wipperfürth	Schüppner, Gerhard	Wipperfürth
Minnich, Helga	Wipperfürth	Schütterlichkeit, Elke	Wipperfürth
Modehaus Steinbach KG	Wipperfürth	St. Engelbertus Bürger-Schützen-	
Müller, Benno	Wipperfürth	gesellschaft Wipperfürth e.V.	Wipperfürth
Müller, Birgit	Wipperfürth	Thomas Hammer	Wipperfürth
Müller, Hermann	Wipperfürth	Dr. Schwick, Manfred	Düsseldorf



Simon, Rosemarie	Wipperfürth	Dipl.-Ing. Walder, Peter	Wipperfürth
Kath. Grundschule	Wipperfürth	Wanzke, Charlotte	Wipperfürth
Stefer, Werner	Wipperfürth	Wasserfuhr, Harry	Wipperfürth
Steffens, Marie-Therese	Vaihingen	Weber, Bodo	Wipperfürth
Steffes, Walter	Wipperfürth	Dr. Weichelt, Elfriede	Potsdam
Stein, Günter	Wipperfürth	Dr. Weidlich, Johannes	Wipperfürth
Dechant Msgr.		Weiler, Marlies	Wipperfürth
Steinbach, Hans-Peter	Lindlar	Welter, Gabriele	Wipperfürth
Tintelnot, Friedel	Wipperfürth	Dr. Wenzel, Wolf-Dieter	Wipperfürth
Tix, Adalbert	Wipperfürth	Dr. Wernscheid, Herbert	Wipperfürth
van der Burg, Annette	Wipperfürth	Witt, Erika	Wipperfürth
Veith, Alfred	Wipperfürth	Wörsdorfer, Willi	Hückeswagen
Verhoff, Michael	Biebertal	Wurth, Harald	Wipperfürth
Volksbank Wipperfürth eG.	Wipperfürth	Wurth, Paul	Wipperfürth
von Stumberg-		Zander, Adeline	Wipperfürth
Zimmermann, Halina	Wipperfürth	Zeyen, Hermann	Paderborn
Voss, Christa	Wipperfürth	Zimmermann, Heinz	Wipperfürth
Vossebrecher, Helga	Wipperfürth	Zimmermann, Karl KG	Wipperfürth
Wagener, Horst	Wipperfürth	Zimmermann, Thomas	Wipperfürth
Wagener, Helmut	Lindlar		



Horst Wagener bei der Erstellung eines Dokumentarfilms 25 Jahre HGV-Wipperfürth



Mit seinen historischen Filmbeiträgen sorgt Horst Wagener immer für eine Überraschung. Die Zukunft kann sich freuen, in Bild und Ton mitzuerleben, wie es damals war. Durch seinen Film nimmt sie Anteil, sie ist eingebunden in ein vereinsgeschichtliches Ereignis, das sich im Pfarrsaal von St. Nikolaus 2006 ereignet hat.



Programmablauf für die Jubiläumsfeier vom 16. Oktober 2006
vom 1. Vorsitzenden des HGV Wipperfürth e. V. Erich Kahl



Programm 16.10.06

Rede Forsting

Überleitung Kahl:

Lieber Herr Forsting, ich danke der Stadt Wipperfürth sehr für die finanzielle Zuwendung, die wir für den Druck unserer gut 200 Seiten starken Festschrift verwenden werden, die zur Weihnachtsfeier am 8. Dezember erscheinen wird. Herzlichen Dank auch den anderen Sponsoren, die uns ihre Unterstützung zugesagt haben. *Dank an Kirche*

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Mein Part ist es heute, Sie durch das Programm zu führen. Der offizielle Teil unserer Feier wird bis etwa 21 Uhr dauern; dann können Sie die Silbermedaille zum Jubiläum bei Herrn Wagner, dem Schatzmeister des Vereins, erwerben, wenn Sie wollen. Selbstverständlich gibt es dann auch etwas Leckeres zu essen. Dass Sie bis dahin auf keinen Fall verdursten müssen, dafür werden die guten Geister vom „Haus am Markt“ sorgen. *x Randen*

Ich freue mich, Ihnen jetzt den Männerchor Wipperfürth ankündigen zu dürfen, der uns unter der Leitung von Frau Hildegard Kraus ein Ständchen bringen wird. Zu den drei Liedern, die zum Vortrag gelangen, gehört auch das „Lied von Wipperfürth“, das anlässlich des Stadtjubiläums von 1917 geschrieben wurde. Der Text stammt von Agatha Vossebrecker aus Kreuzberg, die auch zwei Theaterstücke über Engelbert von Berg verfasst hat, die Musik von Lehrer Fritz Berhausen. Die beiden anderen Lieder wird Frau Kraus Ihnen selbst ansagen.

Musikalischer Teil: Männerchor Wipperfürth, dirigiert von Frau Hildegard Kraus

Überleitung Kahl:

Dank an Chor *25 Jahre kommt Ossij*
22.10.174, EWS
3-12 124 Nege
Herr Bürgermeister Forsting ist auf den ersten und wichtigeren Teil unseres Doppeljubiläums eingegangen, nämlich die Ersterwähnung Wipperfürths vor 875 Jahren, vom nächsten Redner werden wir ein paar Sätze über die Gründung des Heimat- und Geschichtsvereins vor einem Vierteljahrhundert hören. Zahlreiche Persönlichkeiten haben Anteil daran, dass der Verein diese Zeitspanne nicht nur überlebt, sondern sich in ihr auch gut entwickelt hat. Ich nenne stellvertretend für alle unseren verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Dr. Manfred Laube und unser verstorbene Beiratsmitglied Wilhelm Zimmermann, besonders aber auch den langjährigen Geschäftsführer Adalbert Tix und den langjährigen Schatzmeister Wilfried Schulte. Der Initiator aber, ohne den es diesen Verein nicht gegeben hätte, war Dr. Frank Berger, der jetzt sein 25-jähriges Jubiläum als stellvertretender Vorsitzender feiern kann. Lieber



Frank, der Heimat- und Geschichtsverein ist, salopp gesagt, Dein Baby, und deshalb kann es keinen Berufeneren für diesen kleinen Rückblick geben.

Rede Berger

Überleitung Kahl

Sehr wichtig ist für unseren Verein die Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen und mit anderen Regionalhistorikern. Ich freue mich, dass Herr Dr. Rothkopf, der Vorsitzende der oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins, stellvertretend für diese, ein Grußwort an die Versammlung richten wird.

ev. Grußwort Rothkopf

Überleitung Kahl:

Es ist mir eine Ehre, Ihnen jetzt den wissenschaftlichen Referenten des heutigen Abends, Herrn Joachim Deeters aus Köln, vorstellen zu dürfen. Er gehört zu denen, die die Arbeit unseres Vereins schon seit vielen Jahren begleiten und unterstützen und denen wir zu großem Dank verpflichtet sind. Vor allem hat er die Forschungsarbeiten von Herrn Werner Breuer angeregt und gefördert. Herr Dr. Deeters hat für seinen Vortrag ein Thema gewählt, das für die Geschichte Wipperfürths von zentraler Bedeutung ist und sicher Ihr Interesse finden wird. Es lautet: „Köln und die Hanse – Wipperfürths Tore zur Welt“.

Vortrag Dr. Deeters

Kahl: Herr Dr. Deeters, ich danke Ihnen sehr für den überaus informativen Vortrag und darf Sie, meine Damen und Herren, bitten, Fragen zu stellen, wenn Sie welche haben. ...

Bevor jetzt der gemütliche Teil beginnt, möchte ich Sie noch alle herzlich zu unserer Weihnachtsfeier einladen, die am 8. Dezember ab 19 Uhr im Buddhistischen Zentrum am Stauweiher stattfinden wird. Auch Gäste, die nicht dem Heimat- und Geschichtsverein angehören, sind wie immer willkommen. Es gibt wieder ein bunt gemischtes Programm

Dr. Burghardt aus Köln wird über den aus Wipperfürth stammenden Juristen und Diplomaten Nikolaus von Langenberg sprechen, der im frühen 17. Jahrhundert eine Rolle auf der weltpolitischen Bühne spielte. Horst Wagener präsentiert historische Filmausschnitte, und Jenny Kollenberg wird uns musikalisch-besinnlich unterhalten.

Jetzt wünsche ich uns allen noch einen schönen Abend bei Speis und Trank und guten Gesprächen!



Nachwort von Bürgermeister Guido Forsting



Am 23. November 2006 besuchte ich mit meiner Frau den **Bürgermeister** von Wipperfürth -der ältesten Stadt des Bergischen Landes- **Guido Forsting**, im Rathaus, um ihm mein Heft „Jomoflo's Dröppelminna, Ausgabe 135: **Es geschah aber in jenen Tagen ... Eine wahre Geschichte**“ vorzustellen. Meiner Bitte, für diese Ausgabe ein Nachwort zu schreiben, sagte er sofort zu.



STADT WIPPERFÜRTH
Der Bürgermeister

Wipperfürth, den 30. November 2006



Herrn
Flosbach
Reginhaarstr. 7

51429 Begisch-Gladbach

Sehr geehrter Herr Flosbach,

am 16. Oktober diesen Jahres durfte ich Sie anlässlich der gemeinsamen Feierlichkeiten der Stadt Wipperfürth im Hinblick auf die erstmalige urkundliche Erwähnung der Stadt vor 875 Jahren und anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Heimat- und Geschichtsvereins begrüßen.

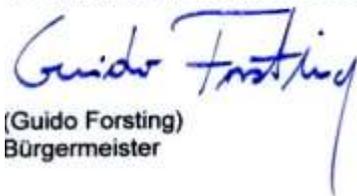
Mit sehr viel Engagement und zeitlichem Aufwand haben Sie ehrenamtlich die hier vorliegende Festschrift gestaltet, wofür ich Ihnen als Bürgermeister ganz herzlich danke.

Noch wichtiger war für mich jedoch der Gesichtspunkt den Sie uns mit Ihrer Arbeit ins Bewusstsein gerufen haben, dass diese gemeinsame Feier am 16. Oktober diesen Jahres mit Beendigung dieser Veranstaltung natürlich Geschichte ist und unser Tun als Mosaiksteinchen im Zeitgeschehen in vielen Jahren wieder interessant werden könnte.

Dann trägt Ihre Arbeit mit Ihren Fotos auch der Original-Redemanuskripte mit dazu bei, die Geschichte für unsere nachfolgenden Generationen besser nachvollziehbar und belegbar zu machen.

Hätten wir in der heutigen Zeit aus unserer Vergangenheit solche Dokumente würden wir uns freuen.

Ich darf Ihnen hierfür meinen aufrichtigen Dank aussprechen.



(Guido Forsting)
Bürgermeister



Bildnachweis, Quellen und Literaturangaben, sonstige Angaben:



Alle Abbildungen stammen von **Johannes Flosbach**, fotografiert am Montag, den 16. Oktober 2006, am 18. Oktober, am 23. November und aus der Fotosammlung Johannes Flosbach

Texte siehe Angaben zu den einzelnen Beiträgen

Damit ich dieses Heft überhaupt erstellen konnte, möchte ich mich bedanken bei:

Guido Forsting, Bürgermeister der Stadt Wipperfürth und
im Beirat des HGV
Dr. Frank Berger, Stellvertretender Vorsitzender des HGV
und
Dr. Joachim Deeters, Referent des Festvortrages

sie gaben mir ihre Redebeiträge zum Abfotografieren

Dr. Alexander Rothkopf, Vorsitzender der Oberbergischen Abteilung
des Bergischen Geschichtsvereins

schickte mir seine Bemerkungen - seinen Redebeitrag - per Internet

Erich Kahl, 1. Vorsitzender des Heimat- und
Geschichtsvereins Wipperfürth e. V.

überließ mir sein Programmkonzept zum Abfotografieren, per Post erhielt ich alle Glückwunschschriften (im Original) ebenfalls zum Abfotografieren und per Internet Bilddateien von weiteren Geschenken.

Nadine Herweg, Angestellte der Stadt Wipperfürth

von ihr erhielt ich per Internet die Teilnehmer- Einladungsliste des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e. V.

Klaus Röttgen, Stellvertretender Schriftführer des HGV

schickte mir per Internet die Mitgliederliste des HGV sowie Angaben zum Vorstand und Beirat des Vereins, Stand 16. Oktober 2006





Hildegard Kraus, Dirigentin des Männerchors Wipperfürth

übersandte mir die Liedtexte mit zusätzlichen Angaben per Internet

Werner Breuer, Münzmeister der HGV,

dokumentierte mir in eindrucksvoller Weise seinen Rücktritt vom Münzmeister des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e. V. Aus seiner Publikation Hansekaufleute aus Wipperfürth ISBN-Nr.: 3-9801180-9-6 habe ich die Abbildungen von: VS. Einband Schiffsdarstellung, von Seite 7 Hansischer Warenczug vor dem Holstentor, Lübeck und von Seite 80 Vom Walde, Wappenabbildung

Horst Wagener, Dokumentarfilmer des HGV

schickte mir einen Video-Filmauszug von seinen Videoaufnahmen von der Jubiläumsveranstaltung des HGV per Post zu.

Marina und Franco Rizzuti, Bewirtung und Service

richteten mir ein Tablett mit Kanapees (die auf der Jubiläumsfeier gereicht wurden) her zum Abfotografieren.

Nachwort vom Herausgeber

Dieses Heft soll allen Leserinnen und Lesern Einblick geben in das, was ich, wir erlebt haben. Es sind festgehaltene Augenblicke, Erlebnisse, Begebenheiten, die mit diesem Heft wiedergegeben werden. Ich möchte erzählen, wie dieses oder jenes war, wie es dazu gekommen ist. Vielleicht steckt eine Anregung, eine Idee, die aufgegriffen werden kann, darin, oder es ist einfach nur das Glied einer Kette, das ich mit meinen Worten niedergeschrieben, und dies mit Bildern, Dokumenten veranschaulicht, vertieft habe, mehr nicht, aber auch nicht weniger.



Johannes und Monika Flosbach

Johannes & Monika Flosbach * Bensberg * 51429 Bergisch Gladbach

Telefon: 0 22 04 / 91 62 61 u. 91 62 63 * Fax: 0 22 04 / 91 62 62
eMail: jomoflo@t-online.de





875 und 25 Jahre Geschichte



Eine wahre Geschichte



Herausgeber

Johannes und Monika
Flosbach

Jomoflo,
Dröppelminna

Montag, 16. Oktober 2006 Ausgabe 135 1. Auflage

1. Ausgabe 135
Es geschah
aber in jenen
Tagen ...
1. Auflage 001-005
5 Exemplare

flosbach / familiennachrichten mit allem dröm un dran

